

Verantwortung übernehmen. Chancen sichern.

Nachhaltigkeitsbericht 2020


MATERIAL
TO BUILD OUR FUTURE

 **CO₂**
CARBON
NEUTRAL



Dr. Dominik von Achten
Vorsitzender des Vorstands

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2020 stand für uns alle im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Wir haben frühzeitig unsere Reisetätigkeiten eingestellt, wo immer möglich zum mobilen Arbeiten gewechselt, und alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Auswirkungen der Pandemie so gering wie möglich zu halten. Vor allem durch den intensiven Austausch unserer arbeitsmedizinischen Expertise über alle Konzernregionen hinweg ist es uns gelungen, den bestmöglichen Gesundheitsschutz für die Beschäftigten, Kunden und Dienstleister von HeidelbergCement zu gewährleisten. Mit Schulungen und Informationskampagnen zur Bedeutung von Hygienemaßnahmen am Arbeitsplatz machte das Thema Arbeitssicherheit 2020 über die Hälfte der gesamten Trainingsmaßnahmen in unserem Unternehmen aus.

Die Diskussion um die Themen Klimaschutz und unternehmerische Nachhaltigkeit haben wir trotz der herausfordernden Situation um COVID-19 noch nie so dynamisch erlebt wie 2020. Als Unternehmen der energieintensiven Zementindustrie ist ein großer Anteil der in unseren Produktionsprozessen anfallenden Emissionen bislang unvermeidbar. Wie HeidelbergCement mit dieser Herausforderung umgeht, haben wir 2020 sowohl intern mit unseren Beschäftigten als auch mit Ihnen, unseren Stakeholdern, intensiv, offen und manchmal auch kontrovers diskutiert.

Unser Nachhaltigkeitsreporting entwickeln wir stetig weiter, um die Transparenz gegenüber unseren Anspruchsgruppen weiter zu erhöhen: Seit September 2020 zählen wir offiziell zu den Unterstützern der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD), und haben in den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht erstmals einen TCFD-Report gemäß den Empfehlungen zur klimabezogenen Berichterstattung integriert.

CO₂-Einsparziele deutlich geschärft

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie „Beyond 2020“ treiben wir das Thema Nachhaltigkeit mit hoher Priorität voran. 2020 haben wir unsere CO₂-Reduktionsziele deutlich geschärft: Bis 2025 wollen wir die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen auf unter 525 kg pro Tonne zementartigem Material verringern. Das entspricht einer Reduktion um 30 % gegenüber dem Jahr 1990. Bis 2030 soll dieser Wert auf unter 500 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material sinken.

Auf dem Weg zur CO₂-Neutralität bis spätestens 2050 setzen wir auf die intelligente Kombination bereits existierender Minderungsmaßnahmen und die Erforschung neuer Technologien. Insbesondere bei der industriellen Skalierung von Technologien zur Reduzierung und Abscheidung von CO₂ machen wir große Fortschritte. Mehrere Projekte zur CO₂-Abscheidung und Verwertung/Lagerung (CCU/S) gehen derzeit in die nächste Phase: Unser Projekt in Brevik, Norwegen, das weltweit erste CCS-Projekt in industriellem Maßstab in der Zementindustrie, soll bis 2024 den Regelbetrieb aufnehmen. Im schwedischen Slite

„Nachdem wir in Norwegen und anderen Ländern bereits wertvolle Erfahrungen mit CCU/S-Technologien gesammelt haben, gehen wir den nächsten Schritt mit einem vollständig CO₂-neutralen Zementwerk in Schweden. Das wird ein Wendepunkt für unsere Branche.“

Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender

gehen wir noch einen Schritt weiter: Bis 2030 wollen wir hier das erste CO₂-neutrale Zementwerk weltweit betreiben. Mit dem Pilotprojekt LEILAC 2 soll die Umsetzung der LEILAC-Technologie in industriellem Maßstab in unserem Zementwerk in Hannover, Deutschland, bis 2025 erfolgen.

Nachhaltigkeitsperformance in der Vergütung verankert

Unsere CO₂-Reduktionsziele haben wir konsequent in unserem weltweiten Bonussystem verankert. Die vollständige variable Vergütung kann nur dann erreicht werden, wenn sowohl die finanziellen Ziele als auch das Nachhaltigkeitsziel erfüllt werden. Diese Regelung gilt seit Beginn des Geschäftsjahres 2021 für alle

„Unsere CO₂-Reduktionsziele haben wir auch in den weltweiten Vergütungssystemen verankert. Der vollständige Bonus kann nur dann erreicht werden, wenn sowohl die finanziellen Ziele als auch das Nachhaltigkeitsziel erfüllt werden.“

Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender

Mitglieder des Vorstands sowie für alle bonusberechtigten Beschäftigten weltweit. Wir sehen dies als starke Botschaft nach innen und außen, dass wir unsere Nachhaltigkeitsziele sehr ernst nehmen.

Als Partner des United Nations Global Compact (UN GC) bekennen wir uns ausdrücklich zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung, Arbeitsnormen und Menschenrechte, die wir strategisch sowie in allen Bereichen unserer Geschäftstätigkeit berücksichtigen und vorantreiben. In diesem Rahmen haben wir 2020 unseren Verhaltenskodex überarbeitet und im Januar 2021 neu veröffentlicht, und insbesondere die Bedeutung von Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsaspekten deutlicher herausgearbeitet.

Vorreiter auf dem Weg zur Klimaneutralität

Mit i.tech® 3D lieferten wir 2020 einen innovativen Beton für die ersten gedruckten Wohnhäuser Deutschlands – nur eines unserer zahlreichen Engagements im Bereich Nachhaltiges Bauen. Im Rahmen unserer Strategie „Beyond 2020“ haben wir über alle Geschäftsbereiche und Konzerngebiete hinweg eine Digitalisierungsoffensive gestartet, denn als einer der weltweit führenden Baustoffhersteller haben wir den Anspruch und die Innovationskraft, der erste industrielle Technologiekonzern in der Baustoffbranche zu werden.

Es ist unser erklärtes Ziel, den Weg zur CO₂-Neutralität in einer Vorreiterrolle zu gestalten. Um die wesentliche Transformation des Unternehmens weiter voranzutreiben, schaffen wir zwei neue Vorstandspositionen für die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Wir gehen diesen Weg der Veränderung mit großem Engagement und Offenheit, und in engem Dialog mit unseren Stakeholdern. Ich freue mich, wenn Sie – als unsere Aktionäre, unsere Kunden, unsere Beschäftigten, Lieferanten und Geschäftspartner, oder Vertreter der lokalen Standortgemeinden und der Gesellschaft – uns auch 2021 dabei begleiten.

Ihr

Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender

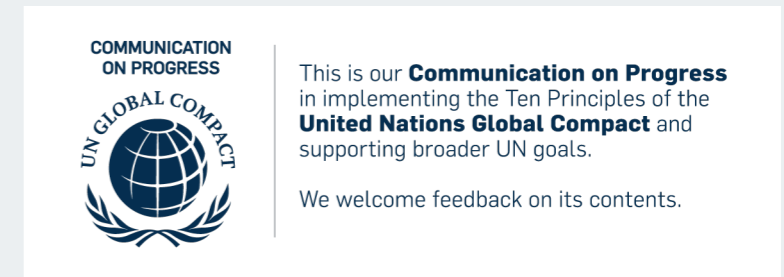
Inhalt

Wegweiser durch den Bericht

Um Ihnen die Navigation durch den Bericht zu erleichtern, haben wir dieses PDF mit Verlinkungen versehen. Die Leiste am oberen Seitenrand ermöglicht es Ihnen, von jeder beliebigen Seite aus in die einzelnen Kapitel zu springen. Die Icons funktionieren ähnlich wie auf einer Webseite. Auch aus dem Inhaltsverzeichnis gelangen Sie direkt zu den Kapiteln.

- ☰ Inhaltsverzeichnis
- ← → vorwärts/rückwärts blättern
- 🌐 Verlinkung zur HeidelbergCement Website
- Verlinkung zu der genannten Seite oder Website

Titelbild:
Blick vom Zementwerk Brevik,
Norwegen.



Unternehmens- porträt

- 08 → Organisationsstruktur
- 09 → Wertschöpfungskette
- 10 → Vertikale Integration

Strategie & Management

- 13 → Vision & Selbstverständnis
- 13 → Sustainability Commitments 2030
- 15 → Deutliche Emissionsminderung bis 2030
- 16 → Unser Weg zur CO₂-Neutralität bis 2050
- 17 → Verantwortung & Organisation
- 18 → Herausforderungen & Strategie
- 19 → Stakeholder-Engagement
- 23 → Materialitätsanalyse
- 25 → TCFD-Bericht

Wirtschaft & Compliance

- 35 → Rechtmäßiges Handeln
- 35 → Wirtschaftliche Leistung
- 37 → Compliance-Management
- 39 → Risiko- & Chancenmanagement

Produkt & Innovation

- 42 → Kundenorientierung
- 43 → Forschung & Technik
- 47 → Nachhaltiges Bauen

Produktion & Lieferkette

- 52 → Umweltmanagement
- 52 → Energie & Klimaschutz
- 59 → Alternative Brennstoffe
- 60 → Flächennutzung & biologische Vielfalt
- 62 → Lokale Umwelteinflüsse
- 66 → Management von Lieferantenbeziehungen

Beschäftigte & Beschäftigung

- 69 → Grundsätze
- 70 → Beschäftigung & Mitbestimmung
- 70 → Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung
- 71 → Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz
- 74 → Personalentwicklung
- 77 → Diversity Management

Gesellschaft & Engagement

- 82 → Gesellschaftliche Verantwortung
- 83 → Soziales Engagement an unseren Standorten

Ziele

- 86 → Strategie & Management
- 86 → Wirtschaft & Compliance
- 87 → Produkt & Innovation
- 87 → Produktion & Lieferkette
- 89 → Beschäftigte & Beschäftigung
- 90 → Gesellschaft & Engagement

Anhang

- 92 → Kennzahlen
- 102 → Über diesen Bericht
- 103 → GRI-Inhaltsindex
- 109 → Impressum



Unternehmensporträt

- 08 → Organisationsstruktur
- 09 → Wertschöpfungskette
- 10 → Vertikale Integration



Rendite auf das eingesetzte
Kapital (ROIC)

7,9 %

Anstieg von 2019 auf 2020:
+1,4 Prozentpunkte

Die Steigerung der Rendite auf das einge-
setzte Kapital (ROIC) um 1,4 Prozentpunkte
ist auf das gute operative Geschäft und
insbesondere bedeutende Einsparungen
aus dem Aktionsplan COPE bei gleichzeitig
deutlich reduziertem investiertem Kapital
zurückzuführen.



Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs
(RCO) in Mio €

2.363

Anstieg von 2019 auf 2020: +8,1 %

Zum Anstieg des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO)
um 8,1 % trugen Preiserhöhungen, gesunkene Energiekosten
und insbesondere bedeutende Einsparungen aus dem im Februar
2020 gestarteten Aktionsplan COPE bei.



Dynamischer Verschuldungs-
grad (Nettofinanzschulden/
RCOBD¹⁾)

1,86x

Rückgang von 2019 auf 2020:
von 2,35x auf 1,86x

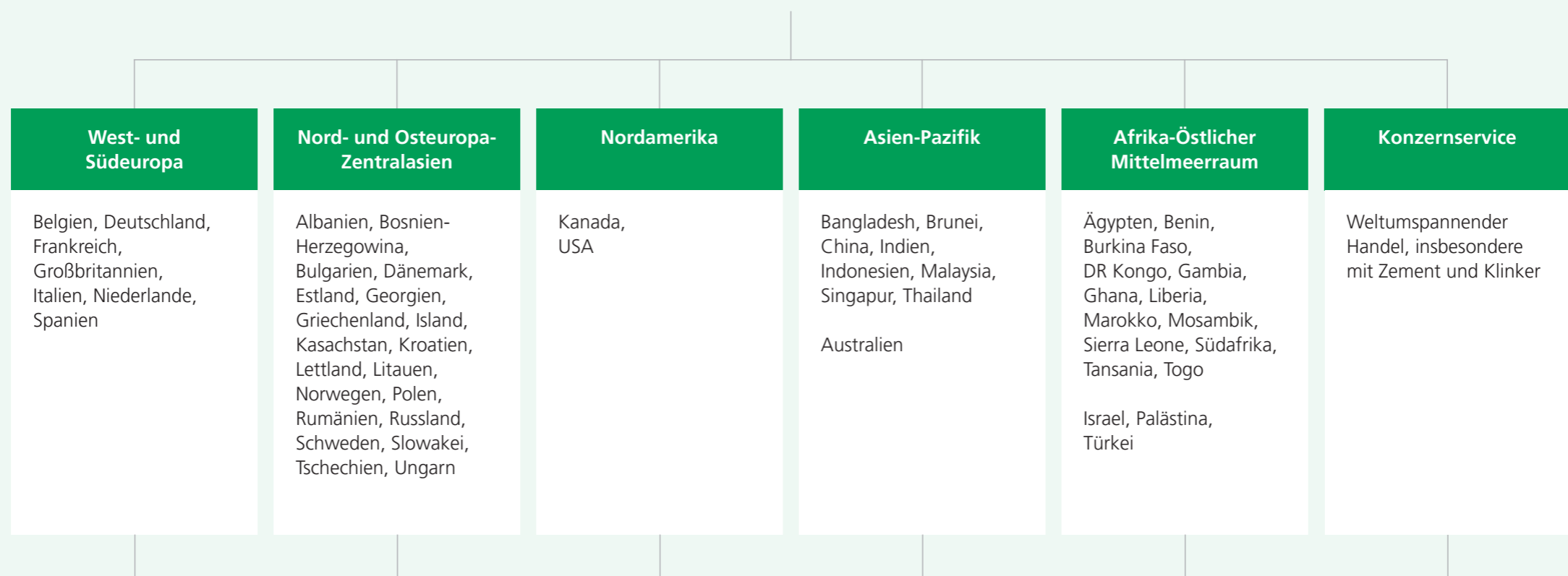
Der Rückgang des dynamischen Verschul-
dungsgrads beruht auf dem beträchtlichen
Anstieg des operativen Mittelzuflusses,
der einen deutlichen Abbau der Nettofinanz-
schulden ermöglichte.

1) RCOBD = Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor
Abschreibungen

Organisationsstruktur

HEIDELBERGCEMENT

Konzerngebiete



Geschäftsbereiche

Zement, Zuschlagstoffe, Transportbeton-Asphalt, Service-Joint Ventures-Sonstiges

Wertschöpfungskette



Rohstoffe

- Abbau

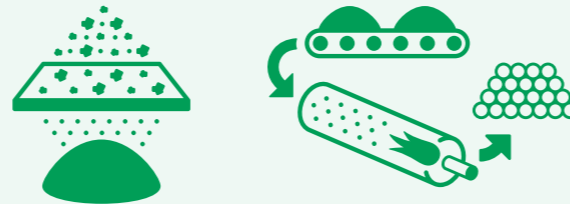
Die für die Herstellung unserer Baustoffe benötigten Rohmaterialien – Kalkstein für die Zementproduktion sowie Sand, Kies und Hartgestein – gewinnen wir in der Regel in unseren eigenen Abbaustätten oder durch das Recycling von mineralischen Reststoffen und Abbruchmaterial.

Forschung und Entwicklung

- CO₂-Reduktion
- Entwicklung alternativer Klinker
- Produktinnovation
- Recycling

Beschaffung

- Rohstoffe
- Energie
- Logistik
- Instandhaltung



Produktion

- Zement
- Zuschlagstoffe
- Beton
- Asphalt

Die Basis unseres Geschäfts ist die Produktion von Zement und Zuschlagstoffen, die beiden wesentlichen Rohstoffe für die Herstellung von Beton.



Kunden

- Öffentliche Projekte
- Gewerbliche Projekte
- Privatkunden

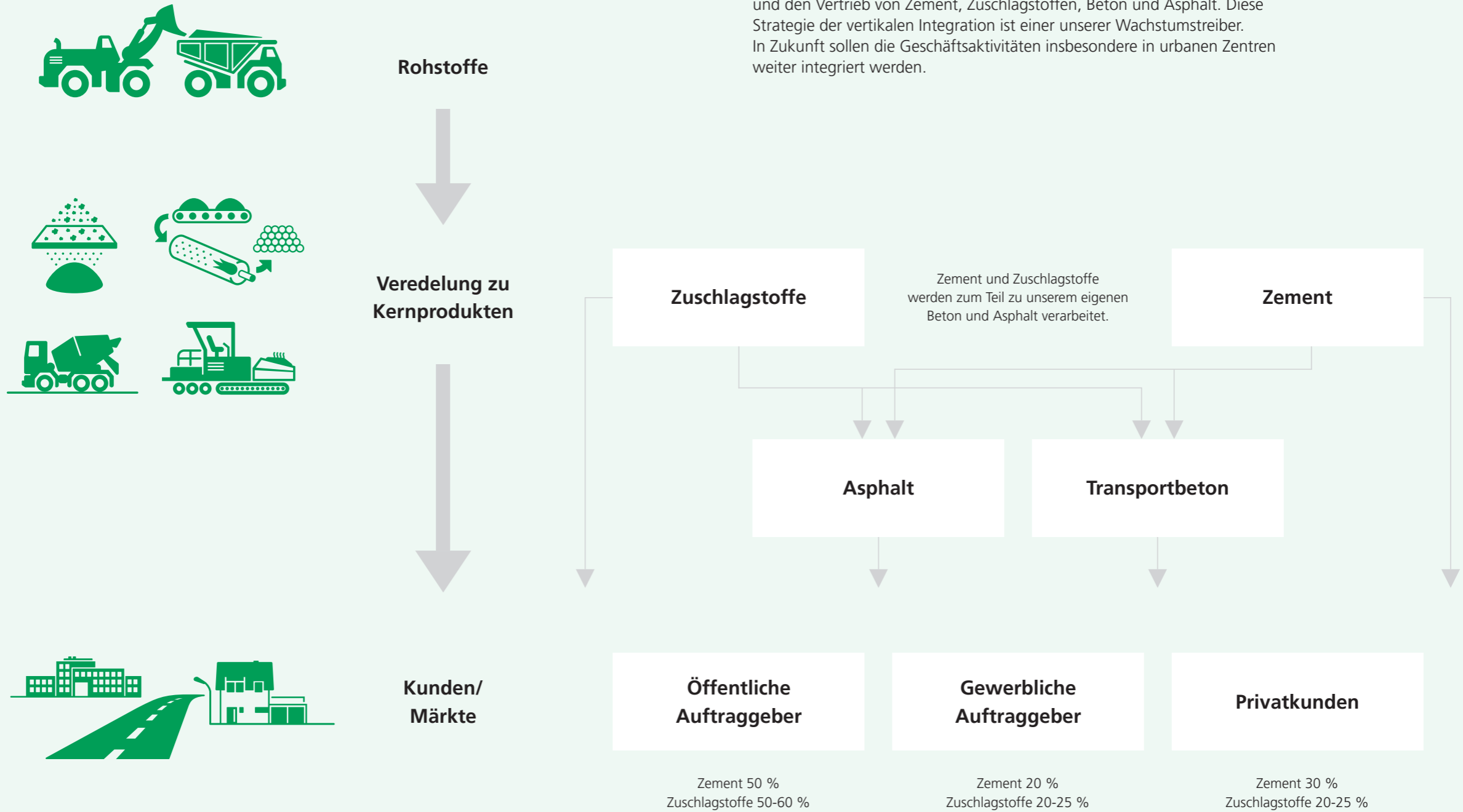
Mit unseren Produkten beliefern wir öffentliche und gewerbliche Projekte sowie Privatkunden.

Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, den Kunden innovative Produkte zu bieten und durch Prozessverbesserungen und neue Rezepturen den Energieeinsatz und CO₂-Ausstoß zu minimieren.

Im Jahr 2020 hat HeidelbergCement Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 11,3 Mrd € beschafft, davon rund 38 % für Rohstoffe und Energie.

Vertikale Integration

HeidelbergCement gehört zu den weltweit größten Baustoffunternehmen. Die Kernaktivitäten von HeidelbergCement umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement, Zuschlagstoffen, Beton und Asphalt. Diese Strategie der vertikalen Integration ist einer unserer Wachstumstreiber. In Zukunft sollen die Geschäftsaktivitäten insbesondere in urbanen Zentren weiter integriert werden.





Strategie & Management

- 13 → Vision & Selbstverständnis
- 13 → Sustainability Commitments 2030
- 15 → Deutliche Emissionsminderung bis 2030
- 16 → Unser Weg zur CO₂-Neutralität bis 2050
- 17 → Verantwortung & Organisation
- 18 → Herausforderungen & Strategie
- 19 → Stakeholder-Engagement
- 23 → Materialitätsanalyse
- 25 → TCFD-Bericht

Wir wollen unseren
CO₂-Ausstoß bis 2025 im
Vergleich zu 1990 um

30 %

verringern. Dieses und
weitere unserer Nachhaltig-
keitsziele haben wir 2020
deutlich nachgeschärft.

→ **S. 15**

Seit 2020 sind wir Mitglied der

Stiftung
2°

und engagieren uns mit weiteren
Unternehmen für progressive
Klimapolitik.

→ **S. 20**

Im Unternehmensrating
von CDP haben wir für
unser Engagement
beim Klimaschutz 2020
erneut die

Bestnote

A

erhalten, im Bereich
„Water Security“ wurden
wir mit A- bewertet.

→ **S. 22**

Nachhaltiges Wirtschaften ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie von HeidelbergCement. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die Verantwortung für die Umwelt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Branchenführer auf dem Weg zur CO₂-Neutralität zu sein.

Vision & Selbstverständnis

Wir wollen weiter profitabel wachsen. Unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen wir langfristig aber nur, wenn wir einen Mehrwert für die Gesellschaft erzeugen: Daher sind neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Ziele in unsere Geschäftsstrategie und die Vergütungssysteme des Managements integriert. Wir schonen die natürlichen Ressourcen – die Grundlage unseres Wirtschaftens – und nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung an unseren Standorten sowie gegenüber unseren Beschäftigten wahr. Ihnen wollen wir auch zukünftig einen guten Arbeitsplatz und hochwertige Qualifizierung bieten. In unserer Produktion richten wir ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Beschäftigten. Unsere Kunden sollen von der hohen Qualität unserer Produkte und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit profitieren. Wir pflegen respektvolle Beziehungen zu Lieferanten und erwarten von ihnen die Einhaltung unserer Nachhaltigkeitsstandards.

Unser wirtschaftliches Handeln ist von kaufmännischer Vorsicht, rechtsstaatlichen Grundsätzen und Integrität geprägt. Wir fördern die Wertschöpfung an unseren Standorten und tragen vor allem dort zu mehr Wohlstand und Lebensqualität bei, wo sich die Wirtschaft im Aufbau befindet. Wachstum und Ertrag sind auch die Basis für Investitionen in fortschrittliche Technologien für den Klima- und Umweltschutz.

Sustainability Commitments 2030

Die Sustainability Commitments 2030 sind die Eckpfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Sie wurden im Jahr 2017 eingeführt und legen die Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030 fest. 2020 haben wir einige der Ziele und die dazugehörigen Fristen überarbeitet, um aktuelle ökologische und soziale Entwicklungen zu reflektieren: Die Sustainability Commitments 2030 umfassen nun mehrere neue oder aktualisierte Ziele und ein noch breiteres Spektrum an Verpflichtungen im Rahmen des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Grundsätze der Sustainability Commitments 2030 lauten:

- Ertragskraft und Innovation stärken
- Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen
- Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern
- Kreislaufwirtschaft fördern
- Ein guter Nachbar sein
- Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

Mit den Sustainability Commitments 2030 unterstützen wir die UN Sustainable Development Goals und wollen dazu beitragen, soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen auf globaler Ebene zu bewältigen.

→ www.heidelbergcement.com/de/commitments

Die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030

SUSTAINABILITY COMMITMENTS 2030

Die Sustainability Commitments 2030 sind die Eckpfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Sie wurden 2017 erstmals eingeführt. 2020 haben wir einige der damit verbundenen Ziele und die jeweiligen Fristen überarbeitet, um ökologischen und sozialen Entwicklungen Rechnung zu tragen: Die Sustainability Commitments 2030 umfassen nun mehrere neue oder aktualisierte Ziele und ein noch breiteres Aufgabenspektrum im unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagement.

Ertragskraft und Innovation stärken

Unsere Ziele

- Wir nutzen all unsere Ressourcen so effizient wie möglich und streben an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.
- Wir investieren maßgeblich in F&E für innovative CO₂-arme Produktionstechnologien und Produkte und werden in jedem Konzernland ein Portfolio an nachhaltigen Produkten vorantreiben.
- Wir engagieren uns in Green Building Councils und ähnlichen Organisationen, um so die Innovation nachhaltiger Produkte gemeinsam mit unseren Kunden voranzutreiben.



Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen

Unsere Ziele

- Wir werden die Anzahl der Todesfälle auf null senken.
- Wir werden die Anzahl unfallbedingter Arbeitsausfälle auf null senken.
- Wir werden die WASH-Erklärung des World Business Council for Sustainable Development für den Zugang zu sicherem Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene an allen Produktionsstätten umsetzen.



Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

Unsere Ziele

- Wir stellen Konformität mit internationalen Menschenrechten, Antikorruptions- und Arbeitsstandards durch interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme wie beispielsweise interne Audits und eine Whistle-Blower-Hotline sicher.
- Wir stellen sicher, dass unsere Lieferanten unseren Verhaltenskodex einhalten.
- Wir stellen sicher, dass jede Position mit der am besten qualifizierten Person besetzt ist, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Glauben, und/oder Orientierung.



Kreislaufwirtschaft fördern

Unsere Ziele

- Wir werden die Substitutionsrate von natürlichen Rohstoffen durch den Einsatz von Nebenprodukten und rezyklierten Materialien kontinuierlich steigern.
- Wir werden den Einsatz rezyklierter Zuschlagstoffe in unserem Frischbeton-Portfolio erhöhen.



Ein guter Nachbar sein

Unsere Ziele

- Wir pflegen offene und transparente Kommunikation bezüglich unserer Aktivitäten und Leistungen.
- Wir helfen, die Lebensverhältnisse in unseren Nachbargemeinden zu verbessern.
- Konzernweit kommen wir jährlich auf 60.000 Stunden im Bereich Corporate Volunteering.



Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern

Unsere Ziele

Emissionen

- Bis 2025 werden wir den CO₂-Fußabdruck unserer Zementprodukte gegenüber 1990 um 30 % reduzieren – und bis 2030 weiter auf unter 500 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material senken.
- Bis 2030 werden wir die CO₂-Emissionen aus Stromverbrauch gegenüber 1990 um mindestens 65 % verringern.
- Um die liefer- und transportbedingten Treibhausgasemissionen unserer fertigen Produkte zu senken und die Dekarbonisierung relevanter Industrien zu unterstützen, arbeiten wir mit allen unseren Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen.
- Wir werden den Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix auf 43 % erhöhen.
- Wir werden die bei der Zementherstellung entstehenden SO_x- und NO_x-Emissionen um 40 % und Staubemissionen um 80 % reduzieren im Vergleich zu 2008.
- Wir werden kontinuierlich alle anderen Luftemissionen unter den Durchschnitt der Zementindustrie reduzieren.

Wasser

- Wir streben an, den Wasserverbrauch an all unseren operativen Standorten so weit wie wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren.
- An allen Standorten in wasserarmen Gebieten wollen wir Wassermanagementpläne umsetzen und Verbrauchern vor Ort unsere überschüssigen Wasserressourcen anbieten.
- Auf Konzernebene werden alle Bestrebungen in einem weltweiten Plan zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zusammengeführt.

Landnutzung

- All unsere Abbaustätten werden auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betrieben, welcher gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der lokalen Gemeinden vereinbart wurde.
- Wir streben an, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.
- Wir möchten Biodiversitätsmanagementpläne an allen Standorten implementieren, die innerhalb von einem Kilometer eines Gebiets mit anerkannt hohem Biodiversitätswert liegen.
- Bei Abbaustätten mit naturorientierten Folgenutzungsplänen streben wir eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt an.



Unsere CO₂-Reduktionsstrategie basiert auf konkreten Maßnahmen auf Werks- und Produktebene, deren Umsetzung bereits in vollem Gange ist.

→ Vorreiter auf dem Weg zur CO₂-Neutralität



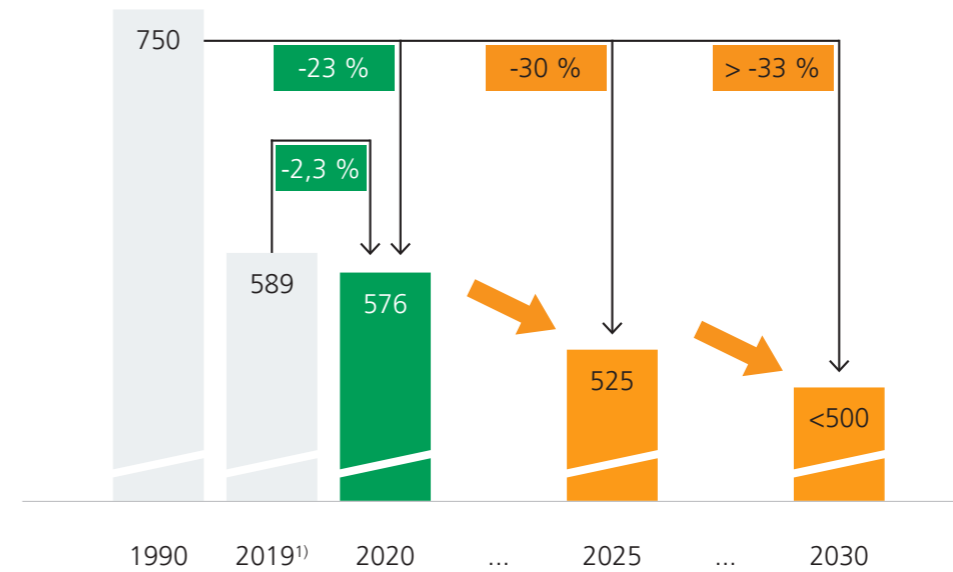
Deutliche Emissionsminderung bis 2030

Im Rahmen unserer Strategie „Beyond 2020“ treiben wir unsere ambitionierten Klimaziele deutlich voran. Wir wollen unser ursprünglich für 2030 angestrebtes Ziel einer Reduktion der spezifischen Netto-CO₂-Emissionen um 30 % gegenüber 1990 bereits 2025 erreichen. Bis 2030 wollen wir unsere spezifischen Netto-CO₂-Emissionen dann auf unter 500 kg/t zementartigem Material senken. Das entspricht einem weiteren Rückgang um über 15 % gegenüber 2019. Diese Ziele werden wir durch den Einsatz erprobter Techniken und Maßnahmen wie der Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe, Optimierung des Produktmixes oder Verbesserung der Effizienz der Werke erreichen. Dafür haben wir konkrete Maßnahmen für alle Werke weltweit festgelegt.

→ **Energie und Klimaschutz S. 52**

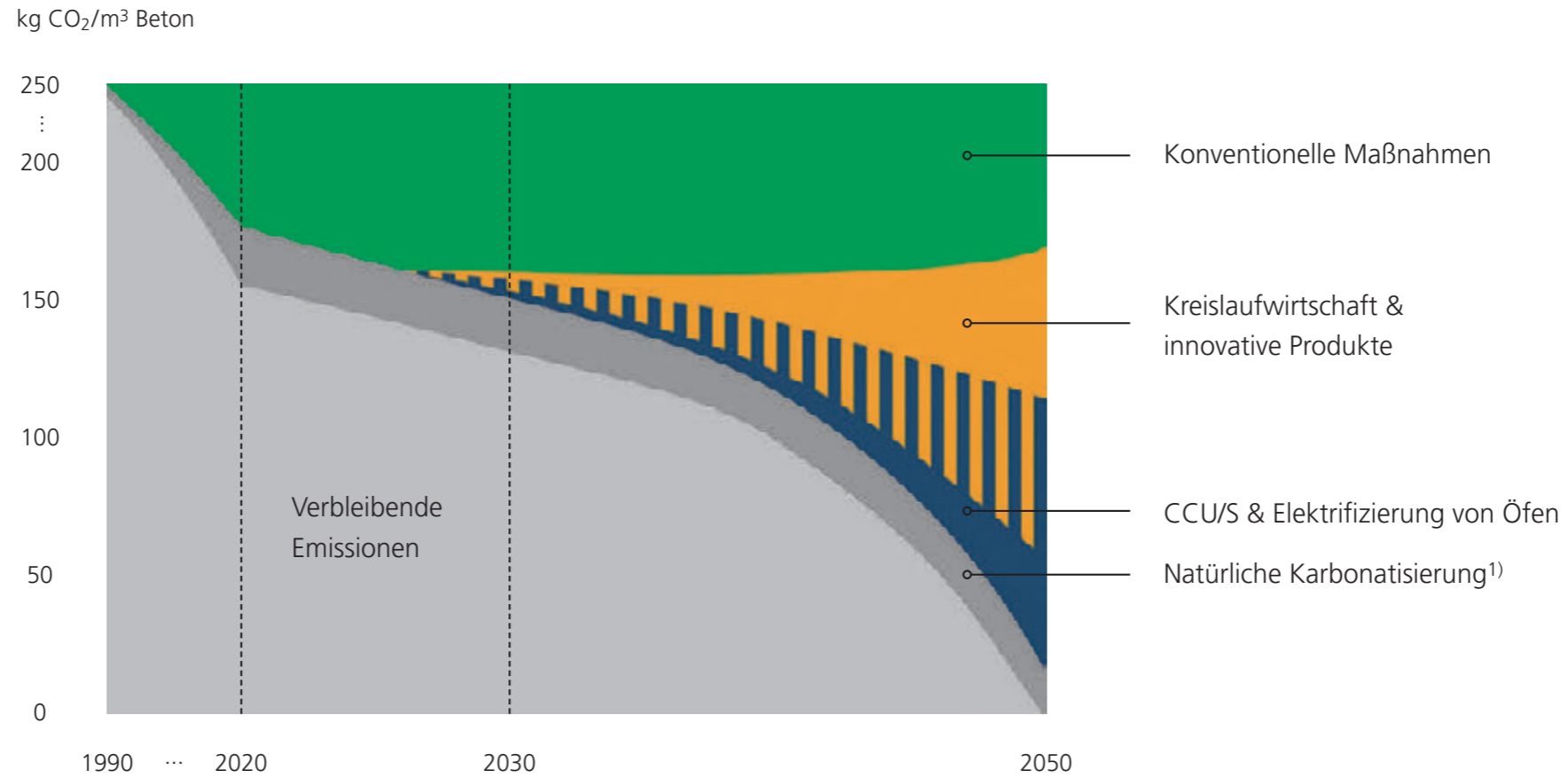
Wir werden unsere CO₂-Bilanz bis 2030 deutlich reduzieren

Spezifische Netto-CO₂-Emissionen
kg CO₂/t zementartigem Material



1) Vorjahreszahlen können von den in den Vorjahren berichteten Zahlen wegen Änderung im Berichtsumfang abweichen

Spezifische Netto-CO₂-Emissionen



1) Natürliche Karbonatisierung ist die Aufnahme von CO₂ aus der Atmosphäre während der Lebensdauer eines Bauwerks aus Beton.

Unser Weg zur CO₂-Neutralität bis 2050

Wir werden bis spätestens 2050 über unser gesamtes Produktportfolio hinweg CO₂-neutralen Beton anbieten. Die erprobten Techniken und Maßnahmen allein reichen hierfür allerdings nicht aus. Wir erforschen und erproben daher mehrere neue Technologien wie die Abscheidung

und Nutzung/Lagerung (CCU/S) von CO₂ und verstärken die Kreislaufwirtschaft, um die CO₂-Emissionen langfristig zu senken.

→ [Energie und Klimaschutz S. 52](#)

Verantwortung & Organisation

Mithilfe wirkungsvoller Managementsysteme stellen wir in den verschiedenen Unternehmensbereichen eine kontinuierliche Verbesserung im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie sicher. Im Rahmen dieser Systeme haben wir Verantwortlichkeiten definiert und Strukturen geschaffen, mit deren Hilfe wir unsere Nachhaltigkeitsziele effektiv und kontrolliert umsetzen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf Arbeits- und Gesundheitsschutz, Compliance und Environmental Sustainability.

Der **Arbeits- und Gesundheitsschutz** ist einer der Grundpfeiler unseres Unternehmens. Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen dafür verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den die für den Bereich Group Health & Safety zuständige Director Group Human Resources direkt berichtet. Sicherheitsfachkräfte unterstützen sowohl die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete als auch die Ländermanager, die die Maßnahmen innerhalb ihrer Länder koordinieren, und die Linienverantwortlichen der regionalen und lokalen Managementebenen. Einzelne Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen werden je nach Art und Auswirkung entweder von Group Health & Safety oder den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarung des Vorstands und des operativen Top-Managements in den Ländern. Nicht zuletzt sind alle Beschäftigten, Auftragnehmer und Besucher dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften zu befolgen.

Die **Compliance**-Organisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der Director Group Compliance direkt berichtet. Alle Länder haben eigene Compliance-Beauftragte mit direkter Berichtslinie an das Ländermanagement, aber die Verantwortung für rechts- und regelkonformes Verhalten der Beschäftigten liegt bei allen Führungskräften und natürlich den Beschäftigten selbst.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie von HeidelbergCement, die vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt wird. Das für das Thema Nachhaltigkeit zuständige Mitglied des Vorstands leitet verschiedene Management-Teams, die sich mit den unterschiedlichen Schwerpunktbereichen von Nachhaltigkeit bei HeidelbergCement befassen.

Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement



Diesen Teams gehören die internen Experten der jeweiligen Schwerpunktbereiche an, außerdem die Leiter der Konzernabteilungen ESG (Environmental Social Governance), Group Strategy & Development und Group Communication & Investor Relations sowie die Leiter des Heidelberg Technology Centers (HTC), des Competence Center Materials (CCM) und des Competence Center Readymix (CCR). Aufgabe der Management-Teams ist es, den Fortschritt der operativen Geschäftstätigkeit in Bezug auf Nachhaltigkeit zu beschleunigen und HeidelbergCement als Unternehmen mit klar definierten Nachhaltigkeitszielen zu positionieren, wie sie u. a. in den Sustainability Commitments 2030 formuliert sind. Auch der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit verschiedenen Themen aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Die Konzernabteilung ESG, die direkt dem für Nachhaltigkeit zuständigen Mitglied des Vorstands unterstellt ist, unterstützt die zukunftsgerichteten Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit auf Konzernebene in vielfacher Weise. Dazu gehört die Festlegung von Richtlinien und Zielen sowie die Unterstützung der operativen Einheiten bei deren praktischer Umsetzung, die Identifikation und Verbreitung bewährter Verbesserungsmaßnahmen, um diese Ziele zu erreichen, die Koordination von Aktionsplänen zur Umsetzung von Forschungsprojekten sowie die Unterstützung der Vertreter des Unternehmens in internationalen Organisationen.

→ [Umweltmanagement S. 52](#)

Herausforderungen & Strategie

Während wir Risiken für unser Geschäft minimieren und neue Chancen erschließen, entwickeln wir gleichzeitig Lösungen für ökologische, gesellschaftliche und soziale Herausforderungen. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Themenbereiche:

- **Arbeitssicherheit:** HeidelbergCement ist ein produzierendes Unternehmen. Deshalb haben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für

uns höchste Priorität. Mit gezielten Maßnahmen verbessern wir die technischen und organisatorischen Sicherheitsstandards und stärken das Bewusstsein für sicheres Arbeiten. Dabei haben wir unsere eigenen Beschäftigten ebenso im Blick wie die Angestellten von Fremdfirmen und Dritte.

- **Energieeffizienz und Klimaschutz:** Bei der Herstellung von Zement wird viel Energie benötigt. Unter ökonomischen wie ökologischen Gesichtspunkten ist es für uns deshalb unerlässlich, unsere Energieeffizienz weiter zu steigern. Zudem ist die Zementherstellung prozessbedingt mit hohen CO₂-Emissionen verbunden. Wir haben uns verpflichtet, unseren Beitrag zur globalen Verantwortung zu leisten, den weltweiten Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Unser Ziel ist es, die spezifischen CO₂-Emissionen bis 2025 um 30 % im Vergleich zum Stand von 1990 zu reduzieren und bis spätestens 2050 über das gesamte Produktportfolio CO₂-neutralen Beton anzubieten. Unser Ziel und die diesbezüglich definierten Maßnahmen stehen im Einklang mit der von der International Energy Agency (IEA) für die Branche definierten Roadmap zur Umsetzung des Pariser Klima-

-30 %

haben wir uns bei der Reduktion unserer CO₂-Emissionen bis 2025 zum Ziel gesetzt – und bis Ende 2020 bereits eine Verringerung von 23 % erreicht.

abkommens. Sie wurden im Frühjahr 2019 von der Science Based Targets initiative (SBTi) anerkannt. Damit war HeidelbergCement das erste Zementunternehmen, dessen Ziele von der SBTi genehmigt wurden.

→ **Energie und Klimaschutz S. 52**

- **Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung:** Der dauerhafte Zugang zu mineralischen Rohstoffen in erreichbarer Nähe unserer Werke ist unsere Betriebsgrundlage. Weil diese Rohstoffe endlich sind und die Rohstoffgewinnung im lokalen Umfeld häufig mit anderen Nutzungsinteressen in Konflikt steht, betrachten wir die nachhaltige Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung als zentrale strategische Aufgaben. Unsere Strategie zur Ressourcenschonung bei der Zementherstellung beinhaltet den Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe. Im Einklang mit den Zielen der Europäischen Kommission zur Kreislaufwirtschaft beteiligt sich HeidelbergCement an Forschungsprojekten zur Wiederverwendung von rezyklierten Baustoffen beispielsweise in Frischbeton.

→ **Baustoff-Recycling S. 49**

→ **Energie und Klimaschutz S. 55**

- **Natur- und Artenschutz:** Durch die Rohstoffgewinnung greifen wir temporär in Wasserhaushalt, Boden, Flora und Fauna ein. Gleichzeitig schaffen wir durch die extensive Landnutzung Rückzugsräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Unsere Abbaustätten betreiben wir entsprechend der internationalen, nationalen und lokalen Umweltschutzgesetzgebung. Bis 2030 wollen wir alle unsere Abbaustätten auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betreiben, der gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinden vereinbart wurde. Wir streben an, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.

→ **Flächennutzung & biologische Vielfalt S. 60**

Stakeholder-Engagement

Angesichts der starken lokalen Verortung unseres Geschäfts können wir langfristig nur erfolgreich sein, wenn wir partnerschaftliche Beziehungen zu den verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen pflegen. Wir streben einen vertrauensvollen Dialog mit allen relevanten Stakeholder-Gruppen an – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein solcher Austausch hilft uns, wichtige Themen frühzeitig zu erkennen und mehr Akzeptanz für unsere Aktivitäten zu erreichen. Die jeweiligen Landesorganisationen sind für den Austausch mit nationalen oder lokalen Anspruchsgruppen verantwortlich. Auf internationaler Ebene steuern die Konzernabteilungen für Kommunikation und Nachhaltigkeit den Stakeholder-Dialog. Im Frühjahr 2021 haben wir einen aktualisierten Leitfaden zum Stakeholder-Management veröffentlicht.

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/gesellschaftliches-engagement>

Austausch mit lokalen Anspruchsgruppen

Unsere Werke und Abbaustätten befinden sich oft in der Nähe von Städten und Gemeinden. Es ist für uns daher selbstverständlich, uns regelmäßig mit der jeweiligen Gemeinde, den Behörden und lokalen Organisationen auszutauschen und diese über die Aktivitäten und geplanten Projekte im Werk zu informieren. In der Regel pflegt die Werks- oder Standortleitung diesen Austausch selbst. Neben dem persönlichen Gespräch nutzen wir eine Vielzahl weiterer Kommunikationsmittel, um lokale Anspruchsgruppen zu informieren und mit ihnen in den Dialog zu treten – von klassischen Leitfäden und Informationsbriefen über soziale Medien bis hin zu verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung.

Unser Ziel ist es, die Interessen des Unternehmens mit denen der Standortgemeinden in Einklang zu bringen. Die Anliegen unserer lokalen Stakeholder variieren je nach Standort. Generell reichen sie von einfachen Besuchsfragen über Bitten um Unterstützung von Projekten und Einrichtungen im Sport-, Kultur- und Bildungsbereich bis hin zu Auskunftsersuchen und Vorbehalten bezüglich bevorstehender Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen sowie Beschwerden über Lärm- und Staub-

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

belastung durch unsere Werke und Abbaustätten. Wir reagieren zeitnah auf Beschwerden und schaffen soweit möglich und sinnvoll Transparenz, um Unsicherheiten und Bedenken entgegenzuwirken. Auch bei der Planung von Investitionsvorhaben beziehen wir lokale Anspruchsgruppen frühzeitig mit ein: beispielsweise durch die Einrichtung von Kontaktbüros und die Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen.

→ [Gesellschaftliche Verantwortung S. 82](#)

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

Stakeholder-Dialog auf nationaler und internationaler Ebene

HeidelbergCement ist Mitglied in verschiedenen Verbänden, die die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Diese Mitgliedschaften dienen auch dem Austausch mit anderen Unternehmen und Organisationen sowie dem gemeinsamen Engagement für mehr Nachhaltigkeit. Thematisch stehen dabei länderspezifische und industriepolitische Herausforderungen im Vordergrund, vor allem in den Bereichen Rohstoffsicherung, Umwelt und Energie, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Sozial- und Arbeitnehmerbelange.

Als Konzern mit Hauptsitz in Deutschland sind wir Mitglied von econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. Das Netzwerk global agierender deutscher Unternehmen versteht sich als Dialogpartner und Expertenforum für den Austausch mit Politik, Wissenschaft, Medien und Gesellschaft. Das Ziel von econsense ist es, nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft voranzubringen und gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

→ www.econsense.de

Ende 2020 sind wir dem Förderkreis der Stiftung 2° beigetreten. Gemeinsam mit der Stiftung 2° – einem Unternehmensnetzwerk für progressive Klimapolitik – will HeidelbergCement branchenübergreifende Ansätze und Konzepte für Deutschland und Europa erarbeiten, um Klimaschutz zu einem nachhaltigen und erfolgreichen Geschäftsmodell zu machen. Benannt ist die Stiftung nach ihrem wichtigsten Ziel: die durchschnittliche globale Erderwärmung auf deutlich unter 2° C zu beschränken.

→ www.stiftung2grad.de

Um Innovation und Nachhaltigkeit auf globaler Ebene weiter zu stärken, hat HeidelbergCement 2018 gemeinsam mit acht weiteren internationalen Baustoffunternehmen die Global Cement and Concrete Association (GCCA) als ersten weltweiten Verband für Zement und Beton ins Leben gerufen. Eine wichtige Aufgabe des Verbands ist es, zu zeigen, wie die Herausforderungen beim Bauen in der Zukunft – etwa in Sachen Klimaschutz – mit Hilfe des Baustoffs Beton bewältigt werden können.

→ <https://gccassociation.org/>

Darüber hinaus arbeiten HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen in verschiedenen Ländern mit nationalen Green Building Councils zusammen. Ziel ist es, gemeinsam Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. Seit 2019 engagieren wir uns auch aktiv im World Green Building Council, der globalen Dachorganisation der Green Building Councils. Seit Juni 2020 ist HeidelbergCement offizieller Partner des Europe Regional Network (ERN) im World Green Building Council.

→ <https://www.worldgbc.org/>

→ [Nachhaltiges Bauen S. 47](#)

Austausch mit politischen Entscheidungsträgern

Wir engagieren uns im Europäischen Zementverband CEMBUREAU, der die Anliegen der europäischen Zementhersteller gegenüber der Europäischen Union (EU) und anderen Institutionen vertritt. Als Mitglied der European Aggregates Association (UEPG) machen wir zudem gegenüber der Politik unsere Positionen im Bereich Zuschlagstoffe geltend. Im Bereich Beton werden unsere Interessen durch den Europäischen Betonverband (ERMCO) und die European Concrete Platform (ECP) vertreten.

„Wir setzen uns für ein verlässliches und transparentes gesetzliches Umfeld ein, das den Übergang zu einer klimaneutralen Gesellschaft fördert. Unsere etablierten Governance-Strukturen stellen sicher, dass die politische Interessenvertretung mit unserer konzernweiten Klimaschutzrichtlinie in Einklang steht.“

Christoph Reißfelder

Leiter Hauptstadtbüro

Group Communication & Investor Relations

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

Um den Dialog mit der Politik weiter zu stärken, ergänzen wir die indirekte Vertretung von HeidelbergCement durch Verbände mit drei Public-Affairs-Manager-Positionen in Berlin, Brüssel und Washington um direkte Ansprechpersonen des Unternehmens. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, Diskussionsrunden, Vorträge, Hintergrundgespräche und anderer Formate konnten wir 2020 auf diese Weise auch persönlich zeigen, wie HeidelbergCement als führendes Baustoffunternehmen in Europa zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen kann. Schwerpunkt unserer Aktivitäten waren 2020 die Industrietransformation in Richtung CO₂-armer Schlüsseltechnologien sowie die Schaffung notwendiger politischer Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Umsetzung unserer Klimaneutralitätsstrategie.

Darüber hinaus haben wir Strukturen und Richtlinien erarbeitet, um die Kohärenz unserer Positionen mit denen der Industrieverbände, in denen wir uns engagieren, gewährleisten zu können. Für das Jahr 2020 haben wir erstmals ein „Climate Advocacy and Association Review“ publiziert. Wir möchten insbesondere sicherstellen, dass die Positionen und das Handeln der Industrieverbände mit den in unseren Sustainability Commitments 2030 formulierten Zielen unserer Nachhaltigkeitsstrategie in Einklang stehen.

Unsere politische Interessenvertretung entspricht den von HeidelbergCement öffentlich vertretenen Positionen.

→ [Climate Advocacy and Association Review 2020](#)

Dialog mit Nichtregierungsorganisationen

Anliegen von Nichtregierungsorganisationen und Interessenvertretungen beantworten wir grundsätzlich auf transparente Art und Weise. Auch kritische Anfragen nehmen wir zum Anlass, über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren und in den Dialog zu treten. Wir begrüßen generell die gesamtgesellschaftliche Diskussion zum Thema Klimawandel, die 2020 besonders intensiv geführt wurde, denn als abbaubetriebendes, energieintensives Unternehmen in der Baustoffindustrie sind wir der Umwelt in besonderem Maße verpflichtet.

ESG-Ratings und Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Stakeholdern

ESG-Faktoren spielen auch bei Anlageentscheidungen eine immer größere Rolle: Unsere Anteilseigner sowie eine wachsende Zahl von Finanzanalysten und Ratingagenturen wollen wissen, wie HeidelbergCement das Thema Nachhaltigkeit in seine Unternehmensstrategie integriert und welche Fortschritte und Erfolge das Unternehmen dabei erzielt. Wir liefern Daten zu diesen Aspekten an Rating-Agenturen wie CDP, ISS, MSCI, Sustainalytics und S&P, beantworten

Anfragen und stehen in offenem, kontinuierlichem Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Stakeholdern. Zentrale Anliegen waren im vergangenen Jahr unsere Ziele, Maßnahmen und Strategien beim Klimaschutz und weitere Umweltbelange, außerdem die Arbeitssicherheit unserer Beschäftigten und Vertragspartner, Corporate Governance-Aspekte sowie die Einhaltung der Menschenrechte.

Auswahl unserer Ratingergebnisse 2020



CDP

2020 hat HeidelbergCement im Nachhaltigkeits-Rating von CDP im Bereich Klimaschutz erneut die Bestnote A und damit eine Platzierung auf der „Climate Change A-List“ erreicht. Im Bereich „Water Security“ wurde HeidelbergCement mit der Note A bewertet, im Bereich „Supplier Engagement“ mit der Note B.

→ www.cdp.net



ISS-ESG

HeidelbergCement hat im Juni 2019 im Corporate Rating von ISS-ESG (damals ISS-oekom) die Bewertung C+ erhalten und darf seither das ISS ESG Prime Label führen.

→ www.issgovernance.com



MSCI ESG

Im MSCI ESG Rating erhielt HeidelbergCement 2020 zum fünften Mal in Folge die Bewertung AA.

→ www.msci.com

| Disclaimer



Sustainalytics

Im ESG Risk-Rating von Sustainalytics erreichte HeidelbergCement eine Bewertung von 28.6 und liegt damit auf Platz 22 von 121 Baustoffunternehmen. Das Management materieller ESG-Risiken wurde als „stark“ eingestuft.

→ www.sustainalytics.com

| Disclaimer



S&P Global CSA

HeidelbergCement beteiligt sich regelmäßig am Corporate Sustainability Assessment von S&P, und hat sich 2020 mit einer Nachhaltigkeits-Performance unter den besten 15 % der Branche 2020 für die Aufnahme in S&P's Sustainability Yearbook qualifiziert.

→ www.spglobal.com

GRI
102-44,
102-46

Materialitätsanalyse

Mithilfe einer Materialitätsanalyse untersuchen wir regelmäßig, wie relevant einzelne Nachhaltigkeitsthemen für verschiedene Stakeholder-Gruppen und das Unternehmen sind. Dies hilft uns, Themen und Trends zu identifizieren und zu bewerten, die für unseren geschäftlichen Erfolg wichtig sind oder es künftig sein werden.

→ [Stakeholder-Engagement S. 19](#)

Die für HeidelbergCement relevanten Themen haben wir im Rahmen einer Materialitätsanalyse ermittelt, die im vierten Quartal 2020 durchgeführt wurde. Dazu wurden die bereits in der Vergangenheit identifizierten Nachhaltigkeitsthemen mit den Themenkatalogen der GRI-Standards und weiterer Rahmenwerke und Branchenanforderungen abgeglichen. Die sich daraus ergebenden Themen wurden strukturiert und konsolidiert, sodass im nächsten Schritt eine Bewertung aus Sicht der Interessengruppen sowie eine Bestimmung von Auswirkungen und Geschäftsrelevanz sinnvoll durchzuführen war. Die Liste umfasste 17 Themen.

Im nächsten Schritt wurden eine Bewertung aus Sicht der Stakeholder sowie eine Bestimmung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit vorgenommen. Aus diesem Prozess ging die folgende neue Materialitätsmatrix hervor.

Im Rahmen unserer Materialitätsanalyse haben wir im November 2020 rund 250 Personen zu ihrer Einschätzung der für HeidelbergCement wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen befragt – darunter Vertreterinnen und Vertreter des Kapitalmarkts, von NGOs, Politik und Verbänden, Kunden, Lieferanten, Wettbewerber sowie eigene Beschäftigte.

17

wesentliche Handlungsfelder im Bereich Nachhaltigkeit haben wir im Rahmen unserer Materialitätsanalyse identifiziert.

Materialitätsmatrix





TCFD-Bericht

25	→	1	Klimawandel-Governance
27	→	2	Strategie & Risikomanagement
27	→	2.1	Physische Klimarisiken
28	→	2.2	Transitionsrisiken
30	→	2.3	Chancen
31	→	2.4	Integration in die Finanzplanung
32	→	3	Ziele & Kennzahlen
32	→	3.1	Ziele
32	→	3.2	Kennzahlen

Wir sind ständig bestrebt, unsere Datenerfassung und Berichterstattung weiter auszubauen, um den berechtigten Offenlegungsinteressen unserer Stakeholder gerecht zu werden. Seit September 2020 ist HeidelbergCement daher offizieller Unterstützer der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD).

Die TCFD hat 2017 ihre Empfehlungen zur klimabezogenen Finanzberichterstattung in den Bereichen Governance, Strategie und Risikomanagement sowie damit verbundene Kennzahlen und Ziele veröffentlicht. Dabei verfolgte sie einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem alle Themenbereiche miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig bedingen. Eine weltweit einheitliche Berichterstattung auf Basis der zukunftsorientierten KPIs der TCFD kann somit helfen, die zukünftige Resilienz eines Unternehmens im Hinblick auf klimabezogene Risiken und Chancen zu bewerten, den Kapitalmärkten relevante Informationen zur Verfügung zu stellen und den industriellen Wandel hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu beschleunigen.

Wir sind außerdem davon überzeugt, dass auch wir als Unternehmen von einer TCFD-konformen Berichterstattung profitieren: Sie ermöglicht es uns, unsere Geschäftsstrategie auf der Grundlage objektiv identifizierter Chancen und Risiken (physische Risiken, Transformationsrisiken) zu bewerten und weiterzuentwickeln. Mit dem TCFD-Bericht möchten wir unseren Interessengruppen relevante und stichhaltige Informationen zur Verfügung stellen, anhand derer sie die Anpassungsfähigkeit und zukünftige Ertragskraft von HeidelbergCement umfassend bewerten können.

1 Klimawandel-Governance

Die Strategie, mit der HeidelbergCement dem Klimawandel begegnet, basiert auf einem strukturierten und umfassenden Gesamtkonzept, das alle relevanten Interessengruppen und Ressourcen des Unternehmens einbezieht. Unser Fokus liegt auf der sukzessiven Reduzierung unserer CO₂-Emissionen mit klaren Meilensteinen: Wir verpflichten uns, bis spätestens 2050 ein CO₂-neutrales Produktportfolio anzubieten. Die Gesamtverantwortung für das Erreichen dieser Verpflichtung liegt bei unserem Vorstand und insbesondere bei dem für Nachhaltigkeit zuständigen Vorstandsmitglied.

Um eine lückenlose Koordination aller globalen Anstrengungen und eine sorgfältige Nachverfolgung der erwarteten Reduktionsraten zu gewährleisten, führte HeidelbergCement 2019 mit Unterstützung eines Program Management Office (PMO) ein eigenes CO₂-Programm ein. Dieses wird von zwei Vorstandsmitgliedern geleitet und erleichtert die Koordination der verschiedenen interdisziplinären Arbeits- und Expertengruppen von HeidelbergCement, die uns bei der CO₂-Reduzierung unterstützen.

Alle Vorstandsmitglieder werden mindestens einmal pro Monat von den Leitern der verschiedenen Konzernabteilungen über die Bemühungen von HeidelbergCement zur Reduzierung der CO₂-Emissionen sowie über relevante politische und wissenschaftliche Entwicklungen informiert.

Die Abteilung ESG von HeidelbergCement ist ein wichtiger Akteur des CO₂-PMO und für die Ausarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns verantwortlich. Dabei arbeitet sie eng mit anderen Konzernabteilungen zusammen. Zu den wichtigsten Strategiedokumenten gehören die Sustainability Commitments 2030 (welche die mittelfristige Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens beschreiben) und die CO₂-Emissionsreduktionsziele 2030, zu denen auch das Ziel einer CO₂-Reduzierung um 30 % (gegenüber 1990) gehört, das zwischen 2020 und 2025 erreicht werden soll. Der Vorstand ist für die Überprüfung und Genehmigung des strategischen Plans einschließlich der CO₂-Roadmaps verantwortlich. Die Abteilung ESG überprüft außerdem regelmäßig den Fortschritt und den aktuellen Status der Reduzierung von Treibhausgasemissionen sowie die Umsetzung aller anderen Nachhaltigkeitsziele. Die Ergebnisse dieser Überprüfungsprozesse werden an den Vorstand weitergeleitet, damit dieser sie zur Kenntnis nehmen und dazu Stellung beziehen kann.

Die operative Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele liegt bei den jeweiligen Ländermanagement-Teams. In vierteljährlichen Meetings mit dem Vorstand werden Fortschritte, die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie übergeordnete strategische Managementfragen und relevante externe Einflüsse vorgestellt und erörtert. Zudem werden Risiken und Chancen definiert und, wenn möglich, in geschäftliche Maßnahmen umgesetzt.

Bei allen größeren Investitionen – insbesondere bei Übernahmen, aber auch bei Veräußerungen – führen die Funktionsbereiche des Konzerns eine gründliche Bewertung aus technischer, kommerzieller, finanzieller und nachhaltiger Sicht durch, die durch Group Strategy & Development

„Wir legen Wert auf den intensiven Austausch mit unseren Stakeholdern: Nur so können wir ein gegenseitiges Verständnis für Positionen und Ziele schaffen. Mit der Offenlegung nach TCFD-Empfehlungen erhöhen wir die Transparenz vor allem gegenüber unseren ESG-orientierten Investoren.“

Christoph Beumelburg

Director Group Communication & Investor Relations

(GSD) koordiniert wird. Die Ergebnisse dieser Bewertungen spielen eine wesentliche Rolle für den Genehmigungsprozess des Vorstands. So werden alle Investitionsprojekte nicht nur anhand von Finanzkennzahlen, sondern auch mit Blick auf das jeweilige klimabezogene Risiko- und Chancenprofil bewertet.

Die Aufgabe des Aufsichtsrates in Bezug auf den Klimaschutz ist es, den Vorstand zu überwachen, zu kontrollieren und zu beraten. Zu seinen wesentlichen Verantwortungsbereichen gehört das Monitoring des vom Vorstand implementierten Risikomanagementsystems, das vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates übernommen wird. Zu diesem Zweck übermittelt der Vorstand dem Prüfungsausschuss regelmäßig (zweimal jährlich) Berichte über die Risikolage des Unternehmens, insbesondere über die strategischen Risiken, zu denen auch die klimawandelbedingten Risiken gehören.

2 Strategie & Risikomanagement

Die Analyse der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken ist Teil des allgemeinen Risikomanagementansatzes von HeidelbergCement. Im Rahmen dieses Prozesses wurden mehrere potenzielle Risiken identifiziert, die das Unternehmen mittel- und langfristig maßgeblich beeinträchtigen könnten. Dazu gehören gemäß Definition der TCFD physische Risiken sowie Transitionsrisiken, auf die wir im Folgenden genauer eingehen werden. Die Risikoidentifizierung wird jährlich für den gesamten Konzern vorgenommen. Der Prozess verbindet eine Bottom-up-Berichterstattung auf Länderebene mit einer globalen Top-down-Analyse unserer physischen Risiken. Auf beiden Ebenen werden die Risiken qualitativ bewertet und falls möglich um quantitative Einschätzungen ergänzt.

Für die drei Hauptgeschäftsbereiche von HeidelbergCement sind je nach Investitionsintensität unterschiedliche Zeithorizonte erforderlich. Während der Geschäftsbereich Transportbeton eine eher mittelfristige Perspektive erfordert, ist das Geschäft mit Zuschlagstoffen und Zement aufgrund der Langfristigkeit von Bergbaugenehmigungen, der damit verbundenen Investitionen und der Verpflichtungen zur Rekultivierung nach dem Abbau eher längerfristig ausgerichtet.

In Bezug auf Klimarisiken haben wir folgende Zeitachsen definiert:

- **Kurzfristig (von heute bis 2025):** Dieses Zeitfenster bezieht sich auf die reguläre Finanz- und Geschäftsplanung sowie auf bestehende und leicht prognostizierbare regulatorische Anforderungen.
- **Mittelfristig (2025–2030):** Als mittelfristig wird der Zeitrahmen bezeichnet, der über die regulären strategischen Planungszeiträume hinausgeht, für den aber ein strategischer Fahrplan vorhanden ist.
- **Langfristig (2030–2050):** Als langfristig werden alle Pläne bezeichnet, die über den Zeitrahmen von 15 Jahren hinausgehen. Dazu gehören Investitionen in Vermögenswerte, F&E für neue Produktlinien oder strategische Investitionen in neue Technologien, wie z. B. die Forschung zur Abscheidung und Nutzung oder Speicherung von CO₂ (CCU/S) sowie zur Rekarbonatisierung.

2.1 Physische Klimarisiken

Physische Klimarisiken werden in akute und chronische Risiken unterteilt. Die möglichen Auswirkungen des Klimawandels hängen stark von globalen Entwicklungen wie dem demographischen Wandel, dem Wirtschaftswachstum und den Anstrengungen zur schnellen Reduzierung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ab. Daher hat HeidelbergCement in der Analyse dieser physischen Klimarisiken sowohl die aktuellen (kurzfristigen) Risikopotenziale betrachtet als auch die mittel- (2030) und langfristigen (2050). Dabei verwenden wir die anerkannten RCP-Szenarien (Representative Concentration Pathways): RCP 2.6 (optimistisch), RCP 4.5 (Stabilisierung) und RCP 8.5 (pessimistisch) des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change).

Bereits jetzt sind die Auswirkungen des Klimawandels in unseren Geschäftsbereichen zu spüren. Infolge extremer Wetterszenarien (z. B. Überschwemmungen, Niedrigwasser) kann es zu Unterbrechungen bei der Belieferung unserer Kunden sowie zu Beeinträchtigungen bei der Versorgung unserer operativen Einheiten mit Vorprodukten kommen. In den letzten Jahren ist das sowohl in Mitteleuropa als auch in Afrika geschehen und hat sich auf das EBIT (Betriebsergebnis) der betroffenen Betriebe ausgewirkt.

Ein weiteres Beispiel für ein branchenspezifisches Risiko ist die Wetterabhängigkeit von Bauaktivitäten. Strenge Winter mit extrem niedrigen Temperaturen oder ganzjährig hohe Niederschläge können sich negativ auf Bauaktivitäten auswirken – mit direkten Folgen für unseren Umsatz und die Betriebsleistung.

Bei unserem globalen Ansatz haben wir jede unserer geschäftlichen Aktivitäten einzeln im Hinblick darauf bewertet, inwiefern sie den wichtigsten akuten und chronischen Risiken ausgesetzt ist. Nach unserer diesjährigen Analyse ist das größte Klimarisiko, das insbesondere unsere Vermögenswerte in Asien und Afrika betrifft, die Hitzebelastung. Für unseren Geschäftsbetrieb stellen lange Perioden intensiver Hitze ein erhebliches Gesundheits- und Sicherheitsrisiko dar und können eine Anpassung der Arbeitszeiten erfordern. Weitere bedeutende Risiken, die uns weltweit betreffen, sind meteorologische Entwicklungen, die zu hohen Niederschlägen und der Überschwemmung von Flüssen führen können. Dies kann zu Schäden an unseren Vermögenswerten oder zu Störungen unseres Geschäftsbetriebs führen. Diesen Risiken begegnen wir, indem wir beispielsweise zusätzliche Investitionen in Drainage-Systeme und den Hochwasserschutz tätigen. Zudem sind Länder in trockeneren Klimazonen stärker hitze- und dürrebedingten Klimarisiken ausgesetzt. Obwohl unsere Produktionsprozesse nicht wasserintensiv sind, ist Wasser dennoch ein wichtiger Produktionsfaktor. Daher kann Wasserknappheit zu Produktionsunterbrechungen führen. Diesen Risiken begegnet HeidelbergCement beispielsweise durch die Wahl besonders wassersparender Produktionsverfahren oder Investitionen in Wasserrückgewinnungsanlagen vor Ort.

Betrachtet man den mittel- und langfristigen Zeithorizont (2030 bzw. 2050), nimmt die Risikoschwere bei den untersuchten Szenarien mit der prognostizierten absoluten Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre zu. Auch hier sehen wir, dass Hitze vor allem auf der Südhalbkugel eine Gefahr für unsere Produktionsstätten darstellt. Darüber hinaus sehen wir eine erhebliche Exposition gegenüber Niederschlägen. Was das akute Risiko betrifft, so ist das Hochwasser von Flüssen weltweit zu nennen. Die langfristigen Auswirkungen werden von uns genau beobachtet. Wir entwickeln aktuell Pläne für jeden Geschäftsbereich, um unsere Aktivitäten zeitnah an die erwarteten lokalen Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Für neue Vermögenswerte ist ein Due-Diligence-Prozess für Investitionen vorhanden, der sowohl physische als auch Transitionsrisiken

abdeckt. Zum Beispiel wurde die neue Mahlanlage, die wir derzeit in der Region Nador im Norden Marokkos errichten, speziell für den Betrieb mit minimalem Wasserverbrauch konzipiert, um der lokalen Wasserknappheit zu begegnen.

2.2 Transitionsrisiken

Der Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft ist eine globale Herausforderung, die von Unternehmen und Regierungen gleichermaßen angegangen werden muss. Wenn die im Pariser Abkommen festgelegten Ziele nicht erreicht werden, wird das für uns als Unternehmen erhebliche negative Auswirkungen haben. Für die Phase des weltweiten strukturellen Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft haben wir die folgenden aktuellen und zukünftigen Risiken identifiziert.

Bei unserer Bewertung der Transitionsrisiken sind wir von zwei klimarelevanten Szenarien ausgegangen. Zum einen haben wir die Zukunftsszenarien in einem Business-as-Usual-Setup (BAU) mit moderaten Umweltschutzziele untersucht, zum anderen haben wir in Anlehnung an das 1,5 Grad-Klimaszenario des IPCC ein Zukunftsszenario mit höher gesteckten Klimaschutzziele analysiert, um bis spätestens 2050 CO₂-neutralen Beton anzubieten. Grundlage für die letztgenannte Bewertung war die Erwartung verschärfter EU-Regularien (z. B. bezüglich maximaler Emissionswerte auf Basis der besten verfügbaren Techniken / Best Available Techniques – BAT, Mindestmengen an recycelten Materialien, die bei Neubauten verwendet werden müssen usw.). Das Ergebnis setzt sich aus Informationen, die aus dem Geschäftsbetrieb der einzelnen Länder stammen, und der globalen Bewertung zusammen.

Diese Risiken entsprechen der von der TCFD vorgeschlagenen Gliederung.

Politische und rechtliche Risiken

Mittel- bis langfristig sehen wir das Hauptrisiko in zusätzlichen klima-bezogenen Regulierungen oder in der Änderung der Ausgestaltung (insbesondere der Preise) bereits bestehender Regulierungssysteme. Weltweit werden immer mehr finanzrelevante CO₂-Bestimmungen eingeführt. Das ist eine makroökonomische Entwicklung, auf die sich die globale Industrie einstellen muss.

Das Risiko steigt, wenn die Wettbewerbsbedingungen für die Marktteilnehmer eines Industriezweigs nicht einheitlich sind. CO₂-Steuern oder Emissionshandelssysteme stellen für die Unternehmen, die in einem regulierten Markt tätig sind, einen klaren Wettbewerbsnachteil im Vergleich zu Produzenten aus nicht regulierten Ländern oder aus anderen konkurrierenden Baustoffsektoren dar. 2020 wurde fast 40 % des Klinkers, den wir weltweit produzieren, in Ländern mit einem Cap-and-Trade-System gefertigt. Die finanziellen Auswirkungen waren aufgrund von Sonderregelungen, die die kostenlose Zuteilung von Emissionszertifikaten an besonders energieintensive Industriezweige (z. B. Zement und Stahl) vorsehen, jedoch begrenzt. Wir gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren immer mehr Länder eine CO₂-Bepreisung einführen werden.

Für den EU-Raum wird erwartet, dass sich die Situation nach der Verabschiedung der EU-ETS-Richtlinie für Phase 4 (2021–2030) und durch die laufende Diskussion über die Erhöhung der EU-Umweltschutzanforderungen im Rahmen des Green Deal ändern wird. Es wird mit steigenden Kosten aus dem Erwerb von Emissionszertifikaten für HeidelbergCement gerechnet und damit, dass die Gefahr einer zunehmenden Verlagerung von CO₂-Emissionen („Carbon Leakage“) unseren Industriesektor in der EU gefährden wird. Um diesen Bedrohungen entgegenzuwirken, sind Unternehmen und Industrieverbände in intensiven Gesprächen mit der EU-Kommission, um effektive Maßnahmen zum Schutz vor der Verlagerung von CO₂-Emissionen zu definieren. Wir setzen uns für die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ein, weil er externe Klimakosten für alle Marktteilnehmer internalisiert, und sowohl effektiven

Schutz vor Carbon Leakage gewährleistet als auch Anreize für mehr Klimaschutz setzt.

Technologierisiken

Ein technologisches Hauptrisiko liegt in der Substitution bestehender durch emissionsärmere Produkte, die in der Zukunft entwickelt werden. Dies betrifft insbesondere neue alternative Bindemittelkonzepte, die wiederum eine Verschiebung der Kundenpräferenzen auslösen könnten (siehe Markt- und Reputationsrisiken unten). Wir beteiligen uns aktiv an der Erforschung und Entwicklung möglicher neuer Produktlösungen in diesem Bereich.

Ein weiteres Technologierisiko beim Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft sind Investitionen in Technologien, die sich auf dem Markt nicht durchsetzen. Dieses Risiko besteht vor allem bei neuen Verfahren wie der CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS), die sich in der Zukunft möglicherweise als nicht so effizient erweisen könnten, während Investitionsentscheidungen bereits heute erforderlich sind. Einige der wichtigsten Technologien zur CO₂-Abscheidung, die für die Zukunft ins Auge gefasst werden, wie LEILAC oder die Oxyfuel-Technologie, werden im Kapitel Produktion & Lieferkette auf S. 55 f. beschrieben.

HeidelbergCement verfolgt einen schrittweisen Investitionsansatz, der auf Forschungs Kooperationen mit anderen Partnern basiert und, wo immer möglich, auch durch öffentliche Förderung unterstützt wird, um Erfahrungen mit allen wichtigen CO₂-Abscheidungstechnologien zu sammeln. Dies minimiert einerseits das Risiko fehlgeschlagener/unwirtschaftlicher Investitionen und stellt andererseits sicher, dass HeidelbergCement Erfahrungen mit allen wichtigen Technologien sammelt, die sich in Zukunft am Markt bewähren könnten. Zu den Technologierisiken zählen auch die Kosten, die erforderlich sind, um die neue Technologie einzuführen. Die derzeitigen Schätzungen weisen große Spannweiten auf und hängen von mehreren Faktoren ab, wie beispielsweise Skaleneffekten, welche die endgültigen, derzeit noch unbekanntem Kosten jeder Technologie beeinflussen.

Markt- und Reputationsrisiken

Ein großes Marktrisiko resultiert aus einer möglichen Veränderung der Verbraucherpräferenzen, die während des Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft eintreten kann. Eine solche Veränderung könnte zu einer verstärkten Substitution von Beton durch andere Baustoffe mit einem vermeintlich geringeren CO₂-Fußabdruck führen.

Ein weiteres Marktrisiko entsteht aus steigenden Rohstoffkosten, die zumindest teilweise durch den Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft verursacht werden könnten. Wir sehen einen Anstieg der Stromkosten, während gleichzeitig die Nachfrage nach erneuerbarer Energie zunimmt. Da alternative Brenn- und Rohstoffe aufgrund steigender Nachfrage auf der einen und sinkender Verfügbarkeit auf der anderen Seite immer schwieriger zu beschaffen sind, erwarten wir einen Kostenanstieg in engem Zusammenhang mit steigenden CO₂-Kosten. Wir bemühen uns, die erforderlichen Mengen an alternativen Brenn- und Rohstoffen für unsere künftige Produktion zu sichern und untersuchen gleichzeitig Möglichkeiten für eine langfristige Versorgung mit erneuerbarer Energie, die vor Ort in unseren Werken erzeugt wird oder aus Power Purchase Agreements (PPA) mit strategischen Partnern stammt.

Insgesamt stufen wir den Klimawandel als allgemeines, sich abzeichnendes Risiko mit möglicher allmählicher, langfristiger Auswirkung auf den ganzen Konzern ein. Der Risikoausblick ist unserer Meinung nach im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben.

2.3 Chancen

Unserer Einschätzung nach ist HeidelbergCement hervorragend aufgestellt, um eine Schlüsselrolle beim Übergang zu einer CO₂-armen und klimaresistenten Wirtschaft zu spielen. Mittelfristig sehen wir eine Chance durch die steigende Nachfrage nach langlebigen Baustoffen für den Bau einer robusten Infrastruktur, die den physischen Auswirkungen des Klimawandels standhält. Darüber hinaus werden der zunehmende

„Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch an unseren Standorten weltweit und für unsere Partner entlang der Wertschöpfungskette deutlich wahrnehmbar. Wir arbeiten daran, die Risiken zu minimieren und HeidelbergCement resilient gegenüber zukünftigen Klimaveränderungen zu machen.“

Peter Lukas

Director Environmental Social Governance

Urbanisierungstrend und die wachsende Weltbevölkerung die Nachfrage nach Zement und Beton steigen lassen. Ziel von HeidelbergCement ist es, unseren Kunden bis spätestens 2050 CO₂-neutralen Beton zu bieten. Darüber hinaus möchten wir ein Produktportfolio anbieten, das alle Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllt. Für uns ist das eine wichtige Voraussetzung und gleichzeitig eine große Chance, um den Einsatz von mineralischen Baustoffen zu erhöhen. Langfristig erwarten wir eine erhöhte Nachfrage nach nachhaltigen Produkten. Mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit von extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und dem Anstieg des Meeresspiegels infolge des Klimawandels, erwarten wir einen sprunghaften Anstieg der Nachfrage nach einer robusten Betoninfrastruktur, die in der Lage ist, den Auswirkungen derartiger Ereignisse in den betreffenden Regionen standzuhalten und davor zu schützen.

Ein Beispiel für diesen erwarteten Wandel der Nachfrage ist Ecocrete®, eine Betonsorte, die bis zu 100 % recycelte Zuschlagstoffe enthält und für die Sanierung des Abschlussdeichs in den Niederlanden verwendet wurde. 32 km dieses Deichs, der große Teile der Niederlande vor Überschwemmungen schützt, wurden im Rahmen dieses Projekts erneuert/verstärkt. Wir stufen das als Chance mit erhöhter Eintrittswahrscheinlichkeit und einer deutlich positiven Auswirkung auf unser Geschäftsmodell ein.

Nicht zuletzt sehen wir auch eine langfristige Chance auf dem Markt für recycelte Baustoffe. Ein Schwerpunkt unserer F&E-Bemühungen in den letzten Jahren war die Erforschung von Verwendungsmöglichkeiten für recycelten Beton, wobei unser Fokus auf der Rekarbonatisierung von Zementleim in Recyclingfraktionen lag. Das Ziel dieses Prozesses, der als „erzwungene Rekarbonatisierung“ bezeichnet wird, ist es, die gleiche Menge an CO₂ im Material zu binden, die zuvor bei der Zementherstellung freigesetzt wurde. Die Ergebnisse unserer F&E-Bemühungen waren bisher sehr vielversprechend und zeigten ein CO₂-Aufnahmepotenzial, das ungefähr der Menge an Prozess-CO₂ entspricht, die bei der Klinkerproduktion freigesetzt wird. Es wurde auch festgestellt, dass rekarbonatisierter Zementleim Klinker in Kompositzementen ersetzen kann. Das kann erheblich zur Dekarbonisierung der Industrie beitragen und bietet uns die Möglichkeit, mit rekarbonatisierten Produkten neue Märkte und Schwellenmärkte zu erschließen.

2.4 Integration in die Finanzplanung

Klimarisiken werden zunehmend in unser Tagesgeschäft und Management integriert. So ist die variable Vergütung aller bonusberechtigten Beschäftigten nun an unser CO₂-Reduktionsziel gekoppelt. Außerdem werden diese Risiken bereits in unsere (Finanz-) Planung einbezogen. Beispielsweise wird in unseren vierteljährlichen Management-Meetings neben anderen Klimaschutzthemen auch die CO₂-Bilanz unseres Geschäftsbetriebs behandelt. Darüber hinaus berücksichtigen wir Klimaschutzbelange wie folgt:

Gewinn- und Verlustrechnung

– OPEX und Umsatz

Wir gehen davon aus, dass der Klimawandel sich erheblich auf unsere Betriebskosten auswirken wird. Einerseits erhöhen neue Regulierungsmaßnahmen voraussichtlich unsere Kosten für energieintensive Betriebsmittel. Andererseits sehen wir indirekt einen zunehmenden Wettbewerb im Bereich CO₂-armer Alternativen, z. B. alternativer Brennstoffe, der auch diese Kosten in die Höhe treibt. Darüber hinaus möchten wir unseren Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Energiequellen erhöhen, was mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Wir haben einen dynamischen internen CO₂-Preis, der sich an den Entwicklungen in besonders relevanten Regionen wie beispielsweise der EU und den entsprechenden Zielsetzungen bis 2030 und 2050 orientiert. Dieser wird für die wichtigsten CAPEX-Projekte beim nächsten strategischen Planungsprozess (2020–2024) sowie bei der finanziellen Bewertung zur Erfüllung unserer Sorgfaltspflicht verwendet, z. B. für neue Anlagen oder Kapazitätserhöhungen im Geschäftsbereich Zement, unserem energie- und CO₂-intensivsten Geschäftsbereich. Bei der Wahl der Brennstoffart werden die Kosten für alternative Brennstoffe basierend auf dem als CO₂-neutral geltenden Biomasseanteil abgezogen. Dadurch wird der Business-Case für alternative Brennstoffanlagen verbessert und Investitionen in diese Anlagen werden entsprechend gefördert, was zu Emissionsreduzierungen führt.

– CAPEX

Um die Ziele unserer CO₂-Roadmap zu erreichen, sind erhebliche Investitionen erforderlich. Bei der Planung der entsprechenden Projekte werden Annahmen über mögliche CO₂-Kosten und ihre Entwicklung bei der Investitionsplanung berücksichtigt. Das beeinflusst die voraussichtliche Rentabilität eines Projekts und damit die Entscheidung, ob es umgesetzt wird oder nicht.

Bilanzaufstellung

– Vermögenswerte/Schulden

Die Vermögenswerte von HeidelbergCement werden möglicherweise durch die Auswirkungen des Klimawandels beeinträchtigt, beispielsweise durch physische Klimarisiken oder Transitionsrisiken, wie oben beschrieben. Das jeweilige Ländermanagement-Team ist verpflichtet, eine Strategie zu entwickeln, die diese Auswirkungen kompensiert, und sicherzustellen, dass unsere Marktpräsenz nicht gefährdet wird.

– Übernahmen

Der Klimawandel spielt auch bei der Planung und Durchführung von Übernahmen eine Rolle. Bei der Akquisition neuer Standorte und Unternehmen ist die Berücksichtigung von Klimarisiken und Klimawandelszenarien sowie deren Auswirkungen Teil der standardmäßigen Wahrung unserer Sorgfaltspflicht. Außerdem nutzen wir Übernahmen als strategisches Mittel, um die Ziele unserer CO₂-Roadmap zu erreichen. Der Kauf des Recycling-Unternehmens Alex Fraser im Jahr 2018 ist ein solches Beispiel, da es uns Zugang zu alternativen Rohstoffen bietet, die wir benötigen, um den Klinkeranteil unseres Betons zu reduzieren.

3 Ziele & Kennzahlen

3.1 Ziele

Bis 2025 wollen wir die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen auf unter 525 kg pro Tonne zementartigem Material verringern. Das entspricht einer Reduktion um 30 % gegenüber dem Jahr 1990. Bis 2030 soll dieser Wert auf unter 500 kg pro Tonne zementartigem Material sinken. Diese Ziele werden wir durch den Einsatz erprobter Techniken und Maßnahmen wie der Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe, der Optimierung des Produktmixes oder der Effizienzsteigerung unserer Werke erreichen.

Gemäß unserer CO₂-Roadmap 2030 muss jedes Land die jeweiligen CO₂-Reduktionsziele mit genau festgelegten Maßnahmen erreichen. Dafür haben wir konkrete Maßnahmen für alle Werke weltweit definiert.

Bis spätestens 2050 wollen wir CO₂-neutralen Beton anbieten. Die erprobten Techniken und Maßnahmen allein reichen hierfür nicht aus. Wir erforschen und erproben daher mehrere neue Technologien wie die Abscheidung und Nutzung/Lagerung (CCU/S) von CO₂ und intensivieren die Kreislaufwirtschaft, um die CO₂-Emissionen langfristig zu senken.

Um der Roadmap noch mehr Nachdruck zu verleihen, verankern wir diese CO₂-Reduktionsziele nun konsequent in unseren weltweiten Vergütungssystemen. Die vollständige variable Vergütung kann künftig nur dann erreicht werden, wenn sowohl die finanziellen Ziele als auch das Nachhaltigkeitsziel erfüllt werden. Die Regelung gilt ab dem Geschäftsjahr 2021 für alle Mitglieder des Vorstands sowie für jeden bonusberechtigten Angestellten weltweit.

3.2 Kennzahlen

Klimaschutz

	2018	2019	2020
Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ /t zementartigem Material)	598,6	589,4	576,0
Alternative Brennstoffrate	22,0 %	24,0 %	25,7 %
Klinkerfaktor	74,7 %	74,5 %	74,3 %

→ Weitere klimarelevante Kennzahlen berichten wir im Anhang ab S. 92.



Wirtschaft & Compliance

- 35 → Rechtmäßiges Handeln
- 35 → Wirtschaftliche Leistung
- 37 → Compliance-Management
- 39 → Risiko- & Chancenmanagement

Weltweit ist Heidelberg-
Cement in über

50

Ländern

tätig – mit Löhnen,
Investitionen, Einkäufen
und Steuern fördern wir die
ökonomische Entwicklung
vor Ort.

→ **S. 36**

Wir haben unseren

Verhaltens- kodex

überarbeitet und Anfang 2021
neu veröffentlicht. Dabei
wurde vor allem die Bedeutung
von Menschenrechts- und
Nachhaltigkeitsaspekten noch
stärker herausgearbeitet.

→ **S. 37**

2020 waren konzernweit fast

16.000

Beschäftigte

für unsere Compliance-E-Learning-
Programme registriert.

→ **S. 37**

HeidelbergCement hat sich einer verantwortungsvollen Unternehmensführung verschrieben: Wir wollen unsere wirtschaftliche Leistung nach Maßgabe geltender Gesetze und internationaler Standards sowie mit sozial und ökologisch zuträglichen Mitteln erzielen. Nur so ist unser Erfolg nachhaltig.

Rechtmäßiges Handeln

In allen Ländern, in denen wir tätig sind, beachten und respektieren wir die geltenden Gesetze und Bestimmungen. Sie bilden die rechtliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Werten und Standards verpflichtet. So bekennen wir uns zu den Kernarbeitsnormen der International Labour Organization (ILO), den Leitlinien für multinationale Unternehmen der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) und zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Wir haben umfassende Managementprozesse zur effektiven Wahrnehmung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht aufgesetzt, die sowohl den Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte als auch den Anforderungen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte der deutschen Bundesregierung entsprechen. Von unseren Beschäftigten und Geschäftspartnern in aller Welt erwarten wir, dass sie diese zentralen Leitlinien und Empfehlungen ebenfalls einhalten. Daher enthalten auch unsere Führungsleitlinien das Bekenntnis zu diesen Normen. Lieferanten sind über unseren Lieferanten-Verhaltenskodex zur Einhaltung verpflichtet.

Mit unserem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen haben wir uns bereits 2018 verpflichtet, seine Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention zu integralen Bestandteilen unserer Strategie, Unternehmenskultur und des Tagesgeschäfts zu machen. In diesem Zusammenhang werden wir uns verstärkt in gemeinnützigen Projekten engagieren, um das Erreichen der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, insbesondere der Nachhaltigkeitsziele,

zu unterstützen. Über unsere Fortschritte bei der Umsetzung von Projekten und der Zielerreichung berichten wir gemäß den Regeln des Global Compact jährlich öffentlich.

Unsere Leitungs- und Überwachungsstrukturen entsprechen der Unternehmenssatzung, den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat, den aktienrechtlichen Vorschriften in Deutschland sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Wirtschaftliche Leistung

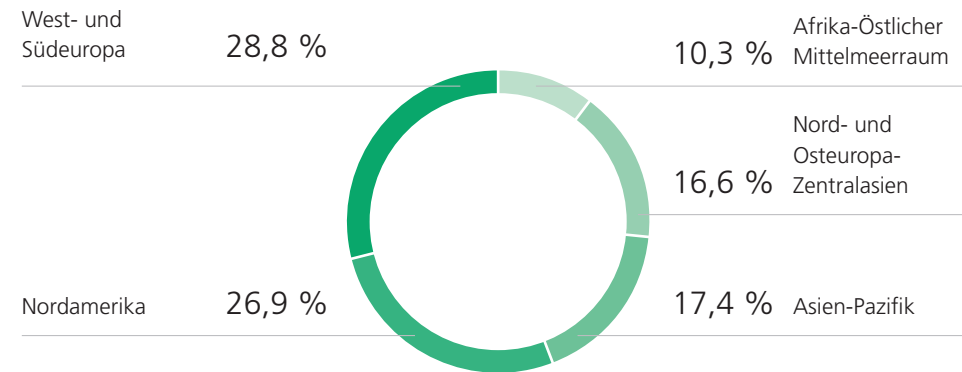
Der Konzernumsatz für das Gesamtjahr 2020 sank im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 % auf 17,6 Mrd €. Auf vergleichbarer Basis sank der Umsatz um 4,6 %. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs erhöhte sich um 8,1 % auf 2.363 Mio €. Auf vergleichbarer Basis betrug die Zunahme 11,0 %. Das zusätzliche ordentliche Ergebnis in Höhe von -3.678 Mio € wurde belastet durch COVID-19-bedingte Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten (Goodwill) und anderen langfristigen Vermögenswerten von insgesamt 3.497 Mio €. Dies führte zu einem Jahresfehlbetrag von -2.009 Mio €. Der Anteil der Gruppe belief sich auf -2.139 Mio €. Ohne Berücksichtigung des zusätzlichen ordentlichen Ergebnisses sowie eines einmaligen latenten Steuerertrags stieg der Anteil der Gruppe um 7,6 % auf 1.365 Mio €. Die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROIC) lag bei 7,9 %. Im Geschäftsjahr 2020 konnte der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche deutlich um 370 Mio € auf 3.046 Mio € gesteigert werden. Der dynamische Verschuldungsgrad ging auf 1,86x zurück und lag damit im Zielkorridor vom 1,5 - 2,0-fachen des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen.

HeidelbergCement ist weltweit in über 50 Ländern und an mehr als 3.000 Standorten tätig. An unseren Standorten schaffen wir Arbeitsplätze – sowohl direkt in unseren Produktionsstätten als auch indirekt in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Mit Löhnen, Investitionen, Einkäu-

fen und Steuern fördern wir die ökonomische Entwicklung insbesondere auch in wirtschaftlich schwachen Regionen. Wir sind uns bewusst, dass Steuereinnahmen ein wichtiger Eckpfeiler zur Finanzierung staatlicher Investitionen und Ausgaben sind. Es ist Teil unserer Unternehmensverantwortung, auf der Einhaltung der geltenden steuerlichen Gesetze und Regelungen zu bestehen und Steuern in den Ländern zu zahlen, in denen wir tätig sind und Gewinne erwirtschaften. Unsere internen Kontrollprozesse und Richtlinien sind darauf ausgerichtet, die Einhaltung der Steuergesetze sicherzustellen sowie etwaige Verstöße gegen geltende Gesetze zu vermeiden und damit unsere Beschäftigten zu schützen und eventuelle Reputationsschäden abzuwenden. Dementsprechend gestalten wir unsere geschäftlichen Transaktionen auf Basis solider wirtschaftlicher, kommerzieller und rechtlicher Gründe und Fakten, und verwenden keine aggressiven oder künstlichen Steuergestaltungen. Ausweislich der Beteiligungsliste hat HeidelbergCement Tochtergesellschaften in Ländern, die als Steueroasen gelten; diese Gesellschaften sind den Steuerbehörden bekannt und werden nicht für Steuervermeidungszwecke genutzt. An unseren Niederlassungen übernehmen nach Möglichkeit einheimische Beschäftigte das Management. Im Jahr 2020 lag der Anteil lokaler Manager in den oberen Führungspositionen

90 %
unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

Umsatz nach geografischen Konzerngebieten



bei rund 80 %. Jedes unserer Werke arbeitet eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen. Rund 90 %¹⁾ unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im direkten Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

Unsere Produktions- und Abbaustätten sind in der Regel auf eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ausgelegt. Damit wir über diese langen Zeiträume die Betriebserlaubnis an den Standorten aufrechterhalten und die Abbaugenehmigungen in den benötigten Intervallen erneuern können, benötigen wir den kontinuierlichen Rückhalt in der Bevölkerung. Grundvoraussetzung dafür ist die Einhaltung der genehmigungsrechtlichen Auflagen, insbesondere im Bereich Umweltschutz.

Die Auswirkungen etwaiger neuer Investitionen sind Bestandteil unseres Due Diligence-Prozesses. Bei der Entscheidung über Investitionen werden Menschenrechtsaspekte gleichrangig mit betriebswirtschaftlichen Aspekten berücksichtigt. Investitionen werden nur getätigt, wenn sie den Investitionskriterien entsprechen.

1) bezieht sich auf ca. 50 % des globalen Beschaffungsvolumens

Compliance-Management

Um gesetzmäßiges und regelkonformes Verhalten sicherzustellen, haben wir ein konzernweites integriertes Compliance-Programm etabliert, das auf unserem Verhaltenskodex basiert. Der Kodex verlangt von allen Beschäftigten, dass sie unsere Grundregeln guter Unternehmensführung beachten, unabhängig davon, ob diese gesetzlich vorgeschrieben sind oder nicht. Das Compliance-Programm wird fortlaufend auf Anpassungsbedarf an aktuelle rechtliche und gesellschaftliche Entwicklungen hin überprüft und entsprechend verbessert und weiterentwickelt. In diesem Rahmen haben wir auch unseren Verhaltenskodex überarbeitet und im Januar 2021 neu veröffentlicht. Insbesondere haben wir die Bedeutung von Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsaspekten deutlicher dargestellt.

→ [Verhaltenskodex](#)

Ein zentrales Element dieses Programms ist die Selbstverpflichtung der Unternehmensleitung, Verstöße gegen geltendes Recht nicht zu dulden und entsprechend zu sanktionieren. Es umfasst zudem interne Richtlinien und Maßnahmen, die die rechtlichen Vorschriften konkretisieren. Zusätzlich zur regelmäßigen Kommunikation dieser Richtlinien nutzt das Management Compliance-Briefe, um das Bewusstsein für gesetz- und regelkonformes Handeln zu stärken. Außerdem gibt es Informationsbroschüren, Mitarbeiterschulungen, die mit modernen Techniken und Medien wie E-Learning-Modulen durchgeführt werden, sowie ein internet- und telefonbasiertes Meldesystem. Unsere öffentlich zugängliche Compliance-Hotline zur Meldung von Verstößen oder Fehlverhalten wird von einem externen Dienstleister betrieben, um die Anonymität der Beschwerdestellenden zu gewährleisten, und ist in allen relevanten Landessprachen zugänglich. Das elektronische Kursangebot behandelt Themen wie Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz, Wettbewerbsrecht und Korruptionsprävention.

Verstöße gegen geltendes Recht und interne Richtlinien werden konsequent sanktioniert. Zudem sorgen korrektive und präventive Maßnahmen dafür, ähnliche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden.

Die Überwachung der konzernweiten Umsetzung des Compliance-Programms geschieht durch Regel- und Sonderprüfungen der internen Revision sowie durch spezielle, halbjährliche Compliance-Berichte des Director Group Compliance an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Letzterer überwacht die Wirksamkeit des Compliance-Programms und prüft dabei insbesondere, ob es den gesetzlichen Anforderungen und anerkannten Compliance-Standards genügt. In einem zusätzlichen vierteljährlichen Bericht werden die Vorstände mit regionaler Verantwortung regelmäßig über die wichtigsten Compliance-Vorfälle in ihren Konzerngebieten informiert.

Compliance-Aktivitäten

Die Landesorganisationen von HeidelbergCement arbeiteten auch 2020 entsprechend ihrer Risikoprofile schwerpunktmäßig an der Umsetzung länderspezifischer Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung und zur Einhaltung des Wettbewerbsrechts. Entsprechende Trainingsmaßnahmen haben dies unterstützt: Im Berichtsjahr waren konzernweit fast 16.000 Beschäftigte für die Compliance-E-Learning-Programme registriert. Hinzu kamen intensivere Anstrengungen zum Schutz der Menschenrechte in den eigenen Standorten und in der Lieferkette. Neben Trainingsaktivitäten gehörte dazu insbesondere die Umsetzung der Maßnahmenpläne, die sich aus den Menschenrechtsrisikobewertungen für die Länderorganisationen ergeben haben.

Mit der Risikoanalyse von Menschenrechten haben wir bereits 2017 begonnen. Dabei nehmen wir auch explizit das Risiko der Verletzung der Rechte indigener Völker in den Blick. Bis Ende 2020 haben wir in fast allen¹⁾ unseren Länderorganisationen eine Menschenrechtsrisikobewertung durchgeführt. Diese umfasst die Bestimmung möglicher Risiken sowie die Identifizierung bestehender und Festlegung weiterer noch umzusetzender Maßnahmen. Ziel ist es, diese Risikobewertungen in einem Zeitraum von etwa drei Jahren regelmäßig zu wiederholen.

1) Ausgenommen sind Länder, in denen der Umfang unserer wirtschaftlichen Tätigkeit begrenzt ist, wo z.B. nur ein Importterminal betrieben wird oder wo wir aufgrund eines Joint Ventures nicht die notwendigen Befragungen von Beschäftigten durchführen können wie in China und der Türkei.

Unsere Lieferanten müssen sich zu den im geschäftlichen Kontext relevanten Menschenrechten wie Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, faire und sichere Arbeitsbedingungen, Vereinigungsfreiheit sowie Diskriminierungsverbot bekennen. 2020 wurde das zentrale Lieferantenmanagementsystem im Konzern weiter ausgerollt. Zusätzliche lokale und globale Maßnahmen zur Evaluierung von Lieferanten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wurden Ende 2019 in einer aktualisierten Fassung der globalen Einkaufsrichtlinie verankert. 2021 werden wir diese Maßnahmen weiter sukzessive in den Ländern einführen.

→ **Weitere Informationen zur Verankerung von rechtmäßigem und verantwortungsvollem Handeln im HeidelbergCement Konzern finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2020 auf S. 57 f. und 75 f.**

Compliance-Meldesystem

Unser Compliance-Meldesystem „SpeakUp“, das auch Kriterien für Verstöße gegen Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen enthält, gibt Beschäftigten wie Außenstehenden die Möglichkeit, vermutete Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien zu melden. Dabei können Compliance-Verstöße über verschiedene Kanäle adressiert werden. Sie reichen von der direkten Meldung an eigens benannte Ansprechpartner bis hin zur Eingabe über unsere Whistleblower-Hotline. Sofern gewünscht, ist dabei Anonymität gewährleistet. Handlungsanweisungen und Grundsätze für die Meldung von Compliance-Angelegenheiten, die Untersuchung eingereichter Beschwerden und den Schutz der meldenden Personen sind in unserer Compliance Incident Reporting & Case Management Guideline festgelegt.

Jeder gemeldete Vorgang wird untersucht. Bei nachgewiesenem Fehlverhalten ergreifen wir angemessene Sanktionsmaßnahmen, die von Verwarnungen bis hin zur Entlassung reichen können. Hinzu kommen die Geltendmachung zivilrechtlicher Ansprüche sowie gegebenenfalls eine strafrechtliche Verfolgung. Neben korrektiven Schritten ergreifen wir präventive Maßnahmen, um ähnliche Vorkommnisse in der Zukunft möglichst zu vermeiden.

2020 hat Group Compliance im Konzern 136 bestätigte oder noch offene Compliance-Fälle registriert, was einem Anstieg von 37 % im Vergleich zu 2019 entspricht. Dieser Anstieg lässt sich einerseits durch eine Zunahme der Meldungen während der Einführungsphase des neuen Compliance-Meldesystems „SpeakUp“ und andererseits durch gestiegene Meldezahlen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie erklären.

42 % der bestätigten oder noch offenen Fälle betrafen das Arbeitsumfeld, 15 % Eigentumsdelikte und 8 % korruptives Verhalten und Interessenkonflikte. Die übrigen 35 % der Fälle verteilen sich auf unterschiedliche weitere Kategorien. So ist der Anteil von Meldungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz von 10 % in 2019 auf 13 % in 2020 gestiegen, was vornehmlich Sorgen um die Einhaltung der COVID-19-Hygienemaßnahmen geschuldet ist.

Von Fällen zu Gesundheit und Arbeitssicherheit abgesehen, wurden 2020 nur wenige Compliance-Fälle zu Menschenrechtsthemen wie Diskriminierung gemeldet, die sich dann als unbegründet erwiesen haben. Das Bekenntnis zu Menschenrechtsaspekten als zentralem Auswahlkriterium für Lieferanten wird durch unser Lieferantenmanagementsystem konsequent vorangetrieben. Dieses verlangt von unseren Partnern, dass sie sich unserem Lieferanten-Verhaltenskodex verpflichten, der beispielsweise die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der ILO verlangt. Außerdem arbeiten wir mit einem externen Partner zusammen, mit dem wir begonnen haben, eine Einschätzung der umsatzstärksten Lieferanten in Nordamerika, Deutschland und Großbritannien sowie der globalen Lieferanten im Konzern vorzunehmen. Dabei werden die Lieferanten hinsichtlich der Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeit – inklusive Fragen zum Nachweis der Einhaltung von Menschenrechten – analysiert.

„Mit der Überarbeitung unseres Verhaltenskodex haben wir 2020 weitere Themen wie Menschenrechte, Geldwäschebekämpfung oder Produktsicherheit formell verankert. Durch Kommunikationskampagnen und überarbeitete Compliance-Trainings sensibilisieren wir unsere Beschäftigten für diese Weiterentwicklung.“

Roland Sterr

Director Group Legal & Group Compliance

Risiko- & Chancenmanagement

Die Risikopolitik von HeidelbergCement orientiert sich an der Unternehmensstrategie, die auf die Bestandssicherung und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet ist. HeidelbergCement ist aufgrund seiner internationalen Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt. Der Risikomanagementprozess dient dazu, diese Risiken frühzeitig zu identifizieren, sie systematisch zu bewerten und einzugrenzen.

Das Risiko- und Chancenmanagement von HeidelbergCement ist über konzernweite Planungs- und Steuerungssysteme eng miteinander verbunden. Als Risiko betrachten wir Ereignisse, die negative Auswirkungen auf die Erreichung kurzfristiger sowie langfristiger operativer und strategischer Unternehmensziele haben können. Solange diese Risiken sich im Rahmen der rechtlichen und ethischen Grundsätze unternehmerischen Handelns bewegen und die damit verbundenen Chancen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, werden diese Risiken als akzeptabel eingestuft.

Als Chancen sehen wir mögliche Erfolge, die über unsere Unternehmensziele hinausgehen. Die unmittelbare Verantwortung, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen, obliegt dem operativen Management in den Ländern sowie den zentralen Konzernabteilungen. Die Risiken und Chancen werden in der jährlich erstellten operativen Planung erfasst und im Rahmen der monatlichen Finanzberichterstattung verfolgt.

HeidelbergCement sieht für das Risikomanagement klare Regelungen der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten vor, die sich an der Unternehmensstruktur orientieren. Konzernweit gelten Verhaltensregeln, Richtlinien und Grundsätze zur Umsetzung eines systematischen und effektiven Risikomanagements. Unser Risikomanagementprozess reflektiert die dezentrale Struktur des Unternehmens und identifiziert die Risiken im Rahmen der operativen Planung.

Risiken, die sich im Geschäftsjahr 2021 auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken könnten, sind entsprechend dem im Unternehmen festgelegten Risikoatlas in fünf Kategorien eingeteilt: finanzielle Risiken, strategische Risiken, operative Risiken, rechtliche und Compliance-Risiken sowie Klimarisiken. HeidelbergCement hat 2020 eine erweiterte Analyse der nichtfinanziellen Risiken durchgeführt sowie Steuerungs- und Mitigationsmaßnahmen implementiert. Dies betrifft insbesondere Klimarisiken gemäß den Definitionen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD), die mit der eigenen Geschäftstätigkeit, den Geschäftsbeziehungen, Produkten oder Dienstleistungen verknüpft sind.

→ **TCFD-Bericht S. 25 f.**

→ **Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Chancenmanagement finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2020 auf S. 65–79**



Prüfweg 15 mm
Prüfkraft 600 kN

Produkt & Innovation

- 42 → Kundenorientierung
- 43 → Forschung & Technik
- 47 → Nachhaltiges Bauen

Wir arbeiten intensiv an der Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil:

74,3 %

betrug der Klinkeranteil im Zement 2020.

→ **S. 46**

Unsere speziell für den 3D-Druck mit Beton entwickelte Lösung

i.tech® 3D

kam 2020 in mehreren Pilotanwendungen in Deutschland zum Einsatz.

→ **S. 47**

Als Gründungsmitglied des

Concrete Sustainability Council

engagieren wir uns für nachhaltig produzierten Beton – entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

→ **S. 48**

GRI
102-40,
102-43

Wir haben uns verpflichtet, bis 2050 CO₂-Neutralität für unser gesamtes Produktportfolio auf Betonebene zu erreichen. Wir sind überzeugt, dass Beton über den gesamten Lebenszyklus von der Herstellung bis zum Recycling das Potenzial hat, das nachhaltigste und vielseitigste Bauprodukt zu werden. Ein wesentlicher Teil unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist darauf ausgerichtet, dieses Ziel zu erreichen: durch innovative Produkte sowie Prozessverbesserungen und neue Zement- und Betonrezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit Umweltauswirkungen und Kosten zu minimieren.

Kundenorientierung

Unsere große Marktnähe ermöglicht es, unsere Kunden intensiv zu beraten und unsere Produkte in enger Abstimmung mit ihnen zu entwickeln. Die dafür verantwortlichen Abteilungen und Beschäftigten sind unmittelbar in die Organisation der jeweiligen Landesgesellschaften eingebunden und entwickeln – oftmals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden – Zemente, Zuschlagstoffe und Betone, die optimal an die lokalen Bedürfnisse angepasst sind. Unsere Arbeit hört dabei nicht beim Produkt auf, sondern umfasst auch die fachgerechte Beratung der Kunden bei der Anwendung der Produkte. Bei Reklamationen oder Beanstandungen können sich unsere Kunden an ihre persönliche Ansprechperson vor Ort wenden. Alle Beanstandungen – ob technischer, logistischer oder kaufmännischer Natur – werden direkt an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Damit wir für unsere Kunden kontinuierlich einen Mehrwert schaffen und die hochwertigen Lösungen anbieten können, die sie von uns erwarten, müssen wir über die reine Produktinnovation hinausgehen. Erst durch ein umfassendes Verständnis für unsere Kunden und ihre Bedürfnisse können wir nicht nur unsere Produkte, sondern auch unsere Dienstleistungen optimieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen höheren Kundennutzen schaffen, der viele Vorteile wie Differenzierung, Kundenbindung, Weiterempfehlungen und nachhaltiges Wachstum mit sich bringt.

„Das Zementwerk der Zukunft wird deutlich anders aussehen als heute: Unsere Expertenteams arbeiten in enger Kooperation mit den Werken an der Entwicklung und Umsetzung neuer Technologien in den Bereichen Automatisierung, CO₂-Reduzierung und CCUS. Die Auswirkungen sind bereits sichtbar!“

Antonio Clausi
Director Global HTC

Zur Optimierung des Kundenerlebnisses setzt HeidelbergCement seit 2015 auf das Net Promoter System (NPS®). Damit wollen wir unseren Kunden weltweit einen höheren Mehrwert bieten. Im Jahr 2018 haben wir ein umfassendes Customer Journey Mapping eingeführt, um unsere Kunden noch besser zu verstehen. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 2.500 Optimierungen, basierend auf dem Feedback unserer Kunden, zur Verbesserung unseres Angebots vorgenommen. Wir behandeln alle gewonnenen Kundendaten vertraulich und DSGVO-konform; eine Weitergabe an oder Verwertung durch Dritte ist ausgeschlossen.

Anwendung digitaler Technologien auf unser Kerngeschäft

Nur wer die Nutzer versteht, kann auch nützliche Tools entwickeln. Das im Gespräch mit unseren Kunden gewonnene Wissen nutzen wir für die Entwicklung und Bereitstellung von Lösungen, die den tatsächlichen Kundenbedürfnissen gerecht werden.

In der gesamten Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Produktion und Logistikprozesse bis hin zur Schnittstelle zum Kunden spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle. Mit digitalen Lösungen wollen wir unsere Effizienz deutlich steigern und die Kosten in Produktion und Verwaltung senken. Im Zentrum der Strategie stehen die drei digitalen Säulen HConnect, HProduce und HService. Während wir mit HConnect bis 2025 mehr als 75 % des weltweiten Verkaufsvolumens über digitale Schnittstellen zum Kunden abdecken wollen, liegen die Schwerpunkte von HProduce und HService hauptsächlich auf Effizienzsteigerung und Kostensenkung. Auf Vorstandsebene ist bei HeidelbergCement der Vorstandsvorsitzende zuständig für die Digitalisierung. Ab September 2021 gibt es ein neu geschaffenes Vorstandsressort Digitalisierung.

Forschung & Technik

Ziel von Forschung und Entwicklung (F&E) bei HeidelbergCement sind innovative Produkte sowie Prozessverbesserungen und neue Rezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit auch die Kosten zu minimieren.

Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Die Innovationstätigkeit von HeidelbergCement konzentriert sich im Wesentlichen auf fünf Schwerpunktthemen:

- **Produkte und Anwendungen:** Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten. Verbesserte Zement- und Betoneigenschaften sind ein wichtiger Hebel sowohl für die Optimierung des Einsatzes dieser Baustoffe als auch für die Reduzierung der gesamten CO₂-Emissionen in der Betonanwendung. Im Jahr 2020 lag ein besonderer Schwerpunkt auf der weiteren Anpassung des traditionellen Baustoffs Beton an die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet – beispielsweise die Verwendung im Bereich 3D-Druck.

- **Zementproduktion:** Die kontinuierliche Verbesserung und Verbreitung von Best Practice sind Schwerpunkte im Geschäftsbereich Zement. Dies lässt sich an den Programmen Continuous Improvement Program (CIP), Maintenance Improvement Program (MIP) und Operational Excellence (OPEX) verdeutlichen. 2020 haben wir den Fokus verstärkt auf die Digitalisierung von Zementwerken (vor allem zur Optimierung von Produktion und Wartung, aber auch zur Unterstützung unserer Werke aus der Ferne) sowie auf die Entwicklung neuer Technologien im Bereich der CO₂-Abscheidung gerichtet.
- **Zuschlagstoffe:** Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe zielt unser Continuous Improvement und Performance Management Programm (CI Agg) auf Verbesserungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Rohstoffabbau über die Produktionsprozesse bis hin zum Verkauf. Ein ähnliches Programm gibt es in der Asphaltsparte.
- **Transportbeton:** Das Competence Center Readymix (CCR) verfolgt das Ziel, Einsparungen in der Sparte Transportbeton zu erzielen und die Qualität der Produkte und Dienstleistungen zu verbessern. Dies wird mit Hilfe eines Verbesserungsprogramms erreicht, bei dem alle Bereiche des Transportbetongeschäfts von Grund auf untersucht werden: Rohstoffanlieferung, Logistik, Produktion, Produktpalette, Produktionsanlagen und Betonpumpen.
- **Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO₂-Bilanz:** Wir entwickeln Kompositzemente und Betone mit reduziertem Klinker- bzw. Zementanteil. Die Reduzierung des Klinkeranteils im Zement ist der bedeutendste Hebel zur Minimierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie zur Schonung natürlicher Rohstoffe. Außerdem arbeiten wir an Verfahren, durch Karbonatisierung CO₂ in unsere Produkte einzubinden und somit Baustoffe als CO₂-Speicher zu nutzen.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen

2020 lieferte HeidelbergCement den Baustoff für das erste gedruckte Wohnhaus Deutschlands aus Beton im nordrhein-westfälischen Beckum. Das zweigeschossige Einfamilienhaus besteht aus mehrschaligen Wänden, die teilweise mit Isoliermasse verfüllt wurden. Erstellt wurde das Premierenhaus von einem auf der Baustelle installierten 3D-Betondrucker. Dabei kam das Hightech-Material i.tech® 3D zum Einsatz, das von der HeidelbergCement-Tochter Italcementi speziell für den 3D-Druck entwickelt wurde und für die vielseitige Verwendung mit verschiedenen 3D-Druckertypen geeignet ist.

Ressourcenschonender Materialeinsatz

Das Druckmaterial wurde bereits mit Blick auf die Nachhaltigkeit entwickelt. Es ist rein mineralisch, und das enthaltene Bindemittel weist einen um etwa 70 % geringeren CO₂-Fußabdruck auf als Portlandzement. Weil das Material zudem sehr präzise nur dort platziert werden kann, wo es tatsächlich benötigt wird, kann durch diese Art des Bauens Material eingespart – und damit ressourcenschonend gebaut – werden. Die in Deutschland erstmals ausgeführte völlig neue Bautechnik durchlief problemlos alle behördlichen Genehmigungsprozesse. Die von der nordrhein-westfälischen Baubehörde erteilten Genehmigungen für das Projekt sind von HeidelbergCement gemeinsam mit PERI erwirkt worden.

📍 Innovative Baustoffe

Das erste 3D-gedruckte Wohnhaus in Deutschland

Organisation und Aufgabengebiete

Unsere globalen Kompetenzzentren Heidelberg Technology Center (HTC), Competence Center Materials (CCM), Competence Center Readymix (CCR), sowie das Zentrum für F&E und Produktinnovation Global R&D (GRD) bündeln das im Konzern vorhandene Wissen und stellen es allen operativen Einheiten zur Verfügung. In all unseren Kompetenzzentren arbeiten internationale Fachleute, die über breite Expertise in den Bereichen Zement, Zuschlagstoffe und Beton verfügen.

Zentrale F&E und Innovation: Zum Jahreswechsel 2020/21 haben wir die konzernweiten Aktivitäten in den Bereichen F&E und Innovation in den Geschäftsbereichen Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe in unserem Forschungszentrum in Leimen (GRD) gebündelt und auch die Aktivitäten der Einheit Global Product Innovation (ehemals ansässig in Bergamo, Italien) dorthin überführt. Das Aufgabenspektrum in Leimen umfasst nunmehr die Reduktion der CO₂-Emissionen, CO₂-Nutzung in Baustoffen, Ressourceneffizienz und Senkung der Produktionskosten ebenso wie die Entwicklung nachhaltiger Betonlösungen für den modernen Städte- und Infrastrukturbau sowie neuer Marktmöglichkeiten. Die einzelnen Projekte werden in enger Abstimmung mit den operativen Gesellschaften definiert und durchgeführt. Diese enge Kooperation von Projektbeginn an ermöglicht eine effiziente Umsetzung der Entwicklungsergebnisse und eine schnelle Markteinführung.

Technik und Innovation: Technische Zentren unterstützen unsere Ländergesellschaften in den Konzerngebieten. Im Geschäftsbereich Zement unterstützt das HTC unsere Zementwerke vom Steinbruch bis zur Auslieferung mit Expertise in allen relevanten Disziplinen, darunter Geologie, Abbau, Wartung, Qualitätskontrolle und Automatisierung. Dazu gehören auch die Digitalisierung von Zementwerken, der Einsatz von KI-Lösungen im Bereich der Prozessoptimierung und Predictive Maintenance. Das HTC steuert alle strategischen Projekte von ersten Machbarkeitsstudien bis zur Umsetzung und Inbetriebnahme (z. B. Bau neuer Zementwerke sowie neue Technologieprojekte zu CCU/S oder alternativen Brennstoffen). Auf ähnliche Art unterstützt das CCM die Bereiche Zuschlagstoffe und

Asphalt konzernweit mit Programmen für kontinuierliche Verbesserungen und Performance Management. Zu den Aufgaben zählt auch die Planung und Durchführung von Projekten sowie die Digitalisierung und Automatisierung. Zudem bietet das CCM Schulungen und Weiterbildungen an. Das CCR ist eine vergleichbare Organisation im Geschäftsbereich Transportbeton. Ihr Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Verbesserung des gesamten Transportbetongeschäfts vor allem im Bereich Optimierung der Rohstoff- und Logistikkosten.

Kundenbezogene Entwicklung und Beratung: Unsere große Marktnähe ermöglicht eine intensive kundenorientierte Entwicklung und Beratung. Die entsprechenden Abteilungen und Beschäftigten, die unmittelbar in die Organisation der jeweiligen Landesgesellschaften eingebunden sind, entwickeln und optimieren die an die lokalen Bedürfnisse angepassten Zemente, Zuschlagstoffe und Betone oftmals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden.

Aufwendungen und Beschäftigtenzahlen

Die Gesamtaufwendungen für Forschung und Technik beliefen sich im Berichtsjahr auf 120,0 (i.V.: 133,5) Mio € und machten damit 0,7 % vom Konzernumsatz aus. Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen in den letzten drei Jahren untergliedert nach den drei oben genannten Aufgabengebieten.

Aufwendungen für Forschung und Technik

Mio €	2018	2019	2020
Zentrale F&E und Innovation ¹⁾	18,3	15,3	13,4
Technik und Innovation	64,0	61,6	52,3
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	63,4	56,7	54,3
Gesamt	145,7	133,5	120,0

1) Inklusive aktivierter Beträge

Im Geschäftsjahr 2020 waren insgesamt 1.031 Personen (i.V.: 1.083) im Bereich Forschung und Technik beschäftigt. Die Personalaufteilung und -entwicklung der letzten drei Jahre ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die hohe Bedeutung der Bereiche Kundenbezogene Entwicklung und Beratung sowie Technik und Innovation spiegelt sich nicht nur in den Kosten, sondern auch in der Zahl der Beschäftigten wider.

Beschäftigte in Forschung und Technik

	2018	2019	2020
Zentrale F&E und Innovation	109	97	91
Technik und Innovation	357	342	309
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	690	644	631
Gesamt	1.156	1.083	1.031

Forschungskooperationen

Kooperationen mit Instituten und Universitäten auf lokaler und globaler Ebene ergänzen unsere eigenen Aktivitäten im Bereich F&E und Innovation. Auf globaler Ebene ist dies insbesondere die Beteiligung an dem Forschungsnetzwerk INNOVANDI, an dem Unternehmen aus dem Zement- und Zusatzmittelbereich sowie 40 führende Universitäten aus der ganzen Welt beteiligt sind, die gemeinsam Grundlagenforschung betreiben.

Bei der Produktentwicklung bevorzugen wir bilaterale Kooperationen mit einzelnen Universitäten, um unsere eigenen Kompetenzen zu ergänzen. In Einzelfällen werden Kooperationsprojekte mit Hochschulen durch öffentliche Fördermittel unterstützt.

Alternative Rohstoffe zur Verbesserung der CO₂-Bilanz

Einer der wichtigsten Pfeiler für die Reduktion von CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung ist der Einsatz alternativer Rohstoffe, die in anderen Industriezweigen als Nebenprodukte oder Abfall anfallen. Ein sehr großer Anteil dieser sekundären Rohstoffe kommt aus der metallverarbeitenden Industrie, aber auch Kohlekraftwerke liefern Asche sowie synthetischen Gips. Durch die Nutzung dieser Materialien, und damit die Vermeidung von Abfall, fördern wir aktiv die Kreislaufwirtschaft. Eine systematische Eingangskontrolle aller eingesetzten Stoffe sorgt für beste und gleichbleibende Produkteigenschaften.

Grundsätzlich setzt HeidelbergCement alternative Rohstoffe in zwei Phasen des Produktionsprozesses ein. Zum einen nutzen wir sie während des Brennprozesses für die Herstellung von Klinker, dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung. Zum anderen verwenden wir sie als Zuschlagstoffe für Zemente, um den Anteil des CO₂-intensiven Klinkers im Zement zu reduzieren.

Für die Herstellung von Klinker nutzen wir beispielsweise Altsande aus Gießereien oder Kalkschlämme aus der Trinkwasseraufbereitung und reduzieren so den Verbrauch endlicher natürlicher Rohstoffe. Bei der Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil setzen wir weitere Hauptbestandteile ein, wie zum Beispiel Hüttensande aus der Stahlerzeugung und Flugaschen, ein Nebenprodukt aus Kohlekraftwerken. Darüber hinaus verwenden wir beispielsweise in Afrika Gesteinsmehle aus lokalen Steinbrüchen als Nebenbestandteil in der Zementproduktion und ersetzen damit importierten Klinker durch lokale Rohstoffe. In den Niederlanden, Deutschland und Frankreich untersuchen wir die Verwendung von Feinstoffen aus dem Betonrecycling als Zementkomponente, um damit Beton vollständig zu recyceln.

Auf Konzernebene lag der Anteil der Sekundärrohstoffe für die Zementherstellung im Berichtszeitraum bei 11,4 %. Der Klinkeranteil im Zement lag bei 74,3 %.

Nachhaltiges Bauen

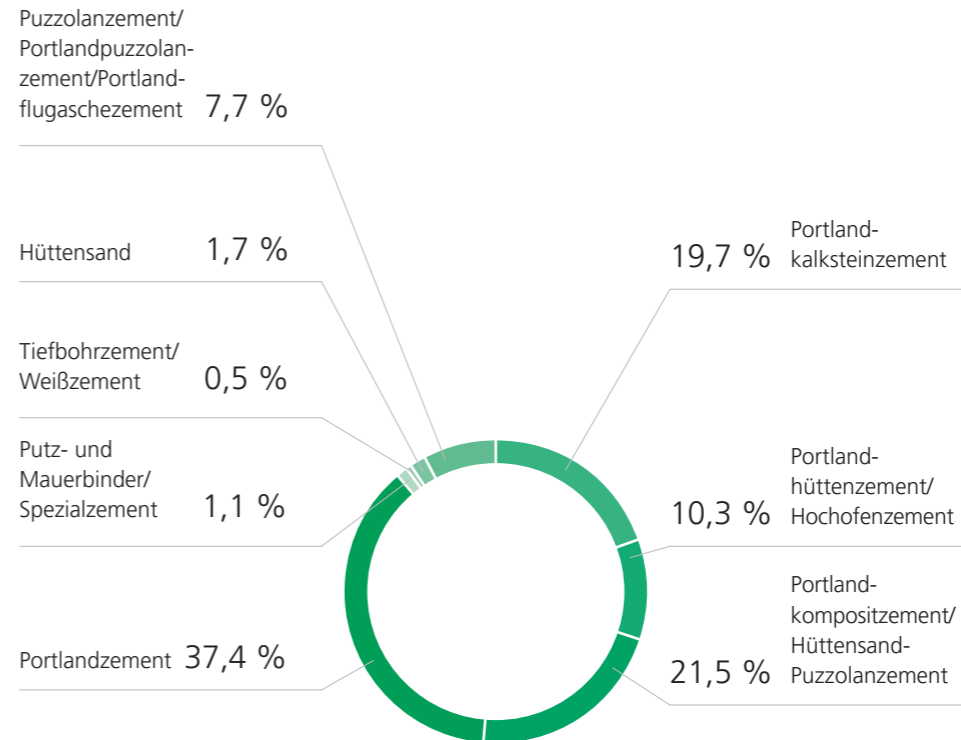
Neben der Verbesserung der CO₂-Bilanz durch die Verwendung alternativer Rohstoffe und effizienter Prozesstechnologien arbeiten unsere Forschungslabore auch an Produkten zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden und zur Unterstützung der Energiewende. Ein Produkt zur Unterstützung der Energiewende ist beispielsweise Powercrete®, ein Spezialbeton mit außerordentlich hoher Wärmeleitfähigkeit, der es ermöglicht, Hochspannungskabel unterirdisch zu verlegen.

Beton zeichnet sich generell durch gute Wärmedämmeigenschaften aus und kann, sofern richtig eingesetzt, über seinen Lebenszyklus zu deutlichen Energieeinsparungen bei der Gebäudenutzung beitragen. Mittels innovativer Rezepturen kann Beton zudem auch als Wärmespeicher oder Wärmeleiter genutzt werden. Unsere Mitte 2020 bezogene neue Hauptverwaltung in Heidelberg ist nach dem Platin-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gebaut und zeichnet sich durch einen besonders niedrigen Energiebedarf aus.

Auch mit der Entwicklung und Vermarktung von klinkerreduzierten Zementsorten tragen wir maßgeblich zum nachhaltigen Bauen bei. So haben wir beispielsweise in Kanada mit der Einführung von InterCem™, einem Portlandkalksteinzement, den CO₂-Fußabdruck unseres lokalen Zementportfolios weiter reduziert.

Mit Hilfe der Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit in der Baubranche wird außerdem die Entwicklung neuer Bautechniken wie beispielsweise der 3D-Druck mit Beton unterstützt. So kam im Berichtsjahr unsere speziell für den 3D-Druck entwickelte Baustofflösung i.tech® 3D in Pilotanwendungen beim Druck eines zweistöckigen Hauses in Beckum und eines Mehrfamilienhauses in Wallenhausen, beide in Deutschland, zum Einsatz.

Zementsortenportfolio



Wir haben zudem unser Engagement in verschiedenen nationalen Green Building Councils, der European Construction Technology Platform und anderen Verbänden verstärkt, um Entwicklungen im Bereich nachhaltiges Bauen und Marktumstellung zu unterstützen und zu beschleunigen. Seit Juni 2020 engagieren wir uns auch aktiv als offizieller Partner im Europäischen Netzwerk (ERN) des World Green Building Councils.

📍 Das Concrete Sustainability Council

Zertifizierungssystem für nachhaltig produzierten Beton

Den Herstellungsprozess transparent machen

Als Gründungsmitglied des Concrete Sustainability Council haben wir maßgeblich an der Entwicklung eines neuen Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton mitgearbeitet, das Anfang 2017 eingeführt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Durch die Zertifizierung von Beton unter Beachtung sozialer, ökonomischer und ökologischer Aspekte entlang der Wertschöpfungskette versprechen wir uns eine höhere Akzeptanz für das Produkt und die ganze Industrie.

Neue CSC-Zertifizierungen in „Gold“ und „Platin“

2020 wurden Betonwerke in Deutschland, Italien und den Niederlanden zertifiziert, Zementwerke in Belgien, den Niederlanden, der Türkei und Italien sowie Sand- und Kieswerke in Deutschland. Das deutsche Tochterunternehmen Heidelberg Sand und Kies GmbH erhielt als erstes Unternehmen weltweit für elf seiner Produktionsstandorte das höchste CSC-Zertifikat „Platin“.

Betonrecycling als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft

Während seiner ganzen Lebensdauer bindet Beton CO₂ aus der Luft und bildet dabei Kalkstein. Diese natürliche Karbonatisierung setzt sich auch während des Betonrecyclings fort. Durch diesen natürlichen Prozess werden während des gesamten Produktlebenszyklus von Beton schon Teile des bei der Produktion des Ausgangsstoffs Zement emittierten CO₂ wieder eingebunden.

Mit unserem zunehmenden Engagement in der Herstellung recycelter Gesteinskörnungen leisten wir einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und damit auch zum nachhaltigen Bauen: In Australien hat Hanson Australia mit der Alex Fraser Group schon 2018 eines der größten Unternehmen für Baustoffrecycling an der australischen Ostküste übernommen. Alex Fraser recycelt jährlich über 3 Mio Tonnen Betonabbruch und mehrere hunderttausend Tonnen Asphalt. Der Großteil dieses recycelten Materials wird derzeit noch im Straßenbau verwendet. Für die Zukunft ist allerdings geplant, speziell den Betonabbruch vermehrt in der Produktion von Frischbeton einzusetzen.

Durch die Beteiligung an Rewinn B.V., Amsterdam, einem niederländischen Unternehmen für Betonrecycling, das wir gemeinsam mit dem lokalen Partner Theo Pouw BV, Utrecht, Niederlande, gegründet haben, sind wir in der Lage, jährlich bis zu 250.000 Tonnen Zuschlagstoffe aus recyceltem Beton zu erzeugen. Diese werden bereits in zahlreichen Anwendungen eingesetzt, wie z. B. bei der Herstellung von Frischbeton. So vertreiben wir über unsere niederländische Tochtergesellschaft Mebin das Produkt Ecocrete®, einen Beton mit bis zu 100 % rezyklierten groben Gesteinskörnungen. Ecocrete kam 2020 in zahlreichen Projekten zum Einsatz, so z.B. für den Neubau für das Nationale Institut für öffentliche Gesundheit und Umwelt (RIVM) im niederländischen Utrecht.

Die gezielte Aufbereitung von rezyklierten Betonbestandteilen, deren Rekarbonatisierung und deren Wiederverwendung im Baustoff treiben wir auch im Rahmen unserer Forschungsaktivitäten voran – dies insbeson-

dere vor dem Hintergrund der zunehmenden Verknappung traditioneller Zementzumahlstoffe wie Hüttensand und Flugasche. Im Forschungsprojekt C2inCO2 soll das Prinzip der Karbonatisierungsreaktion, der Betone in ihrem Lebenszyklus natürlicherweise ausgesetzt sind, gezielt und in großtechnischem Maßstab genutzt werden, um CO₂ wieder fest als Kalziumkarbonat in rezyklierte Betonbestandteile einzubinden und somit für die Produktion von Baumaterialien zu nutzen.

→ [Innovationen für den Klimaschutz S. 55](#)

Erhebung von Daten zu nachhaltigen Produkten

Die Nachhaltigkeit unserer Produkte bemisst sich an deren Lebenszyklus-bezogenem Beitrag in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft. Im Berichtsjahr wurde daher mit der Entwicklung eines Instruments zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung unserer Betonprodukte über deren gesamten Lebenszyklus hinweg begonnen. Damit wollen wir künftig den Umsatz mit nachhaltigen Produkten in unserer Transportbetonsparte erfassen. Das sogenannte Sustainable Product Portfolio Tool, kurz SPP-Tool, wurde bereits erfolgreich im Rahmen eines Pilotprojekts getestet. Es ermöglicht, die durch unsere Produkte bereitgestellten Nachhaltigkeitswertbeiträge in den Kategorien Energie und Klima, Ressourceneffizienz, sozialer Mehrwert und Kosteneffizienz zu erfassen. Die Produkte werden dabei über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg betrachtet, d.h. von der Herstellung über den Transport und Einbau, bis hin zum Lebensende des Bauwerks und dem Recycling der Materialien. Mit Hilfe des Tools werden sämtliche Betonprodukte in Abhängigkeit ihrer Nachhaltigkeitsleistung vier verschiedenen, gestaffelten Nachhaltigkeitsleistungsklassen zugeordnet.

Das SPP-Tool wird als neues Assessment-System zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung unser bislang in zehn Ländern eingeführtes Product Evaluation Tool (PET) ablösen, da PET nicht durchgängig und vergleichbar auf alle Märkte in unseren Konzernländern anwendbar war.



Produktion & Lieferkette

- 52 → Umweltmanagement
- 52 → Energie & Klimaschutz
- 59 → Alternative Brennstoffe
- 60 → Flächennutzung & biologische Vielfalt
- 62 → Lokale Umwelteinflüsse
- 66 → Management von Lieferantenbeziehungen



Um unsere CO₂-Reduktionsziele zu erreichen, wollen wir den Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix bis 2030 auf

43 %

steigern. 2020 lag er bei 25,7 %.

→ **S. 53**



Der spezifische Wasserverbrauch lag 2020 bei

271,9

Litern pro Tonne Zement. Durch die Umstellung auf geschlossene Kühlkreisläufe und das vollständige Recycling von Betriebswasser wollen wir den Wasserverbrauch weiter senken.

→ **S. 64**

In einem Projekt mit der Bombay Natural History Society wurden 2020

117

Vogelarten

in vier unserer indischen Steinbrüche beobachtet – sie finden dort gute Bedingungen vor.

→ **S. 61**

Klimaschutz, Umweltverantwortung und Ressourcensicherung stehen im Zentrum der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Daraus erwächst unser Anspruch, an allen Standorten in der Welt nachhaltige Produktionsprozesse zu betreiben. Auch von unseren Lieferanten erwarten wir ein Bewusstsein für unsere Standards: Die Grundlage jeglicher Zusammenarbeit ist daher ein Verhaltenskodex, zu dessen Einhaltung sich unsere Auftragnehmer verpflichten müssen.

Umweltmanagement

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie von HeidelbergCement, die vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt wird. Ein Mitglied des Vorstands ist für das Thema Umweltverantwortung zuständig und koordiniert sämtliche Aktivitäten auf Konzernebene. An ihn berichtet auch die Abteilung ESG (Environmental Social Governance). Deren Aufgabe ist es, den Fortschritt der operativen Geschäftstätigkeit in Bezug auf Umweltverantwortung zu steuern und zu unterstützen.

Da HeidelbergCement dezentral organisiert ist, tragen die Landesorganisationen die Verantwortung für alle Bereiche des operativen Geschäfts, inklusive der Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen und genehmigungsrechtlicher Auflagen. Dazu gehört auch die korrekte Erfassung und Weiterleitung aller notwendigen Produktions-, Betriebs-, Verbrauchs- und Emissionsdaten, wozu HeidelbergCement je nach Land entweder per Gesetz oder Auflage oder aufgrund freiwilliger Zusagen verpflichtet ist. Grundsätzlich ist die Werksleitung für das Umweltmanagementsystem und die Umweltleistung des jeweiligen Werks verantwortlich.

Die interne Kontrolle aller relevanten Betriebsdaten erfolgt durch unsere Kompetenzzentren: das HTC im Geschäftsbereich Zement, CCM im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe und CCR für Beton. Falls bei der Prüfung Unregelmäßigkeiten festgestellt werden, wird diesen sofort nachgegan-

gen. Falls erforderlich, schließt dies auch die Unterstützung des jeweiligen Produktionsbetriebs bei der Behebung eines technischen Problems mit ein.

Im Berichtsjahr kam es vereinzelt zu Verstößen aus laufenden Geschäftstätigkeiten gegen Umweltgesetze, die Bußgelder oder nichtmonetäre Strafen nach sich zogen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren 11 Fälle mit Summen in Höhe von über 10.000 US-Dollar bekannt.¹⁾ Dabei handelte es sich beispielsweise um Strafzahlungen für verspätetes Berichten relevanter Emissionsdaten. Wir analysieren jeden Fall, um Veränderungen und Verbesserungen abzuleiten.

Um den Umweltschutz noch besser an unseren Produktionsstandorten zu verankern und uns kontinuierlich weiter zu verbessern, wollen wir bis 2030 weltweit in allen Zementwerken zertifizierte Umweltmanagementsysteme einführen. Dabei orientieren wir uns an der internationalen Norm ISO 14001, nutzen aber auch vor Ort anerkannte nationale Umweltmanagementsysteme. Ende 2020 verfügten 97,4 % unserer integrierten Zementwerke über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Energie & Klimaschutz

Die Herstellung von Zement ist aufgrund der erforderlichen hohen Temperaturen beim Brennen des Kalksteins sehr energieintensiv und verursacht damit verbrennungsbedingte CO₂-Emissionen. Beim Erhitzen des Rohmaterials auf bis zu 1450 °C wird dieses entsäuert und es kommt zu einer weiteren, prozessbedingten Freisetzung von CO₂ aus dem Kalkstein.

Deshalb steht der Klimaschutz im Zentrum unserer Umweltpolitik, was sich auch in unseren Sustainability Commitments 2030 und unserer Anfang 2021 überarbeiteten Klimaschutzrichtlinie widerspiegelt. Darin

¹⁾ Bezogen auf den Geschäftsbereich Zement in allen Konzerngebieten, sowie auf den Geschäftsbereich Zuschlagstoffe in den Konzerngebieten Afrika-Östlicher Mittelmeerraum, Nord- und Osteuropa-Zentralasien sowie West- und Südeuropa.

hat sich HeidelbergCement unter anderem das Ziel gesetzt, seinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Das Unternehmen will seinen Beitrag zur globalen Verantwortung leisten, den weltweiten Temperaturanstieg, wie im Pariser Klimaabkommen vereinbart, auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen.

Bis 2020 haben wir bereits eine Minderung unserer spezifischen Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material um 23 % im Vergleich zu 1990 erreicht. Wir haben daher unser für 2030 angestrebtes Ziel von 30 % auf 2025 vorverlegt und für 2030 ein neues, ambitioniertes Ziel von weniger als 500 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material bzw. einer Reduktion von 33 % definiert. Um dieses Ziel zu erreichen, soll unter anderem der Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix bis 2030 auf 43 % erhöht werden. 2020 lag er bei 25,7 %. Gleichzeitig sind ein weiterer steigender Einsatz alternativer Rohstoffe und eine weitere Senkung des Klinkeranteils im Zement, des sogenannten Klinkerfaktors, geplant. Dieser liegt mittlerweile bei 74,3 %.

Unser Reduktionsziel und die dafür definierten Maßnahmen stehen im Einklang mit der von der International Energy Agency (IEA) für unsere Industrie definierten Roadmap, um die bei der COP21-Weltklimakonferenz in Paris vereinbarte Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter 2 °C zu erreichen. Die Übereinstimmung haben wir von der Science Based Targets initiative (SBTi) überprüfen und entsprechend bestätigen lassen. Damit war HeidelbergCement das erste Unternehmen der Zementbranche, deren Reduktionsziele von der SBTi genehmigt wurden.

Darüber hinaus arbeiten wir intensiv an der Umsetzung unseres Ziels, bis spätestens 2050 unseren Kunden weltweit CO₂-neutralen Beton anbieten zu können. Dazu werden eine Vielzahl von Maßnahmen, inklusive der Abscheidung und langfristigen Nutzung von CO₂ im Produktkreislauf, geprüft. Aus Sicht von HeidelbergCement hat Beton das Potenzial, zum nachhaltigsten Baustoff zu werden.

Klimaschutz

	2018	2019	2020
Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ /t zementartigem Material)	598,6	589,4	576,0
Alternative Brennstoffrate	22,0 %	24,0 %	25,7 %
Klinkerfaktor	74,7 %	74,5 %	74,3 %

Teilnahme am EU-Emissionshandel

HeidelbergCement ist aktuell mit 50 Anlagen in 16 Ländern am europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS) beteiligt. Die Compliance-Vorgaben für das vorausgegangene Geschäftsjahr konnten wie in den Vorjahren ohne Zwischenfälle erfüllt werden. Die Debatte um die EU-ETS-Reform für Phase IV (2021–2030) hat 2020 deutlich konkretere Formen angenommen. So wurde Ende des Jahres die erste Fassung der neuen Zuteilungsregeln der Emissionszertifikate und im Besonderen die Höhe des produktspezifischen Benchmarks für die Zementindustrie von der EU bekanntgegeben. Eine Verschärfung aufgrund des EU Green Deals wird für die kommenden Jahre erwartet, Ende 2020 lagen hierzu noch keine weiterführenden Informationen vor.

Emissionshandelssysteme außerhalb Europas

Auch außerhalb der EU werden Emissionshandelssysteme aufgebaut. Die Umsetzung eines nationalen Emissionshandelssystems in China als Nachfolge der Pilotprojekte in einigen Provinzen wird zunächst nur für den Stromsektor aufgesetzt. Über den genauen Zeitpunkt des Eintritts der Zementindustrie in das nationale ETS wurde bis Ende 2020 noch nicht entschieden. In Nordamerika verbindet die Western Climate Initiative die kanadischen und kalifornischen Emissionshandelssysteme. In den USA verfügt Kalifornien seit 2013 über ein Emissionshandelssystem. In Kanada operieren wir gegenwärtig unter einer CO₂-Steuer und einem Emissionshandelssystem auf Ebene der Provinzen. Hier wurde zugleich auf nationaler Ebene ein Mindestpreis (price floor) eingeführt, der eine preisliche Untergrenze der einzelnen Emissionshandelssysteme Kanadas in den nächsten Jahren festlegt.

📍 Nachhaltigkeitsstrategie

Wir haben unsere Klimaschutzrichtlinie überarbeitet und neu veröffentlicht

Proaktive Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern

Die 2018 erstmals veröffentlichte Klimaschutzrichtlinie von HeidelbergCement wurde 2020 aktualisiert, um den neuesten Entwicklungen im Bereich des Klimaschutzes Rechnung zu tragen: Basierend auf der Klimaneutralitätsstrategie von HeidelbergCement und unseren ambitionierten CO₂-Reduktionszielen haben wir die bestehende Klimaschutzrichtlinie überarbeitet und im April 2021 neu veröffentlicht.

HeidelbergCement arbeitet mit politischen Entscheidungsträgern, Kommunen, Geschäftspartnern aus der Branche und anderen Interessengruppen proaktiv zusammen, um die Rahmenbedingungen für die Umsetzung nachhaltiger Lösungen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel zu schaffen.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2050

Um effektive Maßnahmen gegen den Klimawandel zu fördern, setzt sich HeidelbergCement weltweit für gleiche Wettbewerbsbedingungen ein, die auf branchenspezifischen und lokalen Anstrengungen basieren. Wir haben uns selbst verbindliche Ziele gesetzt und werden weiterhin eng mit Branchenpartnern sowie kompetenten Beratern und Lieferanten zusammenarbeiten, um die CO₂-Emissionen in unserer Branche zu senken. Gleichzeitig bauen wir die Zusammenarbeit mit Verbänden entlang unserer gesamten Produktwertschöpfungskette aus, um bis 2050 das Ziel CO₂-neutraler Gebäude zu erreichen.

→ www.heidelbergcement.com/climatepolicy

Innovationen für den Klimaschutz

HeidelbergCement nimmt eine führende Position bei Forschungsprojekten zum Klimaschutz ein und investiert insbesondere in die Erforschung innovativer Techniken zur Abscheidung und Nutzung von CO₂: Durch Anwendung verschiedener Carbon-Capture-Technologien wollen wir CO₂ in seiner reinsten Form abscheiden, um es entweder zu verwerten oder sicher zu lagern. Zement- und Betonunternehmen können zudem die Kreislaufwirtschaft durch Ressourceneffizienz, Mitverarbeitung von Abfallstoffen und Betonrecycling, einschließlich seiner technischen Karbonatisierung, unterstützen. Wir untersuchen eine Vielzahl von Mineralien hinsichtlich ihres Aufnahmepotenzials von CO₂ und die Möglichkeit, daraus marktfähige Baustoffe herzustellen.

Damit kommen wir auch unserer Verpflichtung im Rahmen der Low Carbon Technology Partnerships initiative (LCTPI) nach, die auf eine breite Einführung kohlenstoffdioxidarmer Technologien in der Industrie abzielt.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Abscheidung von CO₂

LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement)

Das von der EU finanzierte Projekt LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement), bei dem HeidelbergCement einer der strategischen Partner ist, startete im Jahr 2016 und soll die technische und ökonomische Umsetzbarkeit einer Prozesstechnologie zur Abscheidung des bei der Erhitzung des Rohmaterials freigesetzten CO₂ in hochreiner Form demonstrieren. Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde 2019 in unserem belgischen Zementwerk Lixhe der Bau des 60 m hohen Demonstrations-Kalzinators abgeschlossen und die eigentlichen Prozessversuche wurden gestartet. Im Frühjahr 2020 wurde die weitere Skalierung der LEILAC-Technologie zum großindustriellen Maßstab beschlossen: Nach den sehr guten Erfahrungen mit der ersten Phase des LEILAC-Projekts in Lixhe beabsichtigt HeidelbergCement zusammen mit dem australischen Technologieunternehmen Calix und einem europäischen Konsortium, eine viermal so große Anlage im HeidelbergCement-Werk Hannover zu errichten. Zentrale

Aspekte des Projekts LEILAC 2 sind die weitere Skalierung der Technologie zum großindustriellen Maßstab, die vollständige Prozessintegration in ein bestehendes Zementwerk sowie die Wärmeversorgung der Anlage aus erneuerbaren Energien zur klimaneutralen CO₂-Abscheidung.

→ www.project-leilac.eu

AC²OCEM – Weiterentwicklung der Oxyfuel-Technologie zur CO₂-Abscheidung

Beim Oxyfuel-Verfahren wird dem Drehofen anstelle von Umgebungsluft reiner Sauerstoff zugeführt, was das Abscheiden von CO₂ erleichtert. Um die Oxyfuel-Technik weiterzuentwickeln, beteiligt sich HeidelbergCement am Projekt AC²OCEM, das den Einsatz von CO₂-Abscheidungstechnologien in der Zementindustrie vorantreiben will und vom europäischen Förderprogramm ACT (Accelerating CCS Technologies) mitfinanziert wird. Im Rahmen des AC²OCEM-Projekts werden sowohl die sogenannte erste Generation der Oxyfuel-Technologie, die auf die Modifizierung bestehender Ofenanlagen abzielt, als auch die zweite Generation der Oxyfuel-Technologie für den Einsatz in Neuanlagen untersucht.

→ <http://ac2ocem.eu-projects.de/>

catch4climate – Anwendbarkeit der Oxyfuel-Technologie in Zementwerken

Um die Oxyfuel-Technik zur CO₂-Abscheidung weiterzuentwickeln, hat sich HeidelbergCement im Rahmen des Pilotprojekts „catch4climate“ an einem gemeinsamen Forschungsvorhaben zur Errichtung einer Oxyfuel-Ofenanlage mit vier anderen europäischen Zementherstellern beteiligt. Gemeinsam mit den Unternehmen Buzzi, Dyckerhoff, Schwenk und Vicat will HeidelbergCement mit catch4climate die Voraussetzungen für einen großflächigen Einsatz energiearmer und damit kostengünstiger CO₂-Abscheidungstechnologien in den Zementwerken schaffen, um so beispielsweise eine spätere Verwendung des CO₂ als Rohstoff in anderen industriellen Prozessen zu ermöglichen. Das bei diesem Versuch gewonnene CO₂ soll genutzt werden, um klimaneutrale synthetische Kraftstoffe, wie beispielsweise Kerosin für den Flugverkehr, herzustellen.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Speicherung und Nutzung von CO₂

Langfristige Einlagerung von CO₂

CCS Brevik, Norwegen

Im Juni 2020 unterzeichnete HeidelbergCement nach mehreren Jahren Vorarbeit und verschiedenen FEED-Studien einen Vertrag mit dem Ingenieurunternehmen Aker Solutions über die Lieferung einer Anlage zur Abscheidung, Verflüssigung und Zwischenlagerung von CO₂ im Zementwerk Brevik in Norwegen. Damit soll in Brevik die weltweit erste großtechnische Anlage zur CO₂-Abscheidung in der Zementindustrie entstehen. Das Projekt soll zeigen, dass die Abscheidung und Lagerung (CCS) eine machbare, sichere und wirtschaftliche Technologie ist. Die norwegische Regierung und das Parlament haben die Durchführung dieses 400.000 Tonnen pro Jahr umfassenden CO₂-Abscheidungsprojekts Ende 2020 beschlossen. Die im Rahmen des Projekts abzuschheidenden CO₂-Emissionsmengen sollen entsprechend der Planung ab 2024 in ein unterirdisches Lager unter der Nordsee verbracht werden.

→ <https://www.norcem.no/en/CCS>

CCS Slite, Schweden

In unserem Werk Slite auf der schwedischen Insel Gotland soll bis 2030 das weltweit erste klimaneutrale Zementwerk entstehen. Die Anlage in Slite wird so ausgelegt sein, dass sie jährlich bis zu 1,8 Millionen Tonnen CO₂ abscheiden kann, was den gesamten Emissionen des Werks entspricht. Zusätzlich soll der Einsatz biobasierter Brennstoffe für die Zementproduktion in Slite erhöht werden. In einer Machbarkeitsstudie werden derzeit Fragen der Technologieauswahl, zu Umweltauswirkungen, rechtlichen Aspekten, Finanzierung, Logistik und Energieversorgung behandelt. Das abgeschiedene CO₂ soll entsprechend der Planung in eine dauerhafte Lagerstätte unterhalb der Nordsee verbracht werden.

Edmonton, Alberta/Kanada

In unserem Zementwerk in Edmonton, Alberta, in Kanada unterstützt die Organisation Emissions Reduction Alberta (ERA) die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für ein Projekt zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS – Carbon Capture and Storage) im großtechnischen Maßstab mit 1,4 Mio kanadischen Dollar. Die Studie umfasst technische Entwürfe, Kostenschätzungen und eine umfassende Wirtschaftlichkeitsanalyse. Aktuell wird an einer detaillierteren FEED-Studie gearbeitet.

HyNet North West

Im Frühjahr 2021 ist unser britisches Tochterunternehmen Hanson UK dem Konsortium HyNet North West beigetreten, das in der Region North West England den weltweit ersten Industriecluster mit niedrigem CO₂-Ausstoß aufbauen will. Um eine klare Konstruktionsgrundlage und eine Kostenschätzung für die geplante CO₂-Abscheidungsanlage im Hanson-Zementwerk Padeswood und den Anschluss an das CO₂-Transport- und -Speichersystem von HyNet North West zu erstellen, wird zunächst eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Das Projekt soll die regionalen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 um bis zu 10 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren – darunter bis zu 800.000 Tonnen aus dem Hanson-Zementwerk Padeswood.

→ <https://hynet.co.uk/>



📍 Carbon Capture & Storage

Weltweit erste CO₂-Abscheideanlage im industriellen Maßstab in einem Zementwerk

Das Brevik CCS Projekt

Im Dezember 2020 hat das norwegische Parlament die Investition in eine Anlage zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage, kurz: CCS) im norwegischen Zementwerk Brevik von HeidelbergCement beschlossen. Mit diesem CCS-Projekt können jährlich 400.000 t CO₂ abgeschieden und zur dauerhaften Einlagerung transportiert werden.

Das Ziel: Verringerung der CO₂-Emissionen um 50 %

Es ist das weltweit erste CCS-Projekt im industriellen Maßstab in einem Zementwerk. Der Bau der neuen Anlage in Brevik ist bereits gestartet, 2024 soll dann mit der Abscheidung von CO₂ aus dem Zementproduktionsprozess begonnen werden. Ziel ist eine Verringerung der CO₂-Emissionen des im Werk produzierten Zements um 50 %. CO₂-Abscheidung ist ein wichtiger Eckpfeiler zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaziele. Die Finanzierung des Projekts wird weitgehend von der norwegischen Regierung unterstützt und ist Teil des norwegischen Klima-Investitionsprojekts „Longship“, das die Abscheidung, den Transport und die Speicherung von CO₂ im industriellen Maßstab umfasst.

2 kg CO₂

werden bei der Photosynthese von einem kg Algen verarbeitet – die in unserem Projekt in Safi/Marokko gezüchteten Mikroalgen dienen als hochwertiger Tierfutterzusatz.

Nutzung von CO₂ zur Algenherstellung

In Zusammenarbeit mit unserem niederländischen Partner OmegaGreen haben wir 2018 in unserem Zementwerk Safi in Marokko ein groß angelegtes Forschungs- und Demonstrationsprojekt zur Nutzung des abgeschiedenen CO₂ aus dem Zementofen für die Zucht von Mikroalgen und damit zur Herstellung von Fischfutter und anderer Tiernahrung gestartet. Auf einer Fläche von 0,5 ha erzeugen wir in Safi jährlich etwa 30.000 kg Mikroalgen. Die Algenfarm wird von einem lokalen Team betrieben. In Safi sind damit neue, nachhaltige Arbeitsplätze in einem innovativen Umfeld entstanden. Vergleichbare vorbereitende Forschungsprojekte liefen zuvor bereits in Schweden, der Türkei und Frankreich. Aktuell wird untersucht, ob das Projekt in einen großtechnischen Produktionsmaßstab überführt werden kann.

Rekarbonatisierung von Zementstäuben im Rahmen des Betonrecyclings

Durch Rekarbonatisierung des Zementanteils aus dem Betonrecycling können wir CO₂ in den Stoffkreislauf von Zement und Beton rückführen. Voraussetzungen dafür sind der Zugriff auf ausreichende Mengen von Abbruchbeton und deren wirtschaftliches Aufbereiten sowie das nachhaltige Management der Stoffströme von Recyclingmaterial und CO₂.

CO₂MIN – Einbinden von CO₂ in Beton

2017 hat HeidelbergCement zusammen mit der Universität RWTH Aachen und dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) Potsdam das Projekt CO₂MIN gestartet. Dabei soll das Potenzial natürlicher Mineralien zur Aufnahme von CO₂ und die Möglichkeit, daraus marktfähige Baustoffe herzustellen, untersucht werden. Neben natürlichen Mineralien wie Olivin oder Basalt werden auch industrielle Abfallprodukte wie Schlacke getestet. Das zunächst auf drei Jahre angelegte Forschungs- und Entwicklungsprogramm wurde mit einer Förderung in Höhe von 3 Mio € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt und zwischenzeitlich um ein weiteres Jahr bis Ende 2020 verlängert, um grundlegende Erkenntnisse hinsichtlich des Karbonatisierungspotenzials der untersuchten Materialien zu gewinnen. Die Ergebnisse bilden unter anderem die Grundlage für weiterreichende F&E-Aktivitäten zum Thema Rekarbonatisierung.

C₂inCO₂ – Calcium-Carbonatisierung zur industriellen Nutzung von CO₂

Das Projekt C₂inCO₂ – Calcium-Carbonatisierung zur industriellen Nutzung von CO₂ erforscht das Potenzial von rezykliertem Altbeton zur CO₂-Einbindung, um diesen als Baustoff verwenden zu können. Durch Entwicklung optimierter Aufbereitungsprozesse und effizienter Karbonatisierungsverfahren adressiert es die zwei zentralen Bausteine, die für eine Schließung des CO₂- und Stoffkreislaufes in der Zement- und Betonindustrie erforderlich sind. Das dreijährige Projekt wird vom BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme CO₂-WIN unterstützt. Mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,2 Mio € (Gesamtbudget: 6,0 Mio €) ist C₂inCO₂ das größte in der Ausschreibung geförderte Projekt. Neben HeidelbergCement als Verbundkoordinator tragen die Unternehmen thyssenkrupp IS, Loesche und Sika, die Universitäten Aachen und Weimar sowie das Fraunhofer-Institut für Bauphysik zur Umsetzung des Konzepts bei.

→ <https://co2-utilization.net/de/projekte/co2-mineralisation/c2inco2/>

Alternative Brennstoffe

Viele Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien sind für HeidelbergCement wertvolle Rohstoffe. Wir nutzen sie als alternative Ressourcen, um endliche natürliche Rohstoffe und fossile Brennstoffe in der Zementproduktion zu ersetzen. So tragen wir zur Ressourcenschonung und zur Lösung der Abfallprobleme von Kommunen und Industrieunternehmen im Umkreis unserer Werke bei. Gleichzeitig reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen. Die eingesetzte Biomasse, deren Anteil am Sekundärbrennstoffmix 2020 rund 39 % betrug, leistet hier einen besonderen Beitrag, da sie als klimaneutral gewertet wird.

Sekundärbrennstoffe ersetzen natürliche Ressourcen

Mitte 2018 wurde das Projekt Alternative Fuel Master Plan ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist es, den Anteil alternativer Brennstoffe konzernweit zu erhöhen und damit unserer Verpflichtung, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 um mehr als 33 % zu reduzieren, nachzukommen. Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe geleitet, der Experten aus verschiedenen Konzerngebieten und Abteilungen angehören.

Auch im Jahr 2020 haben wir den Anteil alternativer Brennstoffe am Gesamtbrennstoffmix weiter erhöht. Dabei kommen zumeist aufbereitete und qualitätsgesicherte Abfälle zum Einsatz, wie beispielsweise nicht-rezyklierbare Haushaltsabfälle oder Biomasse (z.B. getrockneter Klärschlamm oder Altholz), aber auch Abfallprodukte aus anderen Industrien. Die Mitverwertung als Brennstoff in Klinkeröfen ist eine vorteilhafte Option im Sinne der Kreislaufwirtschaft, weil dabei nicht nur der Energieinhalt der Abfälle genutzt wird, sondern auch deren mineralische Komponenten in den Klinker eingebunden werden. Die Abfälle werden rückstandslos verwertet. Der Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe ist immer auch Bestandteil eines behördlichen Genehmigungsverfahrens. Neben der gänzlich unterschiedlichen Prozessführung von Abfallverbrennungsanlagen und Zementwerken führen insbesondere die hohen Temperaturen im Klinkerbrennprozess und lange Verweilzeiten zu einer sicheren

Zerstörung organischer Verbindungen und bieten im Vergleich zu allen anderen Verbrennungsverfahren die besten Voraussetzungen für einen vollständigen Ausbrand bei gleichzeitig niedrigsten Emissionen.

Im Berichtsjahr wurden verschiedene Investitionen in den Einsatz alternativer Brennstoffe getätigt. Wir haben beispielsweise im ungarischen Zementwerk Vác ein Projekt realisiert, um alternative Brennstoffe direkt dem Hauptbrenner zuzuführen. Im Zementwerk Matera, Italien, wurde die Erhöhung des Einsatzes alternativer Brennstoffe genehmigt, was wir mit der bereits vorhandenen Anlagentechnik umsetzen konnten. Im schwedischen Zementwerk Slite wurde eine Lagerhalle für alternative Brennstoffe erneuert.

2020 lag der Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix bei 25,7 %. Bis 2030 wollen wir diesen auf 43 % erhöhen. Wir wollen 2021 mit Hilfe des Alternative Fuel Master Plan den Anteil alternativer Brennstoffe weiter erhöhen und auf Länderebene Ziele zur CO₂-Reduzierung im Rahmen des CO₂-Masterplans festlegen.

Einsatz überwachungsbedürftiger Materialien

Der verantwortungsvolle Umgang mit gefährlichen Abfällen ist ein Schlüsselement der Entsorgungsinfrastruktur eines jeden Landes. Für die meisten Arten gefährlicher Abfälle hat sich die Wiederverwertung in Zementwerken als sichere Entsorgungs- und Verwertungsmethode bewährt. Die hohe Temperatur von über 1.450 °C und die lange Verweilzeit im Ofen gewährleisten eine vollständige Zerstörung aller schädlichen Bestandteile. Das haben Messungen unabhängiger staatlich anerkannter Institute nachgewiesen.

Flächennutzung & biologische Vielfalt

Abbauwürdige Lagerstätten erschließen wir nur, wenn dort ein wirtschaftlicher und umweltverträglicher Abbau möglich ist. Jeder Entscheidung für die Erschließung eines neuen Steinbruchs oder die Erweiterung einer bestehenden Abbaustätte geht ein aufwändiges Genehmigungsverfahren gemäß den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen voraus. Unsere Standorte werden in Übereinstimmung mit den einschlägigen internationalen, nationalen und lokalen Umweltgesetzen betrieben, wobei in der Regel Umweltverträglichkeitsprüfungen als Voraussetzung für die Genehmigung von Abbautätigkeiten erstellt werden. Durch diesen Prozess steuern wir unsere Auswirkungen auf die Biodiversität in Übereinstimmung mit den aufeinander aufbauenden Schritten der Minderungshierarchie: Vermeiden, Mindern, Ausgleichen.

Konzepte zur Begrenzung des Flächenverbrauchs

Bei unseren Abbau- und Rekultivierungsplanungen streben wir aus wirtschaftlichen wie ökologischen Gründen eine Begrenzung des Flächenverbrauchs an. Prinzipiell gilt, dass genehmigte Rohstoffvorräte immer vollständig abgebaut werden, um den Flächenverbrauch auf ein Minimum zu beschränken. Wir ziehen deshalb die Erweiterung bestehender Abbaustätten einem Neuaufschluss vor. Beim Bau von Produktions- und Werksanlagen achten wir ebenfalls darauf, dass möglichst wenig Fläche in Anspruch genommen wird.

Folgenutzung und Rekultivierung

Rekultivierungspläne sind heute fester Bestandteil von Genehmigungsverfahren. Sie legen die Ziele und den Zeitplan für die Wiedereingliederung der Abbaustätte in die Landschaft fest. Schon während des Abbaus rekultivieren wir die Steinbruch-Areale, die nicht mehr genutzt werden. Der Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan erreichte 2020 im Zementbereich 86 % und im Bereich Zuschlagstoffe 79 %. Bis spätestens 2030 wollen wir diesen jeweils auf 100 % steigern.

86 %

unserer Abbaustätten im Zementbereich haben einen Folgenutzungsplan, im Bereich Zuschlagstoffe sind es 79 %.

Biodiversitätsmanagement in unseren Abbaustätten

Bereits 2010 haben wir damit begonnen, Informationen über den Biodiversitätswert unserer Abbaustätten zu sammeln und zu analysieren. Gemeinsam mit unserem Partner BirdLife International haben wir im Rahmen einer Studie für Europa, Afrika und Asien ermittelt, wie weit unsere Abbaustätten jeweils von Gebieten mit anerkannt hohem Biodiversitätswert entfernt liegen. Die Studie wurde inzwischen ausgeweitet und alle unsere aktiven Abbaustätten weltweit wurden erfasst. Wir erheben dabei den Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hoher Biodiversität, in denen Biodiversitätsmanagementpläne umgesetzt werden. Dieser lag 2020 bei 48 % im Zementbereich und bei 56 % im Zuschlagstoffbereich. Wir nehmen kontinuierlich weitere Abbaustätten in das Biodiversitätsmonitoring auf und setzen entsprechende Managementpläne um.

Schutz von Artenvielfalt und Lebensräumen

Wir legen Wert darauf, während des gesamten Lebenszyklus unserer Abbaustätten zum Erhalt von Lebensräumen und Artenvielfalt beizutragen. Bereits während der Abbauphase an einem Standort können wir optimale Bedingungen für bedrohte Arten schaffen, die mit frühen Stadien

der ökologischen Sukzession verbunden sind. Durch den Rekultivierungsprozess sind wir auch in der Lage, neue Lebensräume wie Feuchtgebiete und artenreiche Graslandschaften zu schaffen und Biodiversitätsmerkmale in jede beabsichtigte Folgenutzung zu integrieren. Gerade in Europa sind unsere Abbaustätten heute wichtige Rückzugs- und Trittsteinlebensräume für besonders geschützte Arten, wie zum Beispiel die Uferschwalbe, die Gelbbauchunke, den Uhu oder den Fischotter, die entsprechend auch im Fokus zahlreicher Biodiversitätsprojekte stehen.

Im Jahr 2020 haben wir einen thematischen Schwerpunkt auf Zugvögel und die Rolle von Steinbrüchen als deren Rast- und Brutplätze gelegt. Bereits 2019 wurden erste Erkenntnisse zu wandernden Sumpfvögeln an einigen unserer Standorte in Indien gewonnen. Um diese weiter zu untersuchen, haben wir ein Partnerschaftsprojekt mit der BNHS (Bombay Natural History Society), dem lokalen Partner der Organisation BirdLife International, ins Leben gerufen. BNHS führte im Januar 2020 in vier Steinbrüchen wissenschaftliche Untersuchungen durch. Dabei wurden 117 Vogelarten beobachtet, von denen sechs ausschließlich auf dem indischen Subkontinent verbreitet sind. Feuchtgebiete in Steinbrüchen scheinen gute Bedingungen für die Vögel zu bieten. Die Ergebnisse der Untersuchung werden in die Entwicklung von Biodiversitätsmaßnahmen einfließen, um den Wert dieser Steinbrüche für die Natur weiter zu steigern.

Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen

Weltweit arbeiten wir mit zahlreichen lokalen Naturschutzorganisationen zusammen. Unsere seit 2012 bestehende Partnerschaft mit der größten internationalen Naturschutzorganisation BirdLife International wurde 2018 zum dritten Mal in Folge für drei weitere Jahre verlängert. Der Austausch mit BirdLife und die Zusammenarbeit mit den nationalen Partnerorganisationen helfen uns dabei, unsere Umweltwirkungen zu minimieren und die Artenvielfalt an unseren Abbaustätten und deren Umgebung zu fördern. Neben den Projekten im Rahmen des Quarry Life Award (S. 62) wurden seit Beginn der Partnerschaft bis Ende 2020 über 30 lokale Projekte an Standorten in Europa und in afrikanischen Ländern durchgeführt. Auf der

Website von BirdLife informiert seit Ende 2020 eine neue, aktualisierte interaktive Landkarte über unsere gemeinsamen Projekte:

→ www.birdlife.org/europe-and-central-asia/project/project-map

→ www.birdlife.org

Im Berichtsjahr unterstützte HeidelbergCement erneut das Projekt Spring Alive von BirdLife International. Mit diesem Projekt soll bei Kindern sowie deren Familien und Lehrkräften in Europa und Afrika das Interesse für Zugvögel geweckt werden. 2020 stand die Frage „Wie werde ich ein Vogelbeobachter?“ im Mittelpunkt. Trotz der Einschränkungen, die sich infolge von COVID-19 ergaben, wurde die Initiative fortgesetzt, da die Organisationsteams der einzelnen Länder innovative Wege zur virtuellen Umsetzung beschritten. Um das Thema in den Betriebsalltag von HeidelbergCement zu integrieren, wurde das erste weltweite „Bird Race“ (Vogelwettrennen) veranstaltet. Die Beschäftigten wurden dazu aufgerufen, Vögel zu zählen, insbesondere in den Abbaustätten. Aufgrund von Corona arbeiteten jedoch viele von zu Hause aus. Deshalb wurde die Aktion auch auf Vögel in den eigenen Gärten ausgeweitet. BirdLife stellte zur Unterstützung eine visuelle Checkliste zur Verfügung. Am Bird Race nahmen Beschäftigte aus neun Ländern in drei geografischen Regionen teil: Nordamerika, Europa und Asien-Pazifik. Fast 200 verschiedene Vogelarten wurden gesichtet, davon nahezu ein Drittel Zugvogelarten und mehr als 20 verschiedene Greifvogelarten.

COVID-19 erschwerte die Einbindung von NGOs und der Gemeinden vor Ort. HeidelbergCement in Polen ließ sich davon jedoch nicht abschrecken. Unterstützt von einer Reihe von NGOs, die sich bestimmten Vogelarten widmen – darunter der BirdLife-Partner OTOP –, entwickelten die Kolleginnen und Kollegen des Zementwerks Gorazdze einen virtuellen Rundgang durch den Steinbruch. Die Besucher können einem Pfad folgen und mit Hilfe von informativen Postern mehr über die Natur vor Ort erfahren.

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/virtueller-rundgang-durch-den-steinbruch-gorazdze>

Quarry Life Award

Mit dem Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award richtet sich HeidelbergCement an Forschende, Studierende und Nichtregierungsorganisationen, aber auch an die Nachbarn in unseren Standortgemeinden. Sie alle sind eingeladen, biodiversitätsorientierte Projekte zu entwickeln, die sich auf die Steinbrüche unseres Unternehmens weltweit konzentrieren, und – sofern sie sich für die Teilnahme am Wettbewerb qualifizieren – dort auch durchzuführen. Damit wollen wir die Untersuchung des biologischen Mehrwerts der Abbaustätten fördern und die Entwicklung neuer Methoden unterstützen, von denen sowohl Wissenschaftler als auch Behörden und unser Unternehmen profitieren können.

Bis 2018 haben wir vier Quarry Life Award-Wettbewerbe mit großem Erfolg ausgerichtet. Um mehr Zeit für die Durchführung der Gewinnerprojekte zu bekommen, wurde die Austragungsfrequenz von zweijährigem auf dreijährigen Turnus umgestellt. Der eigentlich für 2020 vorgesehene Start der fünften Edition des Quarry Life Award musste aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben werden. Der Wettbewerb startete schließlich im Mai 2021. Von Januar bis September 2022 wird HeidelbergCement seine Steinbrüche für die Umsetzung der ausgewählten Projekte öffnen. Ende 2022 werden die Gewinner auf nationaler und internationaler Ebene ausgezeichnet.

→ www.quarrylifeaward.com

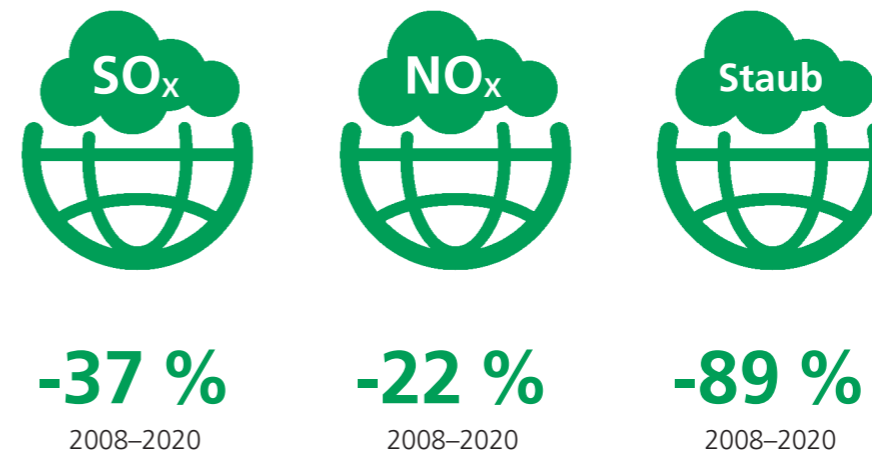
Lokale Umwelteinflüsse

Luftschadstoffe und Lärm

Neben Staub und Lärm stellen für HeidelbergCement vor allem die Luftschadstoffemissionen im Geschäftsbereich Zement eine Herausforderung dar. Während Staub und Lärm an verschiedenen Stellen des Produktionsprozesses entstehen, treten Stickstoffoxide, Schwefeloxide und andere Luftschadstoffe überwiegend bei den Ofenanlagen auf. Es gelten nationale gesetzliche Grenzwerte, die von allen Produktionsstandorten einzuhalten sind. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement in den

Sustainability Commitments 2030 zur Reduktion von Luftschadstoffen verpflichtet. Bis 2030 wollen wir die bei der Zementherstellung entstehenden Schwefeloxyd (SO_x)- und Stickoxyd (NO_x)-Emissionen um 40 % sowie Staubemissionen um 80 % im Vergleich zum Jahr 2008 reduzieren und auch alle anderen Luftschadstoffemissionen kontinuierlich unter den Durchschnitt der Branche senken. Das Reduktionsziel für Staubemissionen wurde bereits 2020 erreicht.

Reduktion spezifischer Emissionen (g/t Klinker)



Die Emissionen von Luftschadstoffen kontrollieren wir fortlaufend. Durch den Einsatz neuer Filtertechniken und innovativer Produktionsprozesse reduzieren wir den Ausstoß der Schadstoffe und verringern dadurch die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf Umwelt und Nachbarschaft. Zur Reduzierung der Staubemissionen wurden 2020 im indonesischen Zementwerk Citeureup an den Ofenlinien 5 und 8 die Elektrofilter durch moderne Gewebefilter ersetzt. Wir haben außerdem in mehreren Zementwerken kleine Filteranlagen modernisiert.

📍 Quarry Life Award

Die Natur ist der größte Gewinner

HeidelbergCements Quarry Life Award

Die Förderung von Biodiversität ist einer der Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Auf Grundlage der Projekte, die im Rahmen unseres internationalen Biodiversitätswettbewerbs, des Quarry Life Awards, entstehen, entwickelt das Unternehmen Best Practices und innovative Ideen für das Management von Abbaustätten, die dann konzernweit umgesetzt werden. So wurden beispielsweise in Ghana praktische Lösungen zur Stabilisierung von Steinbruchhängen entwickelt, die eine erfolgreiche Wiederbegrünung ermöglichen. Projekte in Mitteleuropa erhöhten die Wertschätzung für die Natur, insbesondere für die entscheidende Rolle von Bestäubern.

Quarry Life Award 2021 zur Teilnahme geöffnet

Eine Bewerbung für den nächsten Quarry Life Award ist noch bis November 2021 möglich. Studierende, Forscher, gemeinnützige Organisationen und lokale Gemeinschaften können Projektvorschläge in den Themenbereichen „Forschung“ oder „Gesellschaft“ einreichen. Maximal sechs Projektideen pro Land werden von den nationalen Jurys für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Die Jurys setzen sich aus Experten lokaler Universitäten und Organisationen sowie Spezialisten von HeidelbergCement zusammen. Von Januar bis September 2022 wird HeidelbergCement seine Abbaustätten dann für die Umsetzung der ausgewählten Projekte öffnen.

→ www.quarrylifeaward.com

Um die NO_x-Emissionen zu senken, wurden im Berichtsjahr im Werk Ennigerloh, Deutschland, eine High-Dust-SCR-Anlage (Selective Catalytic Reduction) und im kalifornischen Werk Tehachapi eine SNCR-Anlage (Selective Non-Catalytic Reduction) in Betrieb genommen. Im chinesischen Werk Guangzhou haben wir eine SNCR-Anlage optimiert, um die neuen, sehr strengen NO_x-Grenzwerte einhalten zu können.

Wassermanagement

HeidelbergCement hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen der eigenen Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten. Um beim Abbau von Rohmaterialien die lokalen Gewässer und den Grundwasserhaushalt nicht zu gefährden, befolgen wir strenge Umweltschutzaufgaben.

Wasser ist von großer Bedeutung für unsere Produktionsprozesse und wird beispielsweise beim Waschen von Kies und Sand sowie zur Kühlung oder zur Reinigung von Transportfahrzeugen verwendet. Des Weiteren ist Wasser einer der Ausgangsstoffe für die Betonherstellung und wird bei der Produktion Bestandteil des Baustoffs. Wir beziehen das genutzte Wasser teilweise aus der öffentlichen Wasserversorgung, zum größten Teil aber aus eigenen genehmigten Brunnenanlagen oder aus Flüssen und Seen. Alle direkten Entnahmen sind weltweit behördlich stark reglementiert und überwacht. In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die genehmigten Mengen von Wasserentnahme und -Rückführung fest. Ein Teil des Wassers – das etwa zur Kühlung eingesetzt wird – verdunstet und gelangt so in die Atmosphäre. Reinigungswasser, das bei der Säuberung von Transportfahrzeugen anfällt, wird vollständig recycelt. Haushaltsabwasser, wie sie in den Betriebsgebäuden entstehen, entsorgen wir über die kommunalen Abwasserwege.

In den vergangenen Jahren haben wir in allen Zementwerken unseres Unternehmens ein Wasser-Reporting-System eingeführt. Der spezifische Wasserverbrauch lag 2020 bei 271,9 Litern pro Tonne Zement. Wir arbei-

271,9 l

betrug 2020 der spezifische Wasserverbrauch pro Tonne Zement.

ten kontinuierlich daran, unseren Wasserverbrauch z. B. durch die Umstellung auf geschlossene Kühlkreisläufe zu verringern. In den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton haben wir ebenfalls damit begonnen, Messsysteme und Kennzahlen zur Wasserberichterstattung einzuführen. Da es sich insgesamt um über zweitausend Standorte handelt, wird die Umsetzung voraussichtlich erst 2025 abgeschlossen sein. 2020 haben wir dieses und weitere Ziele im Bereich Wasser nachgeschärft und die entsprechenden Fristen zur Implementierung um mehrere Jahre vorgezogen.

Eine globale Wasserrisikostudie lieferte uns bereits 2014 die Basisinformationen für eine konzernweite Richtlinie zum nachhaltigen Wassermanagement in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton. Diese Daten wurden im Jahr 2019 unter Anpassung der Methodik aktualisiert. Dafür wurde die Online-Datenbank Aqueduct des World Resources Institute verwendet, die Informationen zu weltweiten Wasserrisiken bereitstellt. Die aktualisierte Studie zeigte, dass sich circa 36 % unserer Werke in Regionen befinden, für die für 2030 Wasserknappheit projiziert wird. Der Anstieg dieses Anteils von 14 % im Vergleich zu 2018 lässt sich durch die Anpassung unserer Methodik und die

„Wasser ist nicht nur essentiell für unsere Produktionsprozesse, sondern auch eine von allen lokalen Stakeholdern geteilte Ressource. Die Schonung dieser Ressource ist entscheidend, um ihre Verfügbarkeit für unseren Betrieb sicherzustellen und unserer Verantwortung gegenüber lokalen Gemeinschaften gerecht zu werden.“

Clara Schuhmair

Expert Water & Digitalization

Environmental Social Governance (ESG)

Verwendung einer umfassenderen Definition von Wasserknappheit¹⁾, welche die große Bedeutung dieses Themas widerspiegelt, erklären. Für das Jahr 2020 ergaben sich hier keine signifikanten Änderungen: Durch Anpassungen im Konsolidierungskreis beläuft sich der Anteil von Werken in Regionen mit Wasserknappheit für 2020 auf 34 %. Als Reaktion auf die erste Wasserrisikostudie haben wir bereits 2015 begonnen, individuelle Wassermanagementpläne für die Werke in Regionen mit Wasserknappheit zu entwickeln. Die Pläne beinhalten Konzepte und Maßnahmen zum sorgsamem Umgang mit der knappen Ressource Wasser und sehen die Einbindung lokaler Stakeholder vor, um die Wassernutzungskonzepte gemeinnützig auszurichten und so die Wasserrisiken vor Ort zu minimieren. Mit der Realisierung dieser Pläne beginnen wir an den Standorten, an denen die Wasserknappheit am drängendsten ist. Diese Aktivitäten wurden 2020 fortgeführt und sollen in den kommenden Jahren ausgeweitet werden. Bis 2030 sollen alle Werke in Regionen mit Wasserknappheit über Wassermanagementpläne verfügen. Parallel dazu

erarbeiten wir einen globalen, strategischen Wasserreduktionsplan, um die Arbeit auf Konzernebene zu koordinieren und den Wasserverbrauch lokal soweit wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren. Aufgrund der Tatsache, dass wir in anderen Regionen der Welt mit einem Wasserüberschuss konfrontiert sind und dort große Wassermengen abpumpen müssen, um unsere Steinbrüche betreiben zu können, ist ein allgemeines globales Reduktionsziel für den Konzern, basierend auf den Wasserentnahmeraten, nicht sinnvoll.

Die Wasserkennzahlen aus dem Jahr 2019 sowie unsere Strategie und Governance rund um dieses Thema berichteten wir 2020 wieder an das CDP. Im CDP-Unternehmensranking 2020 erreichten wir dank unserer langfristigen Erfolge und aufgrund unserer transparenten Berichterstattung wie bereits im Vorjahr die Bewertung A- in der Kategorie „Water Security“. Diese Bewertung bestätigt die Führungsrolle von HeidelbergCement innerhalb der Branche.

→ www.cdp.net

Abfallstoffe

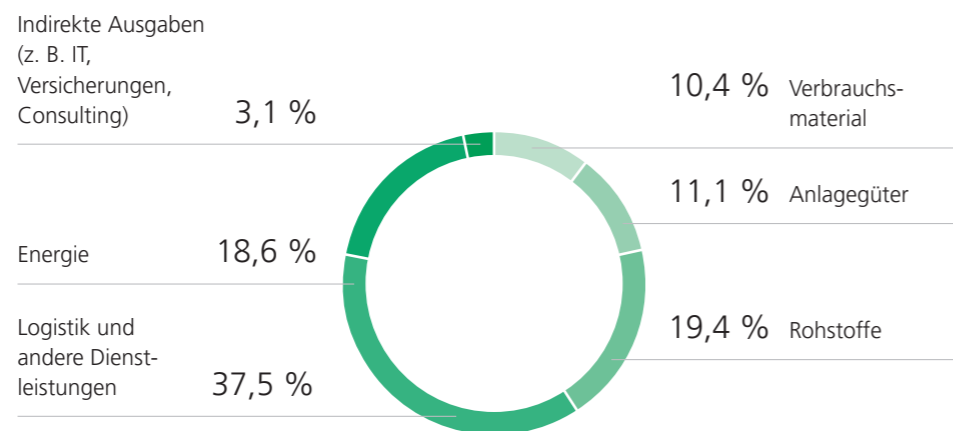
Unser Hauptaugenmerk beim Abfallmanagement liegt auf dem bei der Klinkerproduktion teilweise als Nebenprodukt anfallenden Ofenstaub. In einigen Anlagen muss dieser aus dem Ofensystem ausgeschleust werden, um eine Beeinträchtigung des geregelten Ofenbetriebs zu verhindern. In der Regel verwenden wir den Ofenstaub als alternativen Rohstoff bei der Herstellung bestimmter Zementsorten und erhöhen so unsere Öko-effizienz. In Ausnahmefällen erlaubt das lokal hergestellte Zementsortenportfolio nicht, die Stäube zu 100 % zu verwerten. Eine zweite Möglichkeit liegt darin, den Ofenstaub als Rohstoff für die Herstellung spezieller Betone zu verwenden oder ihn, wenn nicht anders möglich, kontrolliert untertätig zu deponieren. In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die genehmigte Menge und Verwendung von Prozessabfällen fest.

1) Wir definieren Wasserknappheit als extrem hohen oder hohen Wasserstress in einer Region, projiziert für das Jahr 2030. Dabei liegen etwa 16 % unserer Standorte in Regionen mit extrem hohem und circa 20 % unserer Standorte in Regionen mit hohem Wasserstress.

Management von Lieferantenbeziehungen

Insgesamt hat HeidelbergCement im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von 11.277 Mio € beschafft. Das entspricht einem Anteil von 64,1 % am Gesamtumsatz.

Ausgaben nach Kategorien



HeidelbergCement ist bestrebt, die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette sicherzustellen. Konzernweit gültige Einkaufsrichtlinien definieren deshalb klare Vorgaben für unsere Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten. Das wichtigste Instrument hierfür ist unser Supplier Code of Conduct, den wir konsequent an unsere globalen und lokalen Zulieferer kommunizieren. Sie sind verpflichtet, die darin aufgeführten Prinzipien zu befolgen. Der Kodex berücksichtigt die wesentlichen Elemente des International Social Accountability Standard SA 8000, der internationalen Umweltnorm ISO 14001 und der Prinzipien der International Labour Organization (ILO). Hält ein Lieferant den Kodex nicht ein und behebt festgestellte Schwächen oder Mängel nicht, kann

dies zur Beendigung des Vertragsverhältnisses führen. Der Supplier Code of Conduct wurde Ende 2020 nochmals überarbeitet, um die Selbstverpflichtung der Lieferanten insbesondere in den Bereichen Human Rights und Einhaltung von Umweltauflagen deutlich auszuweiten.

Unsere Lieferantennachhaltigkeitsinitiative wurde auch 2020 weiterentwickelt und ausgerollt. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit unserem Sustainability-Partner Avetta weitere Lieferanten nach fest definierten Nachhaltigkeitskriterien überprüft. Die Einhaltung der im Supplier Code of Conduct vorgeschriebenen Prinzipien durch unsere Lieferanten wird dabei aktiv überprüft – weit über die einfache Selbstverpflichtung der Lieferanten hinausgehend. Auch 2020 wurde die Nutzung unserer zentralen Online-Plattform für das Lieferantenmanagement weiter vorangetrieben. Die Plattform vereinfacht die systematische Erfassung und Konsolidierung von Lieferantendaten und die Bewertung nach Maßgabe der in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten angesprochenen Nachhaltigkeitsaspekte.

Maßnahmen 2021

2021 werden wir eine neue Plattform für das Lieferantenmanagement mit integriertem Risiko-Bewertungsmodul einführen, welche die bestehende Lösung mittelfristig ablösen soll. Damit können zukünftig auch Nachhaltigkeitsrisiken z.B. über Adverse Media Alerts deutlich besser erkannt und verfolgt werden. Sukzessive werden ab Mitte 2021 alle Länder von der bisherigen Online-Plattform auf die neue Plattform migriert und somit befähigt, ein umfassenderes Risikomanagement für Lieferanten mit besonderem Fokus auf Nachhaltigkeitsthemen aufzubauen.



Beschäftigte & Beschäftigung

- 69 → Grundsätze
- 70 → Beschäftigung & Mitbestimmung
- 70 → Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung
- 71 → Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz
- 74 → Personalentwicklung
- 77 → Diversity Management

Rund

54 %

aller Schulungsstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen – das sind im Konzerndurchschnitt etwa 11,3 Stunden pro Person.

→ **S. 73**

2020 haben wir insgesamt

198

**Hochschul-
absolventen**

eingestellt – unter anderem im Rahmen unserer internationalen Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal, Einkauf und IT.

→ **S. 77**

Die 887 Beschäftigten am Standort der Konzernzentrale in Heidelberg stammen zu zwei Dritteln aus Deutschland und einem Drittel aus

59

anderen Ländern.

Wir achten bewusst auf eine Zusammensetzung der Belegschaft mit Beschäftigten aus den Ländern, in denen wir tätig sind.

→ **S. 78**

Rund 53.000 Beschäftigte sind weltweit für HeidelbergCement tätig. Es sind ihre Leistungen, die uns zu einem der führenden Unternehmen unserer Branche machen. Umso wichtiger ist es, ihnen attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten. Als produzierendes Unternehmen legen wir zudem besonderen Wert auf die Arbeitssicherheit und den Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten.

Mit der Strategie „Beyond 2020“ und angesichts der zunehmenden Veränderungsgeschwindigkeit in der Geschäftswelt ist es wichtig, Mitarbeitenden und Führungskräften Orientierung zu bieten. Mit unserem neu definierten Unternehmenszweck „Material to build our future“ stärken wir die gemeinsame Identität und betonen, wofür wir als Unternehmen stehen und stehen wollen. Darüber hinaus dienen unsere vier Kulturleitlinien (Culture Principles) als Wegweiser im Konzern für die Zusammenarbeit und den Umgang miteinander.

Grundsätze

Gute Personalpolitik heißt für uns, unsere Beschäftigten mit ihren unterschiedlichen Talenten und vielfältigen Erfahrungen ernst zu nehmen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz mit Leistungskraft und Engagement einbringen können. Dazu tragen eine faire Vergütung und passgenaue Qualifizierungsmöglichkeiten ebenso bei wie ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und flexible Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Besonders wichtig sind für uns als produzierendes Unternehmen zudem die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten. Stolz sind wir auf die internationale Zusammensetzung unserer Belegschaft aus lokalen Führungskräften und Beschäftigten aus 52 Ländern, die in unserer Hauptverwaltung und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen arbeiten. Sie bilden das Fundament für den globalen Erfolg von HeidelbergCement.

Unsere Führungsleitlinien legen verbindliche Grundsätze zur Mitarbeiterführung fest. Sie betreffen zum Beispiel den respektvollen Umgang miteinander, die Förderung von Beschäftigten sowie das Bekenntnis zu einer ausgeprägten Feedback-Kultur. Die wesentlichen Führungsgrundsätze haben wir in Human-Resources-Standardprozessen verankert und im HeidelbergCement Human-Resources-Leitfaden detailliert beschrieben.

Ein rechtlich und ethisch korrektes Verhalten ist für uns ein grundsätzlicher Anspruch an gute Führung sowie an alle Beschäftigten. Der Vorstand hat daher einen konzernweit verbindlichen Verhaltenskodex verabschiedet, der unsere Wertvorstellungen sowie unsere ethischen und rechtlichen Standards beschreibt. Dazu gehören insbesondere diskriminierungsfreie Beschäftigungsbedingungen sowie ein offener und fairer Dialog mit Arbeitnehmervertretungen.

„Es ist uns wichtig, dass alle Beschäftigten von HeidelbergCement sich geschätzt und respektiert fühlen – unabhängig von ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht, Alter, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, sexueller Orientierung und Identität, von Religion und Weltanschauung oder jedem anderen Aspekt, der sie ausmacht.“

Carmen-Maja Rex
Director Group Human Resources

HeidelbergCement bekennt sich zudem zu den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Dieses Bekenntnis haben wir auch in unseren Führungsleitlinien verankert. Wir erwarten von unseren Beschäftigten und auch unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie diese zentralen Leitlinien und Empfehlungen einhalten.

Beschäftigung & Mitbestimmung

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen weltweit

Die Beschäftigtenzahl von HeidelbergCement lag Ende 2020 bei 53.122 (i.V.: 55.047). Die Abnahme um rund 1.900 Personen resultiert im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen: Einerseits wurden im Zuge von Portfolio-Optimierungen, der Realisierung von Synergien und von Effizienzsteigerungen in Vertrieb und Verwaltung sowie Standortoptimierungen konzernweit rund 2.300 Stellen abgebaut. Andererseits stieg die Beschäftigtenzahl um rund 400 Personen, insbesondere aufgrund von Erstkonsolidierungen in Australien und bei der Nordic Precast Group in Nordeuropa.

53.122

Personen beschäftigte HeidelbergCement
Ende 2020 an über 3.000 Standorten in mehr
als 50 Ländern.

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Bei HeidelbergCement gibt es eine lange Tradition der betrieblichen Mitbestimmung, die sich an unseren Standorten in Deutschland bewährt hat. Mitglieder der Arbeitnehmergremien der einzelnen Standorte bilden den Gesamtbetriebsrat für die HeidelbergCement AG sowie den Konzernbetriebsrat. Auch im Aufsichtsrat sind Arbeitnehmer paritätisch vertreten.

Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung pflegen zudem im Europäischen Betriebsrat einen ständigen, konstruktiven Dialog. Er ergänzt die Informations- und Konsultationsprozesse auf lokaler Ebene in den einzelnen europäischen Ländern.

In fast allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist, gibt es zudem Gewerkschaften und gewerkschaftsähnliche Organisationen. Auch mit ihren Vertretern stehen wir in einem offenen und fairen Austausch, wie es unser Verhaltenskodex verlangt.

Bei Reorganisationen und Stellenabbau arbeiten wir in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern an sozialverträglichen Lösungen. Beispielsweise prüfen wir zunächst Versetzungsmöglichkeiten innerhalb des Konzerns. Sollte dies nicht umsetzbar sein, versuchen wir individuelle Auswirkungen durch Umschulungen, Vorruhestandsmodelle, Outplacement und Abfindungen sozial abzufedern.

Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung

Unsere Vergütungssysteme sind leistungs- und ergebnisorientiert. Wir richten uns dabei nach den Marktstandards für international tätige Unternehmen unserer Branche. Über die Festgehälter hinaus, die durch den Tarif- oder den individuellen Arbeitsvertrag geregelt werden, erhalten unsere Beschäftigten variable Vergütungsbestandteile, die von der individuellen Leistung und vom Unternehmenserfolg abhängen. Auch unsere CO₂-Reduktionsziele sind konsequent in unseren weltweiten Vergütungssystemen verankert: Die vollständige variable Vergütung kann nur dann

GRI 102-41

erreicht werden, wenn sowohl die finanziellen Ziele als auch das Nachhaltigkeitsziel erfüllt werden. Diese Regelung gilt seit Beginn des Geschäftsjahres 2021 für alle Mitglieder des Vorstands sowie für alle bonusberechtigten Beschäftigten weltweit.

Bei den Führungskräften streben wir bewusst einen hohen variablen Anteil an der Gesamtvergütung an, um den Zusammenhang zwischen persönlicher Leistung und dem Unternehmenserfolg unmittelbar zu berücksichtigen.

Die Beschäftigten unserer ausländischen Tochtergesellschaften profitieren von attraktiven Vergütungssystemen, die den jeweiligen lokalen Marktgegebenheiten entsprechen. Konzernweit gelten für mehr als die Hälfte unserer Beschäftigten kollektive Regelungen.

Personalaufwand und Sozialleistungen

Der Aufwand für Löhne, Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung und soziale Unterstützung ist gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf 3.025 (i. V.: 3.187) Mio € gesunken. Das entspricht einem Anteil am Umsatz von 17,2 % (i. V.: 16,9 %).

Die Höhe der betrieblichen Altersvorsorge bei HeidelbergCement orientiert sich an marktüblichen Standards. In Deutschland haben wir im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge ein Matching-Modell aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen geschaffen. In Ländern ohne staatliche Alters- oder Krankenversicherung unterstützen wir unsere Beschäftigten mindestens entsprechend den lokalen Gepflogenheiten.

Regelung der Arbeitszeit

Bei den Arbeitszeitregelungen halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben, die an unseren Standorten gelten. Unser Compliance-System, bei dem Betroffene mögliche Verstöße individuell melden können (passives Monitoring), unterstützt die Einhaltung der Regelungen. Zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung bieten wir in vielen Ländern Modelle wie Gleitzeit, Arbeitszeitkonten, Teilzeit und Freistellungen an. Ältere Beschäftigte haben

die Möglichkeit, in Altersteilzeit zu gehen. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 11 % (i. V.: 11 %), im Gesamtkonzern sind es wie im Vorjahr 2,3 %.

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

Arbeits- und Gesundheitsschutz haben höchste Priorität bei HeidelbergCement und gehören zu unseren zentralen Unternehmenswerten. Unser erklärtes Ziel lautet: „Null Unfälle“ (zero harm). Durch wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen wollen wir das Unfall- und Verletzungsrisiko sowie die Risiken für Berufskrankheiten auf ein Minimum reduzieren. Die Grundsätze unserer Politik zum Schutz der Beschäftigten haben wir in der Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz festgelegt.

→ www.heidelbergcement.com/arbeitssicherheit

Verantwortung und Organisation

Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den die Leiterin Group Human Resources direkt berichtet, die für den Bereich Group Health & Safety zuständig ist. Die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete werden ihrerseits von Sicherheitsfachkräften unterstützt, die an sie berichten.

Einzelne Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen zu festgestellten Schwachpunkten werden, je nach Art und Auswirkung, entweder von Group Health & Safety oder den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarungen des Vorstands und des operativen Top-Managements in den Ländern, die diese bis auf relevante Zielgruppen auf Standortebene herunterbrechen. Nicht zuletzt sind alle Beschäftigten, Auftragnehmer sowie Besucherinnen und Besucher jeweils persönlich dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften zu befolgen.

89 %

unserer operativen Standorte verfügen über ein Arbeitsmanagementsystem.

Arbeitsmanagementsysteme, wie beispielsweise entsprechend des international gebräuchlichen Standards OHSAS 18001 bzw. ISO 45001, sind bereits in 89 % unserer Standorte eingeführt. Sie verlangen vom Standortmanagement einen strukturierten Ansatz mit Planungen, regelmäßigen Gefährdungsbeurteilungen, klaren Arbeitsvorschriften, Zuständigkeiten und Kontrollen, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten und somit Unfälle zu verhindern.

Viel Wert legen wir sowohl beim vorbeugenden Gesundheitsschutz als auch bei Arbeitssicherheitsfragen auf die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervvertretungen, die über 97 % aller unserer Beschäftigten vertreten.

Zur Unterstützung unserer Prozesse nutzen wir im gesamten Konzern eine einheitliche Software, in der Unfälle eigener Beschäftigter und Auftragnehmer sowohl erfasst als auch deren Untersuchung dokumentiert und nachverfolgt werden. Auch die sich aus den Unfalluntersuchungen ergebenden Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen werden mit Hilfe der Software überwacht, um sicherzustellen, dass erkannte Schwachpunkte behoben werden. Darüber hinaus nutzen wir das System auch zur Erfassung und Analyse weiterer vorbeugender Arbeitssicherheitsaspekte, wie zum Beispiel Sicherheitsgespräche, Sicherheitsbegehungen, Erfassung

von Beinahe-Unfällen, um daraus Maßnahmen abzuleiten. Diese Daten werden auf allen Managementebenen für die monatliche Berichterstattung verwendet.

Ziele und Verpflichtungen

Wir sind sicher, dass sich Verletzungen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte gesundheitliche Beeinträchtigungen vermeiden lassen. Deshalb bemühen wir uns kontinuierlich, die Risiken für unsere Beschäftigten, Auftragnehmer und Dritte zu minimieren und unser Ziel „Null Unfälle“ (zero harm) zu erreichen, das wir auch in unseren Sustainability Commitments 2030 bekräftigt haben.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz unterliegt in allen Ländern gesetzlichen Vorgaben, die es einzuhalten gilt. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement als Mitglied der Global Cement and Concrete Association (GCCA) verpflichtet, deren Vorgaben einzuhalten. Diese haben wir in unsere internen Standards integriert.

In unserer Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben wir eine Reihe von Grundregeln festgelegt, die für alle Beschäftigten und Auftragnehmer verpflichtend sind. Sie betreffen insbesondere Aktivitäten, die sich als Hauptunfallsschwerpunkte herausgestellt haben. Dazu zählen insbesondere alle Transportaktivitäten, sowohl an den Standorten als auch beim Versand zum Kunden, Arbeiten in Höhen und in beengten Räumen sowie Arbeiten an und mit laufenden Maschinen. Diese Hauptunfallsschwerpunkte werden daher auch in speziellen Konzernstandards behandelt und müssen in lokale Vorschriften umgesetzt werden. Durch intensive Trainings- und Schulungsmaßnahmen versuchen wir, die Aufmerksamkeit aller Betroffenen für diese Risikobereiche hoch zu halten, um die Anzahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren. Für die Einhaltung der festgelegten Sicherheitsvorschriften tragen wir zum Beispiel durch regelmäßige Sicherheitsbegehungen Sorge, aber auch im Rahmen von Sicherheitsgesprächen zwischen Linienverantwortlichen und Mitarbeitenden.

Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe

Neben diversen Schulungen und Maßnahmen zum Thema COVID-19 im Berichtsjahr haben wir unsere Beschäftigten in einer ganzen Reihe von Arbeitsschutzthemen unterwiesen, sowohl den gesetzlich vorgeschriebenen als auch den intern festgelegten, um deren Aufmerksamkeit für die mit ihren Aufgaben verbundenen Risiken zu schärfen und somit die Anzahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren. Dazu nutzten wir einerseits klassische Trainings in Schulungsräumen und -zentren bzw. vor Ort und andererseits E-Learning-Kurse, wobei letztere immer nur eine Ergänzung darstellen. Aufgrund der COVID-19-bedingten Einschränkungen fanden Präsenzschulungen nur statt, wenn die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden konnten. Da dies nicht immer der Fall war, ist der Anteil an E-Learning-Kursen gestiegen. Rund 54 % aller Schulungstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen, was im Konzerndurchschnitt rund 11,3 Stunden pro Person entspricht.

Entwicklung der Unfallzahlen

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist einer der Grundwerte unseres Unternehmens und daher wesentlicher Bestandteil unserer Arbeitsprozesse. Unser Bestreben ist es, dass unsere Beschäftigten nach getaner Arbeit gesund nach Hause gehen. Konzernweit konnten wir 2020 die Unfallhäufigkeitsrate nicht weiter senken. Es gab in einigen Ländern mehr Unfälle, insbesondere auch dort, wo vermehrt COVID-19-Fälle auftraten. Obwohl viele unserer Standorte 2020 unfallfrei blieben, haben wir unser selbstgestecktes Konzernziel von „Null Unfällen“ noch nicht erreicht. Dies verpflichtet uns weiterhin, den Fokus auf geeignete Präventionsmaßnahmen zu legen.

Im Berichtsjahr mussten wir leider den Tod von zwei eigenen Mitarbeitern beklagen, von denen einer durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. Darüber hinaus verloren drei Mitarbeiter von Fremdfirmen ihr Leben, zwei davon bei internen Verkehrsunfällen.

Wir analysieren jeden Unfall und tauschen die gewonnenen Erkenntnisse im Konzern über Unfallmeldungen (Safety Alerts) aus, die sowohl den Unfallhergang als auch die Unfallursachen und eingeleiteten Korrekturmaßnahmen beschreiben, um ähnliche Unfälle anderenorts zu vermeiden. Ein Unfallereignis kann im internen Unfallmeldesystem erst dann abgeschlossen werden, wenn die bereits erwähnten Unfallursachen analysiert und Korrektur- bzw. Präventionsmaßnahmen festgelegt worden sind. Zudem werden tödliche Unfälle im Vorstand besprochen.

Unfallentwicklung HeidelbergCement Konzern

	2018	2019	2020
Unfallhäufigkeitsrate ¹⁾	1,7	1,5	1,6
Unfallschwereindikator ²⁾	70	80	86
Todesfallrate ³⁾	0,4	0,7	0,4

1) Anzahl der Unfälle von eigenen Beschäftigten mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteten Stunden.

2) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 gearbeiteten Stunden.

3) Anzahl der Todesfälle von eigenen Beschäftigten pro 10.000 eigener Beschäftigter.

Auch 2020 bildeten Verkehrsunfälle, die sich beim Transport unserer Produkte ereigneten, einen Schwerpunkt der Unfälle mit Todesfolge. Diese Transporte erfolgten häufig durch Fremdspeditionen, die in unserem Auftrag tätig waren. Wir haben daher auch 2020 weiter an der Umsetzung der 2019 von Fachleuten erarbeiteten neuen Sicherheitsanforderungen des Konzernstandards „Driving Safety“ gearbeitet: Dazu gehört beispielsweise die Ausstattung der Lastkraftwagen mit retroreflektierenden Markierungen oder die Nachrüstung schwerer Fahrzeuge, die innerhalb unserer Produktionsstätten eingesetzt werden, mit Rückfahrkameras.

„Unser arbeitsmedizinisches Angebot für die Beschäftigten von HeidelbergCement nimmt auch Aspekte der psychischen Gesundheit in den Blick. Dies war 2020 wegen der veränderten Arbeitsbedingungen im Zuge der COVID-19-Pandemie besonders wichtig.“

Klaus Hormann

Senior Manager Health & Safety
Group Human Resources

Gesundheitsschutz

Die allgemeine Krankheitsrate ist bei HeidelbergCement seit Jahren niedrig. 2020 lag sie bei 1,37 % aller geleisteten Stunden.

Die häufigste Ursache für die Anerkennung als Berufserkrankung war in den vergangenen Jahren Lärmschwerhörigkeit. Darüber hinaus waren Beschäftigte von Rückenbeschwerden und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie von Atemwegserkrankungen betroffen.

Um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir die Arbeitsplätze regelmäßig auf gesundheitsgefährdende Expositionen, z.B. durch Lärm oder Staub, und lassen unsere Beschäftigten regelmäßig durch arbeitsmedizinisches Fachpersonal untersuchen. An allen Standorten können zu Ersthelfern ausgebildete Beschäftigte in Notfällen Erste Hilfe leisten.

In Ländern mit weniger entwickelten gesetzlichen Gesundheitssystemen bieten unsere Tochterunternehmen umfassende Gesundheitschecks für alle Beschäftigten und zum Teil auch für deren Angehörige an. In Regionen,

in denen HIV/Aids, Ebola oder Malaria vermehrt auftreten, haben die lokalen Einheiten Programme etabliert, um die Beschäftigten über diese Gefahren zu informieren und zu beraten. Dies geschieht meist durch eigene Gesundheitsstationen oder sogar Kliniken mit medizinischem Personal.

Auf diese Kompetenzen konnten wir zurückgreifen, um auf die COVID-19-Pandemie schnell und fundiert mit entsprechenden Schutzmaßnahmen reagieren zu können, und auch die mit dieser Situation einhergehenden besonderen psychischen Belastungen durch Vorsorgeangebote zu adressieren.

Personalentwicklung

Talentmanagement

Qualifizierte und motivierte Beschäftigte sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von HeidelbergCement. Die Talente der Beschäftigten zu erkennen, sie zu entwickeln und im Wettbewerb mit anderen Unternehmen an uns zu binden, ist daher Kern der konzernweiten Personalpolitik. Wir nutzen hierbei das HeidelbergCement-Kompetenzmodell. Es definiert die wesentlichen fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, die für unser Geschäft erfolgskritisch sind. Damit ermöglicht es eine systematische, konzernweit nach einheitlichen Regeln durchgeführte Leistungs- und Potenzialbewertung durch den jeweiligen Vorgesetzten und dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. In strukturierten Mitarbeitergesprächen diskutieren Vorgesetzte und Mitarbeitende Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven. Der Dialog richtet sich vor allem an das obere und mittlere Management, Expertenfunktionen und Nachwuchsführungskräfte. Er hilft uns dabei, drei Ziele zu erreichen:

- Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidatinnen und Kandidaten intern besetzt;
- Top-Talente werden bei HeidelbergCement gezielt entwickelt;
- Beschäftigte werden durch eine individuelle Entwicklungsplanung langfristig an den Konzern gebunden.



📍 WASH-Erklärung

Sauberes Wasser und Sanitärein- richtungen für alle gewährleisten

Wir sind Unterzeichner der Erklärung **„Sicheres Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene am Arbeitsplatz“ (WASH)** – die COVID-19-Pandemie hat die Bedeutung von sicherem Trinkwasser zur Prävention noch einmal verdeutlicht.

„WASH“: Zugang zu sicherem und erschwinglichem Trinkwasser

HeidelbergCement unterstützt aktiv das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen, allen Menschen den Zugang zu sicherem und erschwinglichem Trinkwasser zu ermöglichen. 2018 haben wir deshalb die Erklärung **„Sicheres Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene am Arbeitsplatz“ (WASH)** des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) unterzeichnet. Die COVID-19-Pandemie hat die Bedeutung dieses Themas noch einmal unterstrichen.

Unser Ziel: WASH bis 2021 an allen Standorten vollständig implementieren

Die erste, 2018 durchgeführte Selbsteinschätzung im HeidelbergCement-Konzern hat ergeben, dass die meisten Standorte die WASH-Standards bereits erfüllen. Dieses Ergebnis wurde durch die Selbsteinschätzungen 2019 und 2020 bestätigt. Wir nutzen das vom WBCSD bereitgestellte Selbstbewertungsinstrument vor allem dazu, unsere Prozesse ständig zu verbessern, und dort, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt, Maßnahmen zu ergreifen. Ziel ist es, bis 2021 alle Anforderungen der WASH-Erklärung an unseren rund 3.000 Standorten zu erfüllen. Den Bereich „Wasser“ haben wir auch bei der Aktualisierung unserer Sustainability Commitments 2030 in den Blick genommen, und die entsprechenden Ziele nachgeschärft.

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung

Eine vorausschauende Personalarbeit bedeutet für HeidelbergCement, konsequent in Ausbildung zu investieren, also qualifizierten Nachwuchs einzustellen und auszubilden. Die Ausbildungsquote lag 2020 deutschlandweit bei 4 % (i.V.: 4 %). Die Übernahmequote dieser Auszubildenden belief sich auf 79 % (i.V.: 90 %).

Technisch-handwerkliche Fähigkeiten sind für die fachlich einwandfreie Betriebsführung in der Prozesstechnik und Wartung in unseren Werken unerlässlich. Seit ein paar Jahren bieten wir speziell vom Verband Deutscher Zementwerke (VDZ) entwickelte E-Learning-Kurse über die Zementproduktion in mehreren Sprachen an.

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen haben unsere Trainingsprogramme beeinträchtigt. Trotz der Pandemie hat sich die Anzahl der Trainingsteilnehmer um 11 % erhöht, während die Gesamtzahl der Trainingsstunden im Vergleich zum Vorjahr um 19 % gesunken ist. Ursache hierfür war der Ausbau virtueller Formate, der Trainingsangebote trotz der Restriktionen der Pandemie ermöglichte.

Wie im Vorjahr lag im ganzen Konzern ein wichtiger Schwerpunkt unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme auf dem Thema Arbeitssicherheit, das rund 54 % (i.V.: 48 %) der gesamten Trainingsmaßnahmen ausmachte. Aufgrund von COVID-19 haben wir 2020 verstärkt Schulungen und Informationskampagnen zur Bedeutung von Hygienemaßnahmen am Arbeitsplatz durchgeführt. Weitere Schwerpunkte bildeten die fachspezifische Weiterbildung mit 31 % (i.V.: 28 %) und die Fortbildung unseres Managements mit 4 % (i.V.: 4 %). Aufgrund der Pandemie lag in diesem Jahr ein Schwerpunkt auf den Herausforderungen des mobilen Arbeitens. Es wurden Schulungen und Informationsmaterialien zur beruflichen Nutzung digitaler Programme für die virtuelle Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zum persönlichen Umgang mit der neuen Arbeits- und Lebenssituation angeboten.

Unsere umfangreichen Ausbildungsprogramme in nahezu allen Arbeitsbereichen zeichnen sich durch praxisnahes und geschäftsorientiertes Lernen aus und ermöglichen es unseren Beschäftigten, ihre Fähigkeiten auszubauen.

Die Cement Academy des Heidelberg Technology Center (HTC) bietet weltweit Seminare und Schulungen für die Ingenieure und Techniker unserer Zementwerke an. Die Aggregates Academy des Competence Center Materials (CCM) bietet Aus- und Weiterbildung im Bereich Zuschlagstoffe an. Als Ergänzung zu den Präsenzs Schulungen bieten wir verschiedene webbasierte Lernprogramme an, darunter das Cement Manufacturing Curriculum in mehreren Sprachen, für welches mehr als 3.000 Beschäftigte registriert sind. Weiterhin werden unsere Produktionssteuerer regelmäßig im Prozesssimulator aus- und weitergebildet.

Auch unsere Aggregates Academy hat ihr Aus- und Weiterbildungsangebot im Bereich Zuschlagstoffe fortgeführt. Über 120 Schulungen zum Thema Zuschlagstoffe wurden in 8 Ländern durchgeführt. Diese fanden als praxisnahe Trainings für die Werksleitungsteams vor Ort in den Produktionsstätten sowie bedingt durch die Pandemie als virtuelle Trainings statt.

Digitale Kompetenzen stärken

Aus Personalsicht gehören dazu der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen, die Unterstützung der Veränderungsprozesse zur digitalen Transformation sowie die weitere Digitalisierung der Personalprozesse und -systeme. Dabei stehen sowohl grundsätzliche Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien als auch funktionsbezogene Themen im Fokus. Um die Transparenz unserer digitalen Aktivitäten für Beschäftigte zu erhöhen, wurde eine Plattform ins Leben gerufen, die die wesentlichen globalen Digitalisierungsprojekte und im Konzern verwendeten Tools erläutert. Unsere E-Learning-Angebote zu unterschiedlichen Digitalisierungsthemen haben wir im vergangenen Jahr durch den Einsatz externer Trainingsdatenbanken deutlich ausgebaut.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete im vergangenen Jahr der Umgang mit virtuellen Kommunikations- und Zusammenarbeitsstools im Vordergrund unserer Trainings. Hierbei haben wir sowohl interne als auch umfangreiche, digitale Trainings- und Zertifizierungsangebote externer Partner (Microsoft Certification Tracks) angeboten.

Managementausbildung

Die Motivation und Kompetenzen unserer Führungskräfte sind entscheidend dafür, wie gut sich HeidelbergCement im globalen Wettbewerb positioniert und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist. Um unsere Führungskräfte auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, bieten wir Fortbildungsprogramme an, die speziell auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens zugeschnitten sind. Das gilt sowohl für klassische Themen wie Strategie, Führung und Management oder Methodik der Investitionsrechnung, als auch für spezielle Trainings, beispielsweise im Bereich Technik. Einheitliche Ausbildungsinhalte stellen sicher, dass überall ein gemeinsames Verständnis von Strategie, integriertem Managementansatz und Führung entwickelt wird.

Sicherung und Förderung von Nachwuchsführungskräften

Seit 2013 wurde HeidelbergCement jährlich für seine hochwertigen Nachwuchsförderprogramme mit dem Trainee-Siegel der „Initiative für karrierefördernde und faire Trainee-Programme“ ausgezeichnet. Als Mitglied der Fair Company-Initiative verpflichten wir uns seit 2004 freiwillig dazu, faire Arbeitsbedingungen für Praktikanten und Berufseinsteiger zu schaffen und tragen seitdem das Fair Company-Siegel.

Die Förderung des Führungskräftenachwuchses haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Wir bieten für Hochschulabsolventen internationale Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal, Einkauf und IT sowie funktionsübergreifende Traineeprogramme an. 2020 haben wir insgesamt 198 (i. V.: 269) Hochschulabsolventen eingestellt. Trotz der Pandemie wurden die Programme somit auf noch immer gutem Niveau fortgeführt.

198

Hochschulabsolventen haben wir 2020 neu eingestellt.

Wir haben auch den Ausbau unserer Nachwuchsförderprogramme und die verstärkte Rekrutierung von Hochschulabsolventen und Absolventen mit erster Berufserfahrung weltweit fortgesetzt. 2020 nahmen 455 (i. V.: 490) Personen an Programmen teil, die auf weiterführende Aufgaben vorbereiten. Mit einem speziellen Programm bereiten wir dabei hochqualifizierte Ingenieure im Zementbereich auf höhere Ingenieurspositionen vor. Die Teilnehmer durchlaufen individuell zusammengestellte Trainingsprogramme und sammeln so die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Vorbereitung auf den nächsten Karriereschritt. Aufenthalte in vorbildlich geführten Zementwerken mehrerer Länder sind dabei ein Schlüsselement für den Erfolg des Programms.

Diversity Management

Vielfalt in der Belegschaft als Erfolgsfaktor

In der konzernweiten Personalpolitik setzen wir bei der Zusammensetzung von Teams auf eine Mischung unterschiedlicher Nationalitäten, Persönlichkeiten, Kompetenzen und Erfahrungshorizonte. Die Vielfalt in unserer Belegschaft hinsichtlich kultureller und ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter, geistiger und körperlicher Fähigkeiten sowie sexueller Orientierung

und Identität sehen wir als eine Bereicherung für unsere weltweiten Teams. Sie spiegelt sich auch in unserer Präsenz auf den internationalen Märkten, unserer Kundenstruktur und unserem Geschäftsumfeld wider. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Vielfalt im Einklang mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur positiv auf unsere Innovationskraft und das Engagement unserer Beschäftigten auswirkt und somit insgesamt die Leistung unseres Unternehmens steigert. Vielfalt wollen wir erreichen durch:

- ein lokales Länder-Management und damit ein internationales Führungsteam;
- eine internationale Belegschaft in der Konzernzentrale;
- eine komplementäre Zusammensetzung der Führungsmannschaft und von Teams (Internationalität, Fachwissen, Erfahrung, Alter, Geschlecht etc.);
- Frauen in Führungspositionen entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbelegschaft in Deutschland.

80 %

betrug 2020 der Anteil lokaler Manager in unserer oberen Führungsebene.

Unser Ziel ist es, weltweit hochqualifizierte und leistungsbereite Beschäftigte zu gewinnen und zu fördern, die ihre jeweils besonderen sozialen und fachlichen Kompetenzen in unser Unternehmen einbringen und so zum Geschäftserfolg beitragen.

Durch die internationale Zusammensetzung unseres Führungsteams beabsichtigen wir von unterschiedlichen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen zu profitieren. Damit verbunden ist unser Ziel, sowohl auf globale Herausforderungen als auch auf lokale Marktbedürfnisse flexibel und schnell reagieren zu können. Der Anteil lokaler Manager in der oberen Führungsebene liegt bei rund 80 %.

In der Konzernzentrale achten wir bewusst auf eine Zusammensetzung der Belegschaft mit Beschäftigten aus den Ländern, in denen wir tätig sind. Wir profitieren erheblich von deren lokalem Know-how und verbessern damit die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Von den 887 Beschäftigten in der Konzernzentrale und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen stammen rund zwei Drittel aus Deutschland und ein Drittel aus 59 anderen Ländern.

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben wir Anfang 2013 unsere bisherigen Aktivitäten bekräftigt und bewusst ein öffentliches Zeichen unserer Wertschätzung der Vielfalt gesetzt. In diesem Zusammenhang hat sich HeidelbergCement wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2020 mit Aktivitäten am deutschen Diversity-Tag beteiligt.

→ www.charta-der-vielfalt.de/

Frauen in Führungspositionen

Vielfalt heißt für uns auch, Führungspositionen in einem Verhältnis mit Frauen und Männern zu besetzen, welches unsere Mitarbeiterstruktur repräsentativ abbildet. Im Konzern lag 2020 der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft bei 13 % und in den oberen Führungspositionen bei 10 %. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben haben wir uns Ziele für den Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des

Vorstands gesetzt: Bis zum 30. Juni 2022 soll der Frauenanteil in Deutschland für die erste und zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands auf jeweils 15 % erhöht werden. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen in Deutschland auf der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands lag am 31. Dezember 2020 bei jeweils 16 %. Damit haben wir unser Ziel bereits vorzeitig erreicht.

Außerdem soll bis 2025 mindestens eine Frau dem Vorstand angehören: Dieses Ziel wurde mit der Besetzung der neu geschaffenen Vorstandspostion Chief Sustainability Officer ab September 2021 ebenfalls erreicht

In den vergangenen Jahren haben wir an der Frauenförderung gearbeitet und entsprechende Erfolge erzielt. So liegt der Anteil von Frauen in Nachwuchsförderprogrammen deutschlandweit bei 31 % (i.V.: 31 %) und somit deutlich höher als der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft. Eine große Herausforderung bleibt weiterhin die Entwicklung in operativen Funktionen wie Vertriebs- oder Werksleitung, insbesondere da der Anteil von Frauen in Studiengängen mit für die Baustoffproduktion relevanten technischen Inhalten immer noch recht niedrig ist. Erfahrung in diesen Bereichen ist eine Schlüsselqualifikation für die Übernahme oberer Führungspositionen. Wir beabsichtigen hier Programme zu entwickeln und einzuführen, die den Zugang zu den Vorgängen und Funktionsweisen in unseren Werken erleichtern und das Interesse dafür wecken.

Das globale Frauennetzwerk NOW – Network of Women bei HeidelbergCement ist eine Initiative, die Mitarbeiterinnen weltweit miteinander verbindet. NOW wird durch persönlichen Informations- und Erfahrungsaustausch und einzelne, gezielte Veranstaltungen individuell je nach Land in die Praxis umgesetzt. Ziel ist es unter anderem, die Entwicklung der beruflichen Potenziale der Mitglieder voranzutreiben und im gesamten Unternehmen das Bewusstsein für veränderte Ansprüche an die Lebens- und Arbeitswelt zu erhöhen.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auf gesellschaftliche Veränderungen ein. Bei unseren Angeboten, mit denen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern, setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle und mobile Arbeitsformen. Aufgrund der geringen Größe unserer Standorte hat sich z. B. bei der Kindertagesbetreuung, bei Ferienangeboten für Kinder oder bei der Pflege von hilfsbedürftigen Angehörigen die Zusammenarbeit mit externen Netzwerken bewährt. Die Beschäftigten profitieren vom einfachen Zugang zu einem professionellen und flexiblen Netzwerk zu angemessenen Kosten. Im Rahmen unserer FIT for FAMILY-Initiative haben wir für den Standort Heidelberg Kooperationen mit Kindertagesstätten geschlossen. Damit können wir unseren Beschäftigten ein eigenes Kontingent an Plätzen anbieten.

Generationenmanagement

Auch unser Unternehmen sieht sich mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert. Rund 11 % (i.V.: 12 %) unserer Arbeitnehmer sind jünger als 30 Jahre. Der überwiegende Anteil der Beschäftigten gehört zur Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen; dieser macht etwa 51 % (i.V.: 52 %) der Gesamtbelegschaft im Konzern aus. 38 % (i.V.: 37 %) unserer Beschäftigten sind über 50 Jahre alt. Den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnen wir mit zahlreichen, an die regionalen Bedürfnisse angepassten Maßnahmen. In Deutschland haben wir beispielsweise unsere Aktivitäten im Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut und in der Initiative FIT for LIFE gebündelt. Sie umfasst ein Präventionsprogramm zur Früherkennung von Krankheiten und Risikofaktoren, setzt aber vor allem auf die Eigeninitiative für eine gesunde Lebensweise. Das Gesundheitsmanagement wird auch in Zukunft den Schwerpunkt auf die Prävention typischer altersbedingter Gesundheitsrisiken und die Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten legen. Betriebliche Sportaktivitäten für alle Altersgruppen werden deshalb besonders gefördert.



Gesellschaft & Engagement

- 82 → Gesellschaftliche Verantwortung
- 83 → Soziales Engagement an unseren Standorten

Unsere konzernweit gültige

CSR-Richt- linie

definiert die Kriterien und Ziele unseres gesellschaftlichen Engagements in den Bereichen Infrastruktur, Umwelt und Bildung.

→ **S. 82**

Unser Commitment „Ein guter Nachbar sein“ gilt an mehr als

3.000

Standorten weltweit:

So wollen wir Wirtschaft und soziale Entwicklung miteinander verbinden.

→ **S. 82**

Gegen die Ausbreitung des COVID-19-Virus haben wir an unserem Werk in Tabligbo, Togo, ein Projekt zur

Renovierung des lokalen Krankenhauses

begonnen – gemeinsam mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

→ **S. 83**

„Ein guter Nachbar sein“ bedeutet, Wirtschaft und soziale Entwicklung miteinander zu verbinden. Wir legen Wert darauf, dass die Bevölkerung im Umkreis unserer rund 3.000 Standorte weltweit in unsere Geschäftsaktivität einbezogen ist und von den Produkten sowie den dadurch geschaffenen Arbeitsplätzen profitiert. So schaffen wir Win-Win-Situationen für HeidelbergCement und unsere Standortgemeinden. Im Sinne der Maxime „Global denken – lokal handeln“ engagieren wir uns zudem für eine intakte Umwelt und sozialen Fortschritt.

GRI
102-40,
102-43

Gesellschaftliche Verantwortung

Gute, partnerschaftliche Beziehungen zu den Gemeinden im Umkreis unserer Standorte sind die Voraussetzung und ein zentraler Erfolgsfaktor für unser Geschäft. Hier knüpfen wir Geschäftsverbindungen, profitieren von dem vorhandenen Know-how und pflegen den nachbarschaftlichen Dialog. Durch freiwilliges gesellschaftliches Engagement stärken wir den Austausch und schaffen einen langfristigen sozioökonomischen Mehrwert für die Standortgemeinden.

Zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung haben wir uns in den vom Vorstand verabschiedeten Führungsleitlinien ausdrücklich verpflichtet. Gesellschaftliche Verantwortung und die Pflege guter Beziehungen zu unseren Stakeholdern sind damit Führungsaufgaben. Jeder Ländermanager ist – gemeinsam mit den Standortleitern – dafür in seinem Land verantwortlich. Das gilt sowohl für die Analyse der Bedürfnisse vor Ort als auch für die Auswahl, Umsetzung und Nachverfolgung gemeinnütziger Projekte. Über Fördermaßnahmen in einzelnen Ländern und Standorten entscheiden die Länderverantwortlichen dezentral innerhalb ihres budgetierten Rahmens. Die finanzielle Größenordnung des gesellschaftlichen Engagements liegt konzernweit bei etwa 10 Millionen Euro jährlich. Eine detailliertere Aufschlüsselung der Ausgaben kann auf unserer Website eingesehen werden:

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/gesellschaftliches-engagement>

Lokale Gemeinschaften beziehen wir beispielsweise durch verschiedene Dialogformate sowie lokale Community-Engagement-Pläne in unsere Geschäftstätigkeit ein. Dazu gehören auch langfristige Partnerschaften mit lokalen Nichtregierungsorganisationen. Darüber hinaus informieren wir die Standortgemeinden z. B. mit Newslettern oder im Rahmen von Tagen der offenen Tür. Aufgrund der durch die COVID-19-Pandemie auferlegten Restriktionen waren im Berichtsjahr allerdings viele Aktivitäten nur bedingt oder gar nicht möglich. Gestaltungs- und Umsetzungshinweise für Dialogformate, Partnerschaften und gemeinnütziges Engagement erhalten die Länder und Standorte unter anderem durch das Konzernhandbuch für Community Relationship Management und weitere interne Guidance-Dokumente.

Eine konzernweit gültige Corporate Social Responsibility-Richtlinie definiert außerdem die Kriterien und Ziele unseres gesellschaftlichen Engagements. Der Schwerpunkt dieses Engagements liegt auf drei Bereichen, in denen wir über ein spezielles Know-how verfügen und die besten Ergebnisse für die Gesellschaft erzielen können:

- **Infrastruktur:** Wir leisten praktische Hilfe beim Bau und dem Erhalt von Gebäuden und Infrastruktur, indem wir Produkte, finanzielle Mittel und Know-how zur Verfügung stellen.
- **Umwelt:** Wir unterstützen Initiativen, die den Umweltschutz fördern, die lokale Umweltqualität verbessern und die Vielfalt der Natur an unseren Standorten stärken.
- **Bildung:** Wir fördern Bildung und Fortbildung und orientieren uns dabei an dem spezifischen Bedarf der Gemeinden an unseren Standorten.

→ **Unsere CSR-Richtlinie im Wortlaut:**

www.heidelbergcement.com/gesellschaft

Um unsere Aktivitäten transparent und effektiv zu gestalten, haben wir klare Bewertungskriterien definiert. Wir unterstützen Projekte, Initiativen und Organisationen, die an unseren Standorten aktiv sind oder zu denen wir einen direkten Bezug haben. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Leitlinien und Grundsätze dieser Organisationen mit den unseren in Einklang stehen.

Auch 2020 hat HeidelbergCement weitere Schritte zur Stärkung der Prozesse und besseren Strukturierung des Managements des gesellschaftlichen Engagements in den Ländern durchgeführt. Ziel ist es, das gesellschaftliche Engagement systematischer, transparenter, aber auch effizienter und zielgerichteter zu gestalten. Beispielsweise wurden CSR-Aspekte stärker in die Evaluierung größerer Investitionen integriert. Wir haben außerdem, soweit es unter den erschwerten Pandemie-Bedingungen möglich war, Schulungen durchgeführt und das Prüfprogramm der internen Revision für den gezielten Umgang mit Spenden und CSR-Aktivitäten weiter ausgerollt. In diesem Bereich verfolgt der Konzern ebenfalls einen dezentralen Ansatz und die Länder können sich nach Bedarf für inhaltliche Unterstützung an die Abteilung ESG (Environmental Social Governance) wenden.

Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030 haben wir konkrete Leistungsindikatoren definiert, mit denen wir die Qualität unserer sozialen Beziehungen zu den Standortgemeinden messen wollen:

- Anteil der Standorte in Prozent, die einen Community Engagement-Plan haben,
- Gesamtwert der jährlichen Spenden (Geld-, Sachspenden),
- Anzahl und Art der Förderprogramme, die HeidelbergCement unterstützt,
- Stunden freiwilliger gemeinnütziger Arbeit pro Jahr.

Derzeit entwickeln wir ein entsprechendes Management- und Berichtssystem, um künftig Maßnahmen, Fortschritte und Leistungsindikatoren zu erfassen.

Soziales Engagement an unseren Standorten

Um lokale Gemeinschaften zu unterstützen und uns als verantwortungsbewusster Teil der Gesellschaft zu zeigen, haben wir im Berichtsjahr verschiedene Maßnahmen unternommen und Initiativen unterstützt. Im Rahmen der globalen Anstrengungen gegen die Ausbreitung des

„Unser Geschäft ist lokal verankert. Um langfristig erfolgreich zu sein, sind wir auf das Vertrauen der umliegenden Gemeinden und Anspruchsgruppen angewiesen. Der Aufbau und die Pflege dieser Beziehung hat bei allen unseren Aktivitäten oberste Priorität.“

Tobias Hartmann

CSR Manager

Environmental Social Governance

COVID-19-Virus haben wir an unserem Werk in Tabligbo, Togo, gemeinsam mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Projekt zur umfassenden Renovierung und Stärkung des lokalen Krankenhauses begonnen.

In Deutschland verfolgen wir am Standort der Verwaltung in Heidelberg und an mehreren Werksstandorten bereits seit vielen Jahren das Projekt Kooperation Industrie – Schule (KIS). Die Aktivitäten umfassen je nach Standort z.B. Werks- und Steinbruchführungen, Fachvorträge an Schulen und Maßnahmen zur Berufserkundung. Mit den von uns (in Zusammenarbeit mit der Wissensfabrik Deutschland e.V.) zur Verfügung gestellten KiTec-Kisten wollen wir dazu beitragen, das Interesse an Technik zu wecken und den Ingenieurwachstum zu fördern.

Auch stellen wir unterrichtsergänzendes Material z.B. zu den Themen Gesteins- oder Gewässerkunde leihweise zur Verfügung. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es leider nicht möglich, so viele Aktivitäten wie gewohnt durchzuführen.

Vom Zementsack zum Modeaccessoire

Gemeinsam mit einer NGO unterstützt HeidelbergCements Tochtergesellschaft Leocem das Sella Vocational Centre in Kamakwie, 280 km von Sierra Leones Hauptstadt Freetown entfernt. Um Schulabsolventen eine berufliche Perspektive anzubieten hat Mahmoo e.V. dort ein Programm für Schneider*innen eingeführt, in dessen Rahmen auch Grundlagenwissen rund um die Unternehmensgründung vermittelt wird. So sollen lokale, sozial verantwortungsvolle und nachhaltige Gründungen ermöglicht werden.

Mit nachhaltigen Produkten faire Jobs schaffen

Gleichzeitig trägt das Projekt zur Kreislaufwirtschaft bei, da durch die Produktion von „Lionbags“ Kunststoffabfälle recycelt werden. Zudem entstehen faire Jobs in einer wirtschaftlich benachteiligten Region: Die jungen Schneider*innen aus Sierra Leone verdienen das Vierfache des lokalen Durchschnittseinkommens. Auch die Deutsche Botschaft in Freetown unterstützt das Programm.

📍 Upcycling in Sierra Leone

**In einem Ausbildungs-
projekt von Leocem
werden Zementsäcke
zu Tragetaschen**



Ziele

- 86 → Strategie & Management
- 86 → Wirtschaft & Compliance
- 87 → Produkt & Innovation
- 87 → Produktion & Lieferkette
- 89 → Beschäftigte & Beschäftigung
- 90 → Gesellschaft & Engagement

Strategie & Management

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Nachhaltige Rentabilität durch effektives Management sämtlicher Prozesse sicherstellen.	Engagement für nachhaltige Zementproduktion auf Branchen- und Verbandsebene: Fortführung des Reportings über die Umsetzung der Richtlinien der GCCA für die Zementproduktion.	2020 wurden Umwelt- und Arbeitssicherheitsindikatoren nach GCCA-Anforderungen einer externen Prüfung unterzogen.	Laufend	■	→ 20, 72, 92–101
	Ausbau und Digitalisierung einer effizienten ESG-Management- und Reportingstruktur auf Länder-, Regions- und Konzernebene.	Im Jahr 2020 haben wir die Zuständigkeiten für ESG-Themen konzernweit weiter ausgearbeitet und gestärkt. Es wurde ein Konzept für die Einführung einer neuen IT-Plattform für die Datenerfassung erarbeitet, das 2021 ausgerollt wird.	Laufend	■	→ 17 f., 25 f., 52, 83

Wirtschaft & Compliance

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Weiterentwicklung des Compliance-Systems des Konzerns und der Compliance-Aktivitäten im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen.	Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte, einschließlich Durchführung einer Menschenrechtsanalyse. Ziel: Risikobewertung aller Länder, in denen HeidelbergCement aktiv ist. Dabei soll zwischen 2018 und 2020 jedes Jahr je ein Drittel der Länderorganisationen auditiert werden.	Bis Ende 2020 haben wir planmäßig eine erste Menschenrechtsrisikobewertung in den Länderorganisationen durchgeführt, in denen wir die alleinige Managementkontrolle haben. Eine Ausnahme bildeten die Länder, in denen wir nur Terminals betreiben. Die erarbeiteten Maßnahmenpläne werden derzeit umgesetzt. Im nächsten Schritt werden wir die Risikoanalyse auch in einigen der Länder durchführen, in denen wir gemeinsam mit einem Joint-Venture-Partner aktiv sind. Außerdem werden wir 2021 in mehreren Ländern eine Revision der ersten Runde der Menschenrechtsrisikobewertung vornehmen.	Laufend	■	→ 35–38
Kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit.	Einführung des Net Promoter System® (NPS) bei HeidelbergCement im Jahr 2015 – zur laufenden Analyse der Kundenzufriedenheit und -bedürfnisse, um das Kundenerlebnis und unser Geschäftsergebnis stetig zu verbessern.	Net Promoter System® wurde in 40 Ländern eingeführt. – Net Promoter Score® HeidelbergCement Konzern: 2018: 45 2019: 49 2020: 55	Laufend	■	→ 42
Effizienter Ressourceneinsatz, um eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.	Diszipliniertes Investitions- und Cashflow-Management. Weiterführung von Effizienzsteigerungsprogrammen.	ROIC von 7,9 %, Prämie auf die Kapitalkosten verdient.	Laufend	■	→ 35 f., 92

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel

Produkt & Innovation

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Kontinuierliche Innovation von Produkten und Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen CO ₂ -Reduktion und Einsatz von Recyclingmaterial.	Fortsetzung der Aktivitäten im Bereich Forschung und Technik. Unter anderem Teilnahme und Koordination eines Forschungsvorhabens in Deutschland zur Entwicklung praxisgerechter Konzepte zur Verwendung von recycelten Zuschlagstoffen in der Betonherstellung.	Konsequente Weiterführung der Forschungsarbeit und -kooperationen auf dem Gebiet kohlenstoffarmer Betone und Zemente, Baustoff-Recycling und Spezialbetone.	Laufend	■	→ 31, 43-49, 55-58
	Länder werden eine kommerzielle Strategie umsetzen, deren Schwerpunkt auf den Nachhaltigkeitsmerkmalen des spezifischen Produkts liegt.	Start von drei Pilotprojekten in Großbritannien, Deutschland und Polen Ende 2020, um erste Markterfahrung für einen globalen Roll-out zu sammeln.	2025	□	→ 47-49
	Einführung eines konzernweiten Bewertungssystems für Betonlieferungen für nachhaltige Bauanwendungen.	2020 haben Betonproduktionstandorte in Deutschland, Italien und den Niederlanden eine CSC-Zertifizierung erhalten.	2024	□	→ 47-49

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Alle integrierten Zementwerke sollen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen.	Umsetzung eines Aktionsplans, der die kontinuierliche Einführung zertifizierter Umweltmanagementsysteme konzernweit steuert und kontrolliert.	97,4 % aller integrierten Zementwerke weltweit verfügen über ein Umweltmanagementsystem. 2019 waren es 93,5 %. Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten 2020 nicht alle Zertifizierungen wie geplant durchgeführt werden.	2021	■	→ 52, 94
Bis 2025 reduzieren wir die Scope-1-Emissionen unserer Zementproduktion um 30 % und bis 2030 auf weniger als 500 kg pro Tonne zementartigem Material.	Forschungsinvestitionen in folgenden Bereichen: energieeffiziente Produktionsprozesse, CO ₂ -Abscheidung und -nutzung, Kompositzemente mit reduziertem Klinkeranteil sowie neuer Klinkertechnologien. Verstärkte Nutzung von alternativen Brennstoffen und Biomasse. Investitionen in die Erforschung von Technologien zur CO ₂ -Abscheidung und Recycling.	Stand 2020: – Reduktion um ca. 23 % auf 576,0 kg CO ₂ /t zementartigem Material	2025/2030	■	→ 13-19, 52-54, 95
Wir reduzieren unsere durch Stromverbrauch erzeugten Scope-2-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 2016 um 65 %.	Investitionen in eigene erneuerbare Stromerzeugung und Abschluss von Stromabnahmeverträgen mit Stromanbietern.	Entwicklung einer Konzernstrategie durch die Abteilung Group Energy Purchasing, welche den Ländern die lokalen Möglichkeiten für den Einkauf von grünem Strom bzw. Möglichkeiten zur eigenen Produktion von grünem Strom aufzeigt. Diese Strategie soll 2021 konzernweit ausgerollt werden.	2030	■	→ 13-19, 52-54, 95
Senkung des Klinkeranteils im Zement auf 70 %.	Entwicklung neuer Kompositzemente. Einsatz alternativer Rohstoffe.	Stand 2020: – Klinkeranteil: 74,3 % (i. V.: 74,5 %)	2025	■	→ 46
Steigerung des Sekundärbrennstoffanteils auf 43 %	Konzentration auf drei Abfallströme: Heizwertreiche und sortierte Fraktionen von Hausmüll und Siedlungsabfällen, Klärschlamm und überwachungsbedürftige Abfälle.	Stand 2020: – Sekundärbrennstoffanteil: 25,7 % (i. V.: 24 %)	2030	■	→ 14, 52 f., 59, 96

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Alle Produktionsstätten werden bis 2023/2025 mit umfassenden, effizienzorientierten Systemen zur digitalen Wasserverbrauchsmessung ausgestattet und befolgen ein standardisiertes Reportingverfahren für den Wasserverbrauch.	Erfassung des Wasserverbrauchs und Einführung von Reportingkennzahlen für den Wasserverbrauch in allen Geschäftsbereichen.	<ul style="list-style-type: none"> – Überwachung des Wasserverbrauchs im Geschäftsbereich Zement. – Spezifischer Wasserverbrauch 2020: 271,9 l/t Zement (i. V.: 259,8 l/t Zement). – Schrittweise Einführung von Kennzahlen zur Wasserberichterstattung in den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton wurde eingeleitet. 	2023/2025	■	→ 14, 27 f., 64 f., 98
Alle Standorte in Regionen mit Wasserknappheit werden bis 2025 eigene Pläne zur Reduzierung des Wasserverbrauchs aufgestellt haben, sich mit Vertretern der lokalen Gemeinden über den Wasserverbrauch austauschen und eigene überschüssige Wasserressourcen den Verbrauchern vor Ort anbieten.	Umsetzung von Wassermanagementplänen mit Fokus auf der Reduzierung des Wasserverbrauchs an allen Standorten in Regionen mit Wasserknappheit. Aufnahme eines Dialogs zur Wasserversorgung mit den lokalen Gemeinden an Standorten mit Wasserknappheit.	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung erster individueller Wassermanagementpläne für Zementwerke. 	2025	■	→ 14, 27 f., 64 f., 98
Messung der Emissionen von Schwermetallen, flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) und Dioxinen/Furanen an allen Standorten.	Mindestens einmal jährlich stattfindende Einzelmessungen aller genannten Substanzgruppen an allen kontinuierlich betriebenen Ofenanlagen durch externe, zertifizierte Messinstitute.	Stand 2020: <ul style="list-style-type: none"> – 95 Öfen berichten zu Quecksilberemissionen (i. V.: 106). – 91 Öfen berichten zu Dioxinen/Furanen (i. V.: 108). Der Rückgang ist auf Reisebeschränkungen während der COVID-19-Pandemie zurückzuführen, da die zuständigen Institute nicht alle Messungen wie geplant durchführen konnten.	Laufend	■	→ 14, 62, 97
Senkung der Emissionen pro Tonne Klinker (Basis: 2008): <ul style="list-style-type: none"> – Staub: um 80 % – Stickoxide: um 40 % – Schwefeloxide: um 40 % 	Kontinuierliche Prozessoptimierungen und -modernisierungen (beste verfügbare Technik – BVT) in den Zementwerken.	Stand 2020: <ul style="list-style-type: none"> – Staub: –89 % – Stickoxide: –22 % – Schwefeloxide: –37 % 	2030	■	→ 14, 62, 97
Folgenutzungspläne für 100 % der aktiven Abbaustätten im Zement- und Zuschlagstoffbereich (in Europa, Afrika und Asien).	Kontinuierliche Ausweitung der Folgenutzungspläne.	Stand 2020: <ul style="list-style-type: none"> – Im Geschäftsbereich Zement: 86 % (i. V.: 88 %) – Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe: 79 % (i. V.: 79 %) 	2030	■	→ 14, 60–62, 97
Alle Standorte erfüllen einen Mindeststandard für die Rekultivierung, der in der Richtlinie für die Rekultivierung von Steinbrüchen definiert ist; für jede Abbaustätte werden entsprechende Pläne erarbeitet. Rückstellungen für die Rekultivierung müssen vorliegen und abgesichert werden.	Definition von Mindeststandards für die Rekultivierung. Überprüfung bestehender Rekultivierungspläne und -rückstellungen.	Vorschlag zur Definition von Mindeststandards für die Rekultivierung entwickelt. Nach dessen Finalisierung sollen ab 2021 Überprüfungen durchgeführt werden.	2025	□	→ 14, 60–62

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
HC-Geschäftsbetriebe, die innerhalb von einem Kilometer eines anerkannten Gebiets mit hohem Biodiversitätswert liegen, müssen einen Plan für das Biodiversitätsmanagement umsetzen.	Entwicklung von Schulungsunterlagen und Handbüchern; Durchführung entsprechender Schulungen vor Ort. Kontinuierliche Ausweitung der Biodiversitäts-Managementpläne.	Stand 2020: – Im Geschäftsbereich Zement: 48 % (i. V.: 47 %) – Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe: 56 % (i. V.: 49 %)	2030	■	→ 14, 60–62, 97
Um die Auswirkung des gesamten Konzerns auf die Biodiversität zu ermitteln, werden an allen Abbaustätten Studien zu den Nettoauswirkungen durchgeführt.	Entwicklung einer Methode zur Bewertung der Nettoauswirkungen (Net Impact Assessment).	Erster methodischer Ansatz entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten an zwei Standorten in Schweden und Großbritannien ausgerollt.	2025	■	→ 60–62

Beschäftigte & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Senkung der Unfallhäufigkeitsrate und des Unfallschwere-indikators für eigene Beschäftigte auf Null.	Weitere Intensivierung proaktiver Maßnahmen wie der Durch-führung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, der Meldung von Beinahe-Unfällen einschließlich entsprechender Maßnahmen, der Weiterführung der „Clean site/Safe site“-Initiative und der Aktualisierung der Konzernstandards.	Stand 2020: – Unfallhäufigkeitsrate: 1,6 (i. V.: 1,5) – Unfallschwereindikator: 86 (i. V.: 80) Rund 54 % aller Schulungsstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen, was rund 11,3 Stunden pro Person entspricht.	Laufend	■	→ 14, 71–74, 101
Senkung der Todesfallrate für eigene Beschäftigte auf Null.	Weitere Intensivierung proaktiver Maßnahmen wie der Durch-führung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, der Meldung von Beinahe-Unfällen einschließlich entsprechender Maßnahmen, der Weiterführung der „Clean site/Safe site“-Initiative und der Aktualisierung der Konzernstandards.	Stand 2020: – Todesfallrate: 0,4 (i. V.: 0,7)	Laufend	■	→ 14, 71–74, 101
Umsetzung der WASH-Erklärung des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD).	Durchführung einer jährlichen Selbstbewertung zur Überwachung der Erfolge bei der Umsetzung, einschließlich Veröffentlichung der Ergebnisse. Bewertet werden u. a. die Übereinstimmung mit lokalen und nationalen Vorgaben und Gesetzen, die Versorgung mit Trinkwasser am Arbeitsplatz, die Bereitstellung von Sanitär-anlagen sowie die Hygienebedingungen am Arbeitsplatz. Investi-tionen in Wasserinfrastruktur an noch nicht vollständig konformen Standorten.	Durchführung der jährlichen Selbstbeurteilung in einer globalen Stichprobe, die Standorte aus allen Konzernländern umfasste. Auswertung der Ergebnisse: Alle Anforderungen werden zu über 90 % in der gesamten Stichprobe erfüllt. Erarbeitung von Maßnahmenplänen für Standorte mit Verbesserungspotenzial.	2022	■	→ 14, 75
Frauenanteil in Führungspositionen (erste Ebene) in Deutschland: 15 %. Frauenanteil in Führungspositionen (zweite Ebene) in Deutschland: 15 %.	Gezielte Förderung von Frauen durch entsprechende Management- und Nachwuchsförderprogramme.	Stand 2020: – Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland: jeweils 16 % auf der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands – Frauenanteil in Nachwuchsförderprogrammen in Deutschland: 30,8 %	2022	■	→ 78 f., 100

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

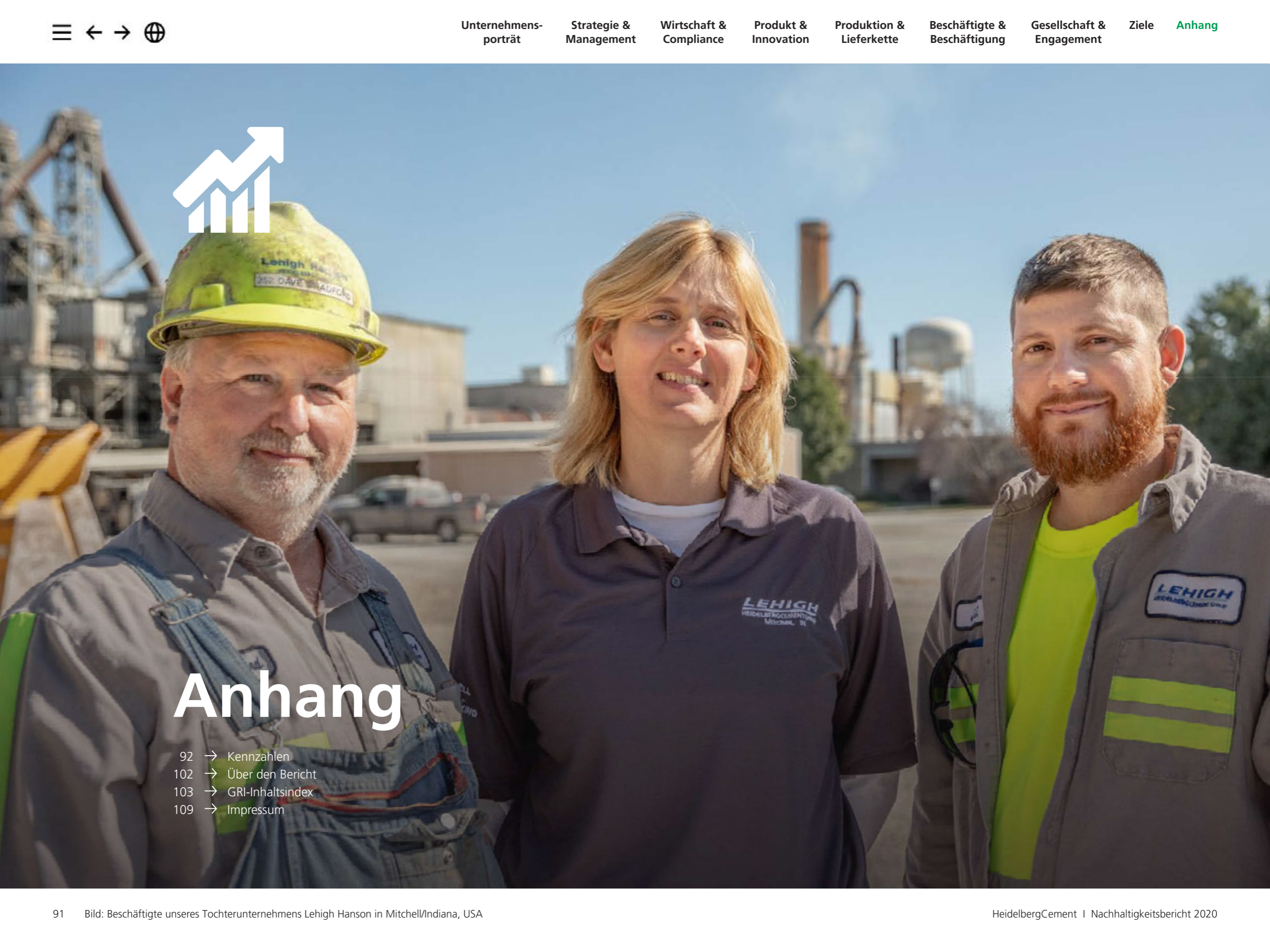
Beschäftigte & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Nachhaltiges Talentmanagement.	Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidaten intern besetzt.	Stand 2020: – 39 % aller Einstellungen durch interne Besetzungen (global) – 40 % aller Einstellungen bei den Konzernfunktionen in der Hauptverwaltung durch interne Besetzungen	Laufend	■	→ 74-77
Förderung von Vielfalt in der Belegschaft.	Förderung einer internationalen Zusammensetzung in der Belegschaft in der Konzernzentrale, die verschiedene Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte bündelt und die Präsenz des Unternehmens auf internationalen Märkten widerspiegelt.	Stand 2020: – 315 internationale MA aus 59 Ländern in der Konzernzentrale (von insgesamt 887 MA)	Laufend	■	→ 77-79

Gesellschaft & Engagement

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2020	Frist	Status	Seite
Sicherstellen einer transparenten Kommunikation mit den Stakeholdern.	Ausbau der Kontakte zu Stakeholdern und Intensivierung des Dialogs auf lokaler und Konzernebene. Alle Standorte sollten einen Community Engagement Plan aufstellen, um die Interaktion mit den wichtigsten lokalen Interessengruppen sicherzustellen.	Dialog mit unterschiedlichen nationalen Interessengruppen pflegen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten die entsprechenden Aktivitäten eingeschränkt werden. Ziel der Interaktion mit Gemeinden im Rahmen der aktualisierten Sustainability Commitments 2030 formalisieren. Entwicklung von Leitfäden für strukturiertes Engagement in den Gemeinden.	2023	■	→ 19 f., 82-84
Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Nachbargemeinden.	Sach- und Geldspenden an gemeinnützige Organisationen, die sich in den Bereichen Bildung, Umwelt und Infrastruktur engagieren.	Stärkung der CSR-Management-Strukturen. Entwicklung interner Richtlinien zur Verbesserung des CSR-Managements. Durchführung zahlreicher Projekte zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften.	Laufend	■	→ 82-84
	Konzernweit jährlich 60.000 Stunden im Bereich Corporate Volunteering.	Anstoßen strukturierter Freiwilligenprogramme in einigen Ländern.	2025	■	→ 82-84

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel



Anhang

- 92 → Kennzahlen
- 102 → Über den Bericht
- 103 → GRI-Inhaltsindex
- 109 → Impressum

Kennzahlen

Strategie & Management

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Umsatz/Ergebnis	Konzernumsatz gesamt	18.075	18.851	17.606	Mio €	✓
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) ²⁾	3.100	3.580	3.707	Mio €	✓
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) ²⁾	2.010	2.186	2.363	Mio €	✓
	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.286	1.242	-2.009	Mio €	✓
	Anteil der Gruppe	1.143	1.091	-2.139	Mio €	✓
	Dividende je Aktie	2,10	0,60	2,20	€	✓
	Ergebnis je Aktie	5,76	5,50	-10,78	€	✓
Investitionen in Sachanlagen	inkl. Erhaltungs-, Optimierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	1.061	1.183	969	Mio €	✓
Abschreibungen		1.090	1.394	1.344	Mio €	✓
Bilanz	Eigenkapital (inkl. Anteile Fremder)	16.822	18.504	14.548	Mio €	✓
	Bilanzsumme	35.783	38.589	32.335	Mio €	✓
	Nettofinanzschulden ³⁾	8.323	8.410	6.893	Mio €	✓
Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen		7.478	7.586	6.483	Mio €	✓
Aufwendungen für Forschung und Technik		145,7	133,5	120,0	Mio €	✓
Konzernabsatz	Zement und Klinker:					
	– West- und Südeuropa	30,8	29,9	28,2	Mio t	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	25,6	23,9	23,6	Mio t	✓
	– Nordamerika	16,2	16,1	15,6	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	36,9	35,8	32,9	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	19,7	19,5	21,2	Mio t	✓
	– Gesamt	130,0	125,9	122,0	Mio t	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Wert 2018 wurde angepasst, siehe Geschäftsbericht 2019, Seite 119 f.

3) Wert 2018 wurde aufgrund geänderter Definition der Nettofinanzschulden angepasst.

Strategie & Management

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Konzernabsatz	Zuschlagstoffe:					
	– West- und Südeuropa	81,3	83,5	78,2	Mio t	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	51,3	48,2	48,7	Mio t	✓
	– Nordamerika	123,4	128,1	125,9	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	43,4	39,8	36,1	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	10,1	8,9	7,4	Mio t	✓
	– Gesamt	309,4	308,3	296,3	Mio t	✓
	Transportbeton:					
	– West- und Südeuropa	17,5	18,4	17,2	Mio m ³	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	7,0	6,8	6,0	Mio m ³	✓
	– Nordamerika	7,1	7,7	7,8	Mio m ³	✓
	– Asien-Pazifik	11,6	12,0	10,6	Mio m ³	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5,3	5,3	5,0	Mio m ³	✓
	– Gesamt	49,0	50,7	46,9	Mio m ³	✓
	Asphalt:					
	– West- und Südeuropa	3,6	3,6	3,5	Mio t	✓
	– Nordamerika	4,1	5,0	5,0	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	2,1	2,3	2,3	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	0,5	0,4	0,3	Mio t	✓
	– Gesamt	10,3	11,3	11,0	Mio t	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Strategie & Management

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Zementsortenportfolio	– Portlandzement	39,0	37,6	37,4	%	–
	– Portlandkalksteinzement	18,0	18,1	19,7	%	–
	– Puzzolanzenent/Portlandpuzzolanzenent/Portlandflugaschezement	9,2	8,3	7,7	%	–
	– Portlandhüttenzenent/Hochofenzenent	12,1	12,2	10,3	%	–
	– Portlandkompositzenent/Hüttenzenent-Puzzolanzenent	18,5	20,1	21,5	%	–
	– Tiefbohrzenent/Weißzenent	0,6	0,5	0,5	%	–
	– Putz- und Mauerbinder/Spezialzenent	0,8	1,6	1,1	%	–
	– Hüttenzenent	1,7	1,7	1,7	%	–
Anteil der integrierten Zementwerke mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem		96,0	93,5	97,4	%	–

Produkt & Innovation

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Nachhaltiges Bauen	Produktionsvolumen rezyklierter Zuschlagstoffe (100 % Recyclinganteil)	–	–	4.595	kt	–
	Anteil rezyklierter Zuschlagstoffe an der Zuschlagstoffproduktion insgesamt	–	–	1,6	%	–
	Anteil alternativer Rohmaterialien in sonstigen Baumaterialien wie Asphalt	–	–	9,4	%	–
	Mitgliedschaften in Green Building Councils und Sustainable Infrastructures Councils	12	13	13	Anzahl	–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		1990	2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Reduktion von CO₂-Emissionen	Geschäftsbereich Zement:						
	– Absolute Brutto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	83,1	75,4	72,5	68,0	Mio t	✓
	– Absolute Netto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	81,5	71,4	68,3	63,6	Mio t	✓
	– Spezifische Brutto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	759,2	627,2	621,4	610,7	kg CO ₂ /t	✓
	– Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	751,5	598,6	589,4	576,0	kg CO ₂ /t	✓
	– Indirekte CO ₂ -Emissionen	7,8	4,0	4,4	7,1	Mio t	✓
	Geschäftsbereich Zuschlagstoffe:						
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	–	0,48	0,40	Mio t	–
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus zugekaufter Elektrizität (Scope 2)	–	–	0,30	0,24	Mio t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	–	1,63	1,52	kg CO ₂ /t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus zugekaufter Elektrizität (Scope 2)	–	–	1,02	0,92	kg CO ₂ /t	–
	Alle Geschäftsbereiche:						
	– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Waren und Dienstleistungen (Scope 3)	–	–	9,42	8,87	Mio t	✓
– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Brennstoffen (Scope 3)	–	–	3,89	3,51	Mio t	✓	
– CO ₂ -Emissionen aus vor- und nachgelagertem Transport und Verteilung (Scope 3)	–	–	9,40	8,88	Mio t	✓	
Energie/Rohstoffe	Absoluter Energieverbrauch:						
	– Zement	453.690	375.281	362.548	343.203	TJ	✓
	– Davon Klinkerproduktion	388.511	318.521	307.671	290.689	TJ	✓
	– Zuschlagstoffe	n.a.	9.203	9.281	8.181	TJ	–
	Spezifischer Energieverbrauch:						
	– Zement	4.185	3.145	3.130	3.109	MJ/t	✓
	– Davon Klinkerproduktion	4.362	3.563	3.572	3.576	MJ/t	✓
– Zuschlagstoffe	n.a.	32,1	31,6	30,6	MJ/t	–	

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		1990	2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾	
Energie/Rohstoffe	Brennstoffmix bei der Klinkerproduktion:							
	– Steinkohle	52,4	46,8	44,2	38,2	%	✓	
	– Braunkohle	0,0	2,2	1,7	2,1	%	✓	
	– Petrolkoks	8,7	18,3	19,6	23,4	%	✓	
	– Erdgas	17,0	8,3	9,6	10,3	%	✓	
	– Leichtöl	0,6	0,2	0,2	0,2	%	✓	
	– Schweröl	16,2	2,1	0,4	0,2	%	✓	
	– Andere fossile Brennstoffe	2,2	0,2	0,3	0,0	%	✓	
	– Fossile Sekundärbrennstoffe	2,8	13,4	14,8	15,8	%	✓	
	– Biomasse	0,2	8,5	9,1	9,9	%	✓	
	– Anteil Biomasse am Sekundärbrennstoffmix	6,4	38,8	38,1	38,6	%	✓	
		Sekundärbrennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
	– RDF	1,7	26,9	25,8	27,5	%	✓	
	– Altöl	28,2	3,1	3,6	3,0	%	✓	
	– Altreifen	17,3	12,2	9,8	9,5	%	✓	
	– Lösungsmittel	31,2	5,7	6,0	7,0	%	✓	
	– Klärschlamm	0,0	2,0	1,7	1,8	%	✓	
	– Tiermehl	0,0	3,8	3,4	3,3	%	✓	
	– Landwirtschaftliche Abfälle und Altholz	0,0	6,5	6,0	7,7	%	✓	
	– Andere Biomasse	6,4	26,5	27,0	25,8	%	✓	
	– Sonstige Sekundärbrennstoffe	15,3	13,3	16,8	14,4	%	✓	
		Sekundärbrennstoffrate (inkl. Biomasse)	2,9	22,0	24,0	25,7	%	✓
		Klinkeranteil zementartiges Material	82,0	74,7	74,5	74,3	%	✓
		Anteil alternativer Rohstoffe:						
	– Klinker		n.a.	3,1	2,9	3,3	%	✓
	– Zement		n.a.	11,3	11,3	11,4	%	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		2008	2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Emissionen	Absolute NO _x -Emissionen	84.571	114.514	110.079	99.983	t	✓
	Spezifische NO _x -Emissionen	1.585	1.263	1.273	1.230	g/t Klinker	✓
	Absolute SO _x -Emissionen	27.007	31.858	31.639	26.085	t	✓
	Spezifische SO _x -Emissionen	506	351	366	321	g/t Klinker	✓
	Absolute Staub-Emissionen	17.043	7.272	5.454	2.930	t	✓
	Spezifische Staub-Emissionen	319	80	63	36	g/t Klinker	✓
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung oder diskontinuierlicher Messung aller Emissionen produziert wurde	65	83	78	70	%	✓
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung von Staub-, NO _x - und SO _x -Emissionen produziert wurde	87	90	87	88	%	✓
	Quecksilber:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,030	0,038	0,020	g/t Klinker	✓
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	112	106	95		–
	Dioxine und Furane:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,035	0,056	0,053	µg TEQ/t Klinker	✓
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	125	108	91		–
			2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Biodiversität und Ressourcenschonung	Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert, mit Biodiversitätsmanagementplan:						
	– Zement		47	47	48	%	✓
	– Zuschlagstoffe		41	49	56	%	✓
	Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan:						
	– Zement		88	88	86	%	✓
	– Zuschlagstoffe		76	79	79	%	–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Wassermanagement (Zement)	Wasserentnahme gesamt	65,4	59,8	60,2	Mio m ³	✓
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	–	15,7	Mio m ³	–
	Nach Quelle:					
	– Oberflächengewässer	33,6	32,0	29,1	Mio m ³	✓
	– Grundwasser	9,5	8,4	9,4	Mio m ³	✓
	– Meerwasser	3,2	3,5	2,9	Mio m ³	✓
	– Öffentliche/private Wasserversorgung	5,5	4,8	4,5	Mio m ³	✓
	– Externes Abwasser	0,0	0,0	0,0	Mio m ³	✓
	– Verwendetes Steinbruchwasser	9,4	9,5	11,8	Mio m ³	✓
	– Gesammeltes Regenwasser	4,1	1,6	2,5	Mio m ³	✓
	Wasserableitung/Abwasser gesamt	33,1	29,6	29,5	Mio m ³	✓
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	–	6,6	Mio m ³	–
	Nach Einleitungsort:					
	– Oberflächengewässer	27,7	24,4	24,7	Mio m ³	✓
	– Grundwasser	0,0	0,1	0,1	Mio m ³	✓
	– Meerwasser	1,2	3,9	3,3	Mio m ³	✓
	– Externe Wasseraufbereitung	1,2	0,7	0,9	Mio m ³	✓
	– Andere Einleitung	0,6	0,6	0,5	Mio m ³	✓
	Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)	32,2	30,2	30,7	Mio m ³	–
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	–	9,0	Mio m ³	–
	Nicht verwendetes Wasser im Steinbruch	57,1	61,9	73,4	Mio m ³	–
	Spezifische Wasserentnahme Klinker	721,2	693,3	739,5	l/t	✓
	Spezifische Wasserentnahme Zement	547,8	514,6	533,0	l/t	✓
Spezifischer Wasserableitung Klinker	–	–	362,3	l/t	✓	
Spezifischer Wasserableitung Zement	–	–	261,1	l/t	✓	
Spezifischer Wasserverbrauch Klinker	355,4	350,0	377,2	l/t	✓	
Spezifischer Wasserverbrauch Zement	269,9	259,8	271,9	l/t	✓	

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Beschäftigte & Beschäftigung

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾
Beschäftigte und Beschäftigung	Beschäftigte im Konzern (am 31. Dezember):					
	– West- und Südeuropa	15.903	15.608	15.250	Beschäftigte	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	12.515	11.251	11.097	Beschäftigte	✓
	– Nordamerika	8.750	9.047	8.585	Beschäftigte	✓
	– Asien-Pazifik	14.086	13.190	12.629	Beschäftigte	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	6.214	5.498	5.175	Beschäftigte	✓
	– Konzernservice	472	454	388	Beschäftigte	✓
	– Gesamt	57.939	55.047	53.122	Beschäftigte	✓
	Fluktuation:					
	– West- und Südeuropa	14	12	8	%	–
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	14	12	9	%	–
	– Nordamerika	20	20	16	%	–
	– Asien-Pazifik	9	9	6	%	–
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5	5	4	%	–
	– Gesamt	13	11	8	%	–
	Personalaufwand und Sozialleistungen:					
	– Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	2.816,0	2.975,1	2.822,9	Mio €	✓
	– Aufwendungen für Altersversorgung	176,4	179,2	167,4	Mio €	✓
	– Andere Personalaufwendungen	39,3	33,1	35,1	Mio €	✓
	– Gesamt	3.031,7	3.187,4	3.025,4	Mio €	✓
	Teilzeitquote (Konzern)	2,5	2,3	2,3	%	–
	Teilzeitquote (HeidelbergCement AG)	11,6	11,3	10,7	%	✓
	Altersverteilung (Konzern):					
	– Jünger als 30	12	11,7	10,6	%	✓
	– 30-49	54	51,8	51,2	%	✓
	– 50 und älter	34	36,5	38,1	%	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Beschäftigte & Beschäftigung

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾	
Vielfalt	Anteil weiblicher Beschäftigter (Konzern)	13	13	12,9	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-1 & N-2 mit Führungsverantwortung (Konzern)	–	–	15,5	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Nachwuchsförderprogrammen (Konzern)	22	17,8	10,6	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter (Deutschland)	15	15,3	15,9	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-1 mit Führungsverantwortung (Deutschland)	12	10,3	16	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-2 mit Führungsverantwortung (Deutschland)	13	13,6	16	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Management-Positionen unabhängig von Führungsverantwortung (Deutschland)	–	–	21,1	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Nachwuchsförderprogrammen (Deutschland)	26	31,2	30,8	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in umsatzgenerierenden Funktionen	–	–	9,9	%	–	
	Anteil lokaler Manager in oberen Führungspositionen (Konzern)	79	79,7	80,4	%	✓	
	Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen:						
	– Deutschland	4,1	4,4	3,8	%	–	
– HeidelbergCement AG	4,8	4,3	3,8	%	–		
Aus- und Weiterbildung	Beschäftigte in Nachwuchsförderprogrammen	474	490	455	Personen	✓	
	Trainingsstunden pro Person	28	26,3	21	Stunden	–	
	Verteilung Trainingsstunden:						
	– Managementtraining	4	6,8	4,0	%	✓	
	– Soft Skill-Training	3	3,4	3,7	%	✓	
	– Fachspezifische Trainings	23	27,6	30,7	%	✓	
	– Arbeitssicherheitstraining	61	48,2	53,7	%	✓	
	– Sprachkurse	3	7,8	2,4	%	✓	
	– Andere	5	6,1	5,5	%	✓	
	Ausbildungsquote deutschlandweit	4	4,1	3,8	%	✓	
Übernahmequote deutschlandweit	85	90	91	%	✓		

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Beschäftigte & Beschäftigung

		2018	2019	2020	Einheit	Assurance ¹⁾	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Unfallhäufigkeitsrate ²⁾	1,7	1,5	1,6		✓	
	Unfallhäufigkeitsrate Geschäftsbereich Zement	1,0	1,1	1,2		✓	
	Unfallschwereindikator ³⁾	70	80	86		✓	
	Unfallschwereindikator Geschäftsbereich Zement	39	62	58		✓	
	Todesfallrate ⁴⁾	0,4	0,7	0,4		✓	
	Todesfallrate Geschäftsbereich Zement	0,4	0,8	0,0		✓	
	Anzahl Todesfälle:						
	– Eigene Beschäftigte	2	4	2	Personen	✓	
	– Angestellte von Fremdfirmen	8	10	3	Personen	✓	
	– Dritte	19	11	4	Personen	✓	
	– Davon außerhalb unserer Werke	19	10	4	Personen	✓	
	Unfallhäufigkeitsrate nach Regionen:						
	– West- und Südeuropa	2,1	2,6	2,2		–	
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	2,2	1,7	2,1		–	
	– Nordamerika	1,6	1,2	1,6		–	
	– Asien-Pazifik	1,2	1,0	0,9		–	
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	1,4	0,6	1,1		–	
	Berufskrankheitsrate ⁵⁾	0,91	1,16	0,47		–	
	Krankheitsrate ⁶⁾	1,90	1,11	1,37		–	
	Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse repräsentiert ist	99,8	99,9	97,5		–	
Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist ⁷⁾	91,1	94,3	94,7		–		

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2020 im Rahmen des Geschäftsberichts 2020 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Anzahl der Unfälle von eigenen Beschäftigten mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

3) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

4) Anzahl der Todesfälle von eigenen Beschäftigten pro 10.000 eigenen Beschäftigten

5) Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

6) Anteil der durch Krankheit ausgefallenen Arbeitsstunden an der Gesamtstundenzahl (ohne Ägypten, Großbritannien, Marokko und Nordamerika, da dort die allgemeinen Krankheitsstunden nicht erfasst werden)

7) Der geringere Anteil erklärt sich dadurch, dass in einer Reihe von Ländern keine diesbezüglichen Gewerkschaften existieren.

Über diesen Bericht

GRI 102-40, 102-45, 102-46

Zum zwölften Mal veröffentlicht HeidelbergCement einen Konzernnachhaltigkeitsbericht. Darin berichten wir, wie das Unternehmen seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und bilanzieren, welche Fortschritte wir im Jahr 2020 gemacht haben. Der Bericht richtet sich an unsere Beschäftigten, Investoren und Analysten, Geschäftspartner, an die Politik und an Nichtregierungsorganisationen.

Berichtsinhalte und Struktur

Diesem Nachhaltigkeitsbericht liegen die GRI-Standards der international anerkannten Global Reporting Initiative (GRI) zugrunde. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option: „Kern“ erstellt. Gleichzeitig ist er unser jährlicher Fortschrittsbericht („Communication on Progress“) über den Stand der Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC).

→ [GRI Inhaltsindex S. 90](#)

Bei der Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen haben wir uns an den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts (Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit) orientiert. Nach diesen Maßgaben entwickeln wir unsere Berichterstattung auch kontinuierlich weiter.

→ [Materialitätsanalyse S. 21, 22](#)

HeidelbergCement befürwortet die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) und ist seit September 2020 als offizieller Unterstützer der TCFD-konformen Berichterstattung gelistet. Wir haben die empfohlenen Angaben in das Kapitel „Strategie & Management“ dieses Berichts integriert.

→ [TCFD-Report S. 25 f.](#)

Berichtsabgrenzung und Berichtsmethodik

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2020 bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2020, das vom 1. Januar bis zum 31. Dezember dauert. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des HeidelbergCement-Geschäftsberichts 2020. Dies gilt auch für die Kennzahlen zu unseren Beschäftigten. Die Konsolidierung der Umweltkennzahlen haben wir bereits 2016 an die internationalen

Rechnungslegungsstandards angepasst. Entsprechend des Vorgehens bei der Umsatzkonsolidierung werden Joint Ventures, auch rückwirkend, nicht berücksichtigt. Unsere Umwelt- und Arbeitssicherheitskennzahlen berichten wir entsprechend den Richtlinien der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Die Richtlinien im Wortlaut:

→ <http://bit.ly/GCCAGuidelines>

Einige der Kennzahlen zu Umweltschutz und Arbeitssicherheit aus dem Geschäftsbereich Zement wurden erneut einer unabhängigen prüferischen Durchsicht unterzogen und sind im Bericht entsprechend gekennzeichnet. Zur Prüfung dieser Kennzahlen sind wir als Mitglied der GCCA verpflichtet. Das Ergebnis der Prüfung finden Sie auf unserer Website:

→ www.heidelbergcement.com/verifizierung

Datenerfassung

Für die Datenerfassung an unseren Standorten gelten konzernweit definierte Methoden und Systeme. Die interne Berichterstattung und Konsolidierung erfolgt über zentrale, elektronische KPI-Datenmanagementsysteme an den Konzern, wo die Kennzahlen auf Vollständigkeit und Glaubhaftigkeit überprüft werden. Konzernweit einheitliche Definitionen für alle relevanten Kennzahlen ebenso wie Verfahrensleitlinien für die Berichtsprozesse stehen im Intranet zur Verfügung.

Redaktionelles

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wird in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Redaktionsschluss war der 31. Mai 2021. Der letzte Bericht wurde im Juni 2020 publiziert. Diesem jährlichen Berichtszyklus folgend erscheint der nächste Bericht im Jahr 2022. Aus Gründen der Lesbarkeit und insbesondere dort, wo nicht in erster Linie von natürlichen Personen die Rede ist, wurde im Bericht vereinzelt nur die männliche Form gewählt (Kunden, Lieferanten). Auch hier sind selbstverständlich Personen aller Geschlechter gemeint.

Haftungsausschluss

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Personen geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Industrie dar.

GRI-Inhaltsindex

Zur Durchführung des GRI Materiality Disclosures Service lag der Global Reporting Initiative (GRI) der „Nachhaltigkeitsbericht 2020“ vor. Die korrekte Positionierung der „Materiality Disclosures“ (102-40 – 102-49) im Bericht wurde von dem GRI Services Team bestätigt.



GRI 101: Grundlagen 2016

GRI 102: Allgemeine Angaben 2016

GRI-Standard	Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 101: Grundlagen 2016			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016			
Organisationsprofil			
GRI 102-1: Name der Organisation	→ 109		
GRI 102-2: Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	→ 8–10		
GRI 102-3: Hauptsitz der Organisation	→ 69		
GRI 102-4: Betriebsstätten	→ 8, 35		
GRI 102-5: Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	→ GB 2020 S. 17		
GRI 102-6: Belieferte Märkte	→ 8, 9/10		
GRI 102-7: Größe der Organisation	→ 35, 69/70, 92/93		
GRI 102-8: Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	→ 71, 99		6
GRI 102-9: Lieferkette	→ 9, 66		
GRI 102-10: Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	–	Im Berichtsjahr gab es keine signifikanten Änderungen.	
GRI 102-11: Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	→ 27/28, 39		
GRI 102-12: Externe Initiativen	→ 5, 13, 19/20, 25, 35, 69, 78		
GRI 102-13: Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	→ 13, 20, 55		
Strategie			
GRI 102-14: Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	→ 2–4		1–10
GRI 102-15: Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	→ 13–19		
Ethik und Integrität			
GRI 102-16: Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	→ 13, 20, 35, 37/38, 66, 69		10
GRI 102-17: Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	→ 37/38		10
Unternehmensführung			
GRI 102-18: Führungsstruktur	→ 17/18, 26; GB 2020 S. 82/83		
GRI 102-19: Delegation von Befugnissen	→ 17/18, 26		
GRI 102-20: Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	→ 17/18, 25/26, 37, 39, 52, 71		
GRI 102-21: Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ GB 2020 S. 85		
GRI 102-22: Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	→ 49; GB 2020 S. 84 f., 100 f.		

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
Unternehmensführung	GRI 102-23: Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	→ GB 2020 S. 100/101		
	GRI 102-24: Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	→ GB 2020 S. 84		
	GRI 102-25: Interessenkonflikte	→ GB 2020 S. 11		
	GRI 102-26: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	→ 17/18, 26, 52		
	GRI 102-27: Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	→ GB 2020 S. 12		
	GRI 102-29: Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	→ 18, 25–27, 39		
	GRI 102-30: Wirksamkeit der Verfahren zum Risikomanagement	→ 26		
	GRI 102-31: Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ 26; GB 2020 S. 66/67		
	GRI 102-33: Übermittlung kritischer Anliegen	→ GB 2020 S. 85		
	GRI 102-35: Vergütungspolitik	→ 13, 17, 31/32, 71; GB 2020 S. 86–91, 99		
Einbindung von Stakeholdern	GRI 102-36: Verfahren zur Festlegung der Vergütung	→ GB 2020 S. 86/87		
	GRI 102-40: Liste der Stakeholder-Gruppen	→ 19–21, 42, 82, 102		
	GRI 102-41: Tarifverträge	→ 70		3
	GRI 102-42: Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	→ 19–21		
	GRI 102-43: Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	→ 19–21, 42, 82		
Vorgehensweise bei der Berichterstattung	GRI 102-44: Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	→ 19–21, 23/24		
	GRI 102-45: Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	→ 102		
	GRI 102-46: Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	→ 23, 102		
	GRI 102-47: Liste der wesentlichen Themen	→ 24		
	GRI 102-48: Neudarstellung von Informationen	–	Im Berichtsjahr gab es keine Neudarstellung von Informationen	
	GRI 102-49: Änderungen bei der Berichterstattung	→ 24		
	GRI 102-50: Berichtszeitraum	→ 102		
	GRI 102-51: Datum des letzten Berichts	→ 102		
	GRI 102-52: Berichtszyklus	→ 102		
	GRI 102-53: Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	→ 109		
GRI 102-54: Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	→ 102			
GRI 102-55: GRI-Inhaltsindex	→ 103–108			
GRI 102-56: Externe Prüfung	→ 102			

Wesentliche Themen

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14		7
	GRI 201-1: Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	→ 35, 71, 82, 92, 99		
	GRI 201-2: Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	→ 27–31		7
	GRI 201-3: Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	→ 71, 99; GB 2020 S. 155–159		
	GRI 201-4: Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand	→ 29, 55–58		
GRI 202: Marktpräsenz 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 36, 78		6
	GRI 202-2: Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	→ 36, 78		6
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 35/36, 82–84		
	GRI 203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	→ 13/14, 35/36, 58, 82, 84		
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13, 36		
	GRI 204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	→ 36		
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 17, 35, 37/38		10
	GRI 205-1: Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	→ 37; GB 2020 S. 58		10
	GRI 205-2: Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	→ 37	Wir berichten im Moment die geschulten Beschäftigten nicht aufgeschlüsselt nach Region und Angestelltenkategorie, weil die Daten nicht vorliegen. Wir planen, einen Prozess zur Datenerfassung einzuführen und diese Daten zukünftig zu berichten.	10
	GRI 205-3: Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	→ 38		10
GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 17, 35, 37/38		
	GRI 206-1: Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	→ 38; GB 2020 S.76		
GRI 301: Materialien 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 19, 52/53		7–9
	GRI 301-1: Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	→ 9, 92/93	Wir berichten nicht zum Gewicht oder Volumen der eingesetzten Materialien, da diese Angaben der Verschwiegenheitspflicht unterliegen. Es handelt sich dabei um wettbewerbsrelevante Informationen. Wir berichten Absatzzahlen.	7, 8
	GRI 301-2: Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	→ 94		7, 8
GRI 302: Energie 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13–16, 18, 30, 32, 52/53, 59		7–9
	GRI 302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	→ 32, 53, 59, 95/96		7, 8
	GRI 302-3: Energieintensität	→ 32, 95		8
	GRI 302-5: Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen	→ 47		7–9

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 28, 52, 64		7, 8
	GRI 303-1: Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	→ 13/14, 28, 64		
	GRI 303-2: Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung	→ 64/65		
	GRI 303-3: Wasserentnahme	→ 98		7, 8
	GRI 303-4: Wasserrückführung	→ 98		8
	GRI 303-5: Wasserverbrauch	→ 98		
GRI 304: Biodiversität 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 17, 19, 52, 60		8
	GRI 304-1: Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben geschützten Gebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden	→ 60, 97	Wir berichten nicht die Detailangaben für jede Abbaustätte, da dies angesichts der Vielzahl der betroffenen Abbaustätten nicht möglich ist.	8
	GRI 304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	→ 19, 60–62		8
	GRI 304-3: Geschützte oder renaturierte Lebensräume	→ 61	Wir berichten nicht die Detailangaben für jeden geschützten oder renaturierten Lebensraum, da dies angesichts der Vielzahl nicht möglich ist.	
GRI 305: Emissionen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13–18, 25–27, 32, 43/44, 46, 52–55, 62		7–9
	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	→ 32, 95		7, 8
	GRI 305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	→ 32, 95		7, 8
	GRI 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	→ 95		8
	GRI 305-4: Intensität der THG-Emissionen	→ 32, 53, 95		8
	GRI 305-5 Senkung der THG-Emissionen	→ 15, 32, 43/44, 53		
	GRI 305-7: Stickstoffoxide (NO _x), Schwefeloxide (SO _x) und andere signifikante Luftemissionen	→ 97		7, 8
GRI 306: Abfall 2020	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 52, 65		8
	GRI 306-1: Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen	→ 59, 65		
	GRI 306-2: Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen	→ 13/14, 16, 19, 32, 46, 59, 65		
	GRI 306-3: Angefallener Abfall	–	Wir planen, einen Prozess zur Datenerhebung einzuführen und diese Daten künftig zu berichten.	
GRI 307: Umwelt-Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 35, 36, 52, 60		8
	GRI 307-1: Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	→ 52		8
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13, 35, 38, 52, 66		8
	GRI 308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 38, 66		8
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13, 69, 79		6
	GRI 401-1: Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	→ 70, 99	Wir berichten die Angaben zu neu eingestellten Beschäftigten und Fluktuation nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe, weil die Daten nicht vorliegen und diese nicht wesentlich für uns sind.	6

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 402: Arbeitnehmer- Arbeitgeber-Verhältnis 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 69/70		3
	GRI 402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	→ 70		3
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 17/18, 28, 69, 71		1, 6
	GRI 403-1: Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 71		
	GRI 403-2: Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	→ 71/72		
	GRI 403-3: Arbeitsmedizinische Dienste	→ 74		
	GRI 403-4: Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 72, 101		
	GRI 403-5: Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 72/73		
	GRI 403-6: Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	→ 74, 79		
	GRI 403-7: Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	→ 71, 73		
	GRI 403-8: Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	→ 71/72		
	GRI 403-9: Arbeitsbedingte Verletzungen	→ 73, 101	Wir berichten nicht zu den dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen und zu Verletzungen mit schweren Folgen, weil die Daten nicht vorliegen. Wir planen, einen Prozess zur Datenerfassung einzuführen und diese Daten zukünftig zu berichten.	
GRI 404: Aus- und Weiter- bildung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13, 69, 74, 76/77		6
	GRI 404-1: Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	→ 100	Wir berichten die durchschnittlichen Weiterbildungsstunden nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Angestelltenkategorie, weil die Daten nicht vorliegen. Wir planen, einen Prozess zur Datenerfassung einzuführen und diese Daten zukünftig zu berichten.	6
	GRI 404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	→ 74		6
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 69, 77-79		1, 6
	GRI 405-1: Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	→ 69, 78/79, 99/100; GB 2020 S. 102 ff.		6
	GRI 405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	→ 70	Unser Verhaltenskodex schreibt faire Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten vor. Diese umfassen natürlich auch gleiche Entlohnung für Frauen und Männer	6

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 14, 69		6
	GRI 406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	→ 38		6
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 14, 37		2, 3
	GRI 407-1: Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	→ 14, 37		2, 3
GRI 408: Kinderarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 14, 37		2, 5
	GRI 408-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	→ 14, 37		2, 5
GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 14, 37,		2, 4
	GRI 409-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	→ 14, 37		2, 4
GRI 412: Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 35–38, 66		1, 2
	GRI 412-1: Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	→ 37		2
GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 19/20, 82		1
	GRI 413-1: Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	→ 19/20, 82		1
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13/14, 35, 38, 52, 66		2
	GRI 414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 38, 66		2
GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 42		
	GRI 416-1: Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	–	HeidelbergCement vertreibt normierte Produkte, deren Auswirkungen detailliert analysiert wurden. Für all diese Produkte sind spezifische Sicherheitsdatenblätter vorgeschrieben und werden den Kunden bereitgestellt.	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 35, 42/43		
	GRI 418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten	–	Uns sind keine begründeten Beschwerden hinsichtlich Verletzung des Schutzes und Verlust von Kundendaten bekannt.	
GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13, 17, 35		
	GRI 419-1: Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	→ 38; GB 2020 S. 75/76		

Impressum

Copyright © 2021

HeidelbergCement AG
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg

Redaktionsschluss

15.05.2021

Verantwortlich für den Herausgeber

Christoph Beumelburg,
Director Group Communication &
Investor Relations

Katharina Plonsker,
Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht

Kontakt

Telefon: + 49 (0) 6221 481-13227
Telefax: + 49 (0) 6221 481-13217
E-Mail: sustainability@heidelbergcement.com
→ www.heidelbergcement.com

Konzept und grafische Umsetzung

akzente kommunikation und beratung gmbh
TEAMKOM Kommunikation+Design

Bildnachweis

Fotoarchiv HeidelbergCement AG; Matthias Müller, Ilvesheim (S. 2); HeidelbergCement AG / Steffen Fuchs, Heidelberg (S. 6, S. 40, S. 54); Kalle Punsvik, Narvik, Norwegen (S. 11); Pete Lacker, Dallas, USA (S. 33); PERI GmbH (S. 44); HeidelbergCement AG / Lossen Fotografie, Heidelberg (S. 48); Mahmoo e. V. (S. 80, 84); Greg Whitaker, Nashville, USA (S. 91)
Piktogramme: Fotolia, rotwerk visuelle kommunikation (S. 9, 10)

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.